



Polizeipräsidium
München

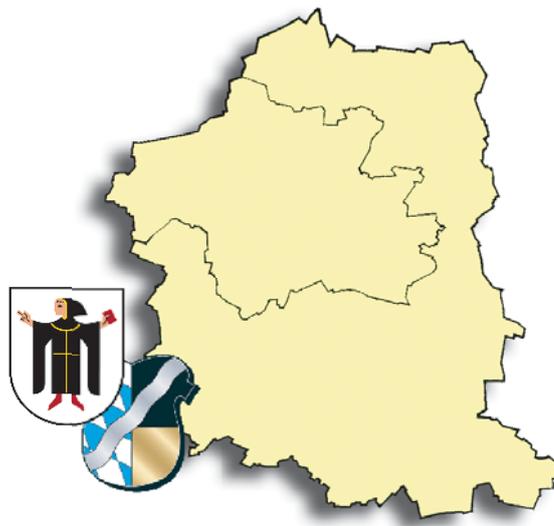


Sicherheitsreport 2016

Polizeipräsidium

2
Eingang

SICHERHEITS- REPORT



2016



Das dynamische und zweifellos außergewöhnliche Jahr 2016 knüpfte nahtlos an 2015 an. Die Weltöffentlichkeit hat auch letztes Jahr oftmals auf unsere Stadt und die Münchner Polizei geblickt und sich von der hohen Professionalität und herausragenden Einsatzbereitschaft meiner Beschäftigten überzeugen können! Auch der Sicherheitsreport belegt einmal mehr die ausgezeichnete Arbeit der Münchner Polizei - jeder in der Stadt und im Landkreis München kann sich sicher fühlen, denn die Landeshauptstadt ist und bleibt auch weiterhin die sicherste Millionenstadt Deutschlands!



Die Münchner Polizei leistet damit einen großen Beitrag zur hohen Lebensqualität dieser Stadt. Es ist somit nicht verwunderlich, dass München laut der neusten Mercer-Studie zur lebenswertesten Stadt Deutschlands erklärt und im weltweiten Vergleich sogar auf einen hervorragenden vierten Platz positioniert wurde. Und auch der Wunsch des ehemaligen Präsidenten der Vereinigten Staaten, Barack Obama, das Oktoberfest nach seiner Amtszeit zu besuchen, unterstreicht, dass sogar der einst mächtigste Mann der Welt die hohe Lebensqualität und die ausgezeichnete Sicherheitslage in München wertschätzt. Damit die Landeshauptstadt und der Landkreis so sicher bleiben, dafür arbeiten meine Kolleginnen und Kollegen rund um die Uhr an 365 Tagen im Jahr - im Jahre 2016 sogar an 366 Tagen!

Nach Bereinigung um die Verstöße gegen das Aufenthaltsgesetz ergibt sich im Vergleich zum historischen Tiefstand der Gesamtstraftaten des Jahres 2015 ein Zuwachs von 6 % auf insgesamt 110.399 Straftaten. Trotz dieses Anstiegs sind im Vergleichszeitraum der letzten zehn Jahre die registrierten Fälle um 8,8 % zurückgegangen, so dass sich das Kriminalitätsaufkommen im Präsidialbereich in etwa auf dem Niveau des Jahres 2010 bewegt.

Zu berücksichtigen ist zudem, dass München mehr denn je floriert und die Bevölkerungszahl im Zuständigkeitsbereich des Polizeipräsidiums seit dem Jahr 2010 um mehr als 140.000 Einwohner zunahm. Nicht ohne Grund ist in diesem Zeitraum somit auch die sogenannte Häufigkeitszahl, die Zahl der Straftaten pro 100.000 Einwohner, nach Bereinigung um ausländische Delikte, deutlich um über 8 % von 6.675 im Jahr 2010 auf 6.128 im Jahr 2016 gesunken. Zugleich konnte die bereinigte Aufklärungsquote des Polizeipräsidiums München, auf hervorragende 61,6 % verbessert werden.

Der im Jahr 2016 festzustellende Anstieg der Straftaten, ohne Verstöße gemäß dem AufenthG, um 6.265 Fälle ist für uns als Münchner Polizei weiterhin Anlass und Selbstverständnis zugleich, alles in unserer Macht stehende zu unternehmen, um einer negativen Entwicklung entgegenzuwirken. Gleichwohl ist ein Großteil dieser Deliktszunahme in sogenannten „Kontrolldelikten“ begründet. Nahezu ein Drittel der zusätzlichen Straftaten gehen beispielsweise auf Leistungerschleichungen, also auf sogenannte „Schwarzfahrer“, zurück. Auch die Zunahme um 600 Rauschgiftdelikte ist ein nahezu 100-prozentiger Ausfluss der intensivierten Kontroll- und Ermittlungstätigkeiten unserer Polizei und zugleich ein Ausdruck unserer festen Überzeugung, in München keine rechtsfreien Räume zu dulden.

Dies zeigt sich auch vornehmlich am Beispiel Münchner Hauptbahnhof, welcher sich in den letzten Jahren als Einsatzbrennpunkt herauskristallisierte. Auch 2017 werden wir weiterhin konsequent mit einem umfangreichen Maßnahmenbündel und in enger Zusammenarbeit aller tangierten Stellen gegen dort bestehende Sicherheits- und Ordnungsstörungen vorgehen.

Ein weiterer „Dauerbrenner“ bleibt nach wie vor der Wohnungseinbruchdiebstahl, welcher im vergangenen Jahr um 9 % auf insgesamt 1.540 Fälle anstieg. Obgleich der 10-Jahreshöchststand von 2014 abermals deutlich um 15,7 % unterschritten wurde, hat die Bekämpfung des Woh-



nungseinbruchs für die Münchner Polizei fortlaufend allerhöchste Priorität. Die Kriminalstatistik zeigt bereits, dass die Prävention wiederholt Wirkung gezeigt hat, denn beinahe jeder zweite Wohnungseinbruch im Jahr 2016 blieb im Versuchsstadium stecken. Wir werden auch weiterhin durch intensive Aufklärungs- und Ermittlungsarbeit sowie den Einsatz neuester Technik alles daran setzen, Einbrecher hinter Gitter zu bekommen.

Ein wesentlicher Baustein unserer Sicherheitsphilosophie wird auch weiterhin die internationale Zusammenarbeit mit ausländischen Dienststellen bleiben. Eine sehr erfreuliche Entwicklung registrieren wir in diesem Zusammenhang im Bereich des Enkeltrickbetrugs. In enger Kooperation mit den polnischen Behörden gelang uns 2016 schließlich der Durchbruch und somit ein phänomenaler Rückgang der Fallzahlen um fast 90 %. Für uns zugleich ein stolzer Beleg, auf dem richtigen Weg zu sein. Neben der Bekämpfung der Wohnungseinbruchkriminalität haben wir uns für 2017 den Kampf gegen die Internetkriminalität, die zunehmenden Trickbetrügereien und vor allem die entsprechenden Maßnahmen im Zusammenhang mit der allgemeinen Bedrohungslage durch den internationalen Terrorismus auf die Fahnen geschrieben, um die Sicherheit der Bürgerinnen und Bürger zu gewährleisten.

Das vergangene Jahr stellte dabei die Münchner Polizei vor gewaltige Herausforderungen. Bereits der Jahreswechsel begann für die Münchner Polizei mit einem Paukenschlag, als konkrete Hinweise auf einen Terroranschlag in der Silvesternacht eingingen. Besonders der schreckliche Amoklauf am Abend des 22.07.2016 wird uns allen, insbesondere den Angehörigen, den Einsatzkräften der Polizei, der Feuerwehr und der Rettungsdienste und vielen Bürgerinnen und Bürgern, in Erinnerung bleiben. Mein Dank gilt in diesem Zusammenhang besonders meinen Kolleginnen und Kollegen für ihr überragendes Engagement und ihre enorme Einsatzbereitschaft. Vor allem möchte ich mich jedoch auch herzlich bei der Münchner Bevölkerung bedanken, deren gezeigte Solidarität und selbstlose Hilfsbereitschaft in Zeiten größter Not mich zutiefst beeindruckten.

Neben der Bewältigung dieser herausragenden Einsatzlagen wurden durch den Streifendienst zusätzlich knapp 300.000 Einsätze bewerkstelligt. Einmal mehr waren auch die Auswirkungen der politischen Großwetterlage in München deutlich zu spüren, so dass zahlreiche konsularische Vertretungen verstärkte Schutzmaßnahmen der Polizei erforderten und die Anzahl der Versammlungen unter freiem Himmel im Jahr 2016 einen neuen Höchststand erreichte.

Um Ihnen einen objektiven Einblick in die Delinquenz der Zuwanderer zu ermöglichen, haben wir, wie bereits im Vorjahr, relevante Deliktsbereiche in dem vorliegenden Sicherheitsreport beleuchtet.

Abschließend möchte ich mich bei meinen Beschäftigten für ihre großartigen erbrachten Leistungen bedanken. Da Sie, meine sehr geehrten Münchnerinnen und Münchner, in zahlreichen Fällen selbst einen entscheidenden Anteil zu der guten Sicherheitslage beigetragen haben, gilt mein großer Dank auch insbesondere Ihnen! Wir sind auch weiterhin dringend auf Ihre Mitteilungen und Wahrnehmungen über den polizeilichen Notruf 110 angewiesen, denn nur gemeinsam können wir den hohen Sicherheitsstandard dieser großartigen Stadt aufrechterhalten. Damit es auch nächstes Jahr wieder heißt:

München ist sicher und München bleibt sicher!

Hubertus Andrä
Polizeipräsident



Das Wesentliche	8
PKS-Basisdaten	9
Polizeipräsidium München in Zahlen	10
TEIL A KRIMINALITÄTSBEKÄMPFUNG	12
1. KRIMINALITÄTSENTWICKLUNG INSGESAMT	12
1.1 POLIZEIPRÄSIDIUM MÜNCHEN	12
1.1.1 Kriminalitätsstruktur	14
1.1.2 Tatverdächtigenentwicklung	15
1.1.3 Opferentwicklung	17
1.1.4 Opferschutz und Prävention	18
1.2 LANDESHAUPTSTADT MÜNCHEN	22
1.2.1 Kriminalitätsentwicklung insgesamt	22
1.2.2 Häufigkeitszahl (HZ)	22
1.2.3 Tatverdächtige (TV)	23
1.2.4 Gewaltkriminalität	25
1.2.5 Straftaten im Öffentlichen Personenverkehr	34
1.2.6 Straßenkriminalität	37
1.2.7 Straftaten gegen das Eigentum oder Vermögen	42
1.2.8 Gebrauch von Schusswaffen	44
1.3 LANDKREIS MÜNCHEN	46
2. BESONDERE FORMEN DER KRIMINALITÄT	50
2.1 POLIZEIPRÄSIDIUM MÜNCHEN	50
2.1.1 Häusliche Gewalt	50
2.1.2 Organisierte Kriminalität (OK)	51
2.1.3 Einzeltrickbetrug	52
2.1.4 Weitere Formen des Trickbetrugs/-diebstahls	53
2.1.5 Wirtschaftskriminalität	54
2.1.6 Internetkriminalität	55
2.1.7 Politisch motivierte Kriminalität	58
2.1.8 Sonstiges	62
2.2 LANDESHAUPTSTADT MÜNCHEN	64
2.2.1 Rauschgiftkriminalität	64
2.2.2 Jugendkriminalität	68
2.2.3 Umweltkriminalität	72
2.3 LANDKREIS MÜNCHEN	73
2.3.1 Rauschgiftkriminalität	73
2.3.2 Jugendkriminalität	74
2.3.3 Umweltkriminalität	74



TEIL B	ORDNUNGS- UND SCHUTZAUFGABEN	75
1.	BESONDERE EINSATZLAGEN, VERSAMMLUNGEN UND VERANSTALTUNGEN	75
1.1	BESONDERE EINSATZLAGEN	75
1.1.1	Amoklauf am 22.07.2016	75
1.1.2	52. Münchner Sicherheitskonferenz (MSC)	76
1.1.3	183. Münchner Oktoberfest auf der Theresienwiese	76
1.2	VERSAMMLUNGEN	77
1.2.1	Versammlungen unter freiem Himmel	77
1.2.2	Versammlungen der Gruppierung PEGIDA-München e. V.	78
1.2.3	Versammlungen der Gruppierung „Refugee Struggle for Freedom“	79
1.3	VERANSTALTUNGEN/SPORTVERANSTALTUNGEN	79
1.3.1	Sonstige Veranstaltungen	79
1.3.2	Faschingstreiben in der Münchner Innenstadt	80
1.3.3	Fußballspiele	80
1.3.4	Eishockey und Basketball	82
2.	BRENNPUNKT HAUPTBAHNHOF	83
3.	BEWÄLTIGUNG DER FLÜCHTLINGSSTRÖME	85
3.1	Globale Entwicklung	85
3.2	Flüchtlinge im Bereich des Polizeipräsidiums München	85
3.2.1	Der „Einsatzraum“ am Hauptbahnhof	85
3.2.2	Auswirkungen auf die Arbeit der Polizei	86
4.	BESONDERES SICHERHEITSRECHT	87
4.1	Bettlerproblematik in München	87
4.2	Sicherheits-/Ordnungsstörungen	87
5.	BESONDERE GEFAHRENABWEHR	88
5.1	Kampfmittelauffindung	88
5.2	Sprengstoffverdächtige Gegenstände	88
5.3	Bombendrohungen	88



Polizeipräsidium München



Das Wesentliche

Gesamtstraftaten insgesamt

- ↓ Rückgang um -12,0 % oder -17.443 auf 128.141 Delikte
- ↓ Verstöße gegen das AufenthG/AsylVfG/Freizügigkeitsgesetz/EU¹:
Rückgang im Vergleich zum Vorjahr um -57,2 % oder -23.708 auf 17.742 Delikte

Gesamtstraftaten ohne ausländerrechtliche Delikte

- ↑ Anstieg um +6,0 % oder +6.265 auf 110.399 Delikte
- ↑ Steigerung Gesamtaufklärungsquote um +1,1 %-Punkte auf 61,6 %

↑ Gewaltkriminalität

- ↑ nimmt zu: 4.359 Fälle bedeuten +5,7 %
- ↑ davon gefährliche/schwere Körperverletzung: 3.497 Fälle bedeuten +5,5 %
- ↑ unter Alkoholeinfluss zur Nachtzeit: nimmt deutlich zu (+9,1 %)
- ↓ deutlicher Rückgang im Öffentlichen Personenverkehr (ÖPV) um -14,0 % auf 251 Delikte

↓ Straßenkriminalität geht um -165 Fälle zurück, das entspricht -0,9 %

- ↑ Einbrüche steigen insgesamt um +2,2 %
 - ↑ Wohnungseinbrüche um +9,0 %
 - ↑ schwere Diebstähle in/aus Baustellen, Neubauten um +39,5 %
 - ↑ schwere Diebstähle in/aus Keller, Speicher um +12,8 %
 - ↓ schwere Diebstähle in/aus Gaststätten/Hotels um -25,7 %
- ↑ Diebstähle von Kfz um +12,3 %
- ↓ Diebstähle an/aus Kfz um -9,8 %
- ↓ Diebstähle von Kraffrädern/Mopeds um -12,6 %

↑ Betrugsdelikte steigen um +2.106 Verstöße ≙ +12,9 %

- ↑ davon Erschleichen von Leistungen mit +1.980 Fällen ≙ +31,7 %
- ↓ Massiver Rückgang des **Enkeltrickbetrugs** um -742 Fälle ≙ -89,3 %

↑ Rauschgiftdelikte steigen um +600 Fälle ≙ +7,0 %

↑ Sexualdelikte steigen um +63 Fälle ≙ +7,7 %

Brennpunkt Hauptbahnhof

- ↑ Anstieg der Straftaten ohne AufenthG im Bereich Hauptbahnhof (+1.399 Fälle oder +52,6 %); mehr als die Hälfte des Anstiegs entfallen auf Kontrolldelikte (Rauschgiftdelikte +518 Fälle, Hausfriedensbruch +161 Fälle, Leistungerschleichungen +137 Fälle)

Prävention:

- ➔ Bekämpfung des Wohnungseinbruchs hat weiterhin höchste Priorität
- ➔ Verbesserung der subjektiven Sicherheit durch hohe polizeiliche Präsenz am Hauptbahnhof
- ➔ Intensivierung der Präventionsmaßnahmen zur Bekämpfung der ansteigenden Trickbetrugs-/Trickdiebstahlsphänomene „Falsche Handwerker“ und „Falsche Polizeibeamte“

Ein weiteres Jahr mit besonderen Herausforderungen:

- ➔ Sicherheitskonferenz, Amoklauf, Thematik Zuwanderung, Versammlungsgeschehen, Oktoberfest, Terrorbedrohung

¹⁾ Werden im Text Straftaten gegen das AufenthG thematisiert, sind auch Verstöße gegen das AsylVfG, bzw. seit 24.10.2015 gegen das AsylG und Freizügigkeitsgesetz/EU beinhaltet (≙ ausländerrechtliche Delikte)



	PP München		LH München		Lkr. München ³	
	Gesamt-kriminalität	ohne AufenthG	Gesamt-kriminalität	ohne AufenthG	Gesamt-kriminalität	ohne AufenthG
Fälle	↓ 128.141	↑ 110.399	↓ 114.710	↑ 97.121	↑ 13.431	↑ 13.278
Veränderung²	-12,0% (± -17.443)	+6,0% (± +6.265)	-14,2% (± -18.960)	+5,1% (± +4.693)	+12,7% (± +1.517)	+13,4% (± +1.572)
Aufklärungsquote	↓ 66,9%	↑ 61,6%	↓ 68,3%	↑ 62,5%	↑ 55,3%	↑ 54,8%
Veränderung	-4,8%-Pkt.	+1,1%-Pkt.	-5,0%-Pkt.	+1,1%-Pkt.	+1,7%-Pkt.	+2,0%-Pkt.
Häufigkeitszahl (HZ) Straftaten je 100.000 EW	↓ 7.113	↑ 6.128	↓ 7.909	↑ 6.696	↑ 3.826	↑ 3.782
Veränderung	-13,3%	+4,4%	-15,4%	+3,6%	+10,4%	+11,1%
Tatverdächtige (TV)	↓ 66.943	↑ 50.073	↓ 61.520	↑ 44.688	↑ 6.638	↑ 6.496
Veränderung	-24,0%	+5,2%	-26,0%	+4,4%	+12,4%	+13,8%
- darunter Deutsche	↑ 26.253	↑ 26.210	↑ 23.036	↑ 22.994	↑ 3.798	↑ 3.797
Veränderung	+2,1%	+2,1%	+1,4%	+1,4%	+9,2%	+9,2%
- darunter Nichtdeutsche	↓ 40.690	↑ 23.863	↓ 38.484	↑ 21.694	↑ 2.840	↑ 2.699
Veränderung	-34,8%	+8,8%	-36,4%	+7,8%	+16,9%	+20,8%
Anteil an Tatverdächtigen	↓ 60,8%	↑ 47,7%	↓ 62,6%	↑ 48,5%	↑ 42,8%	↑ 41,5%
Straftaten gg. sex. Selbstbestimmung	882	+7,7%	766	+6,8%	116	+13,7%
Rohheitsdelikte	16.819	+4,7%	14.804	+3,2%	2.015	+17,0%
Einfacher Diebstahl	24.987	+2,7%	22.525	+2,0%	2.462	+9,4%
Schwerer Diebstahl	13.259	-0,2%	11.124	-2,2%	2.135	+11,5%
Vermögens- und Fälschungsdel.	22.521	+14,3%	20.125	+14,1%	2.396	+15,6%
Sonstige Straftaten gem. StGB	21.231	+5,7%	18.157	+4,8%	3.074	+11,0%
Straftaten gem. NebenG	28.384	-44,6%	27.155	-45,9%	1.229	+14,2%
Gewaltkriminalität	↑ 4.359		↑ 3.904		↑ 455	
Veränderung	+5,7%		+3,3%		+31,9%	
Straßenkriminalität⁴	↓ 18.893		↓ 16.063		↑ 2.830	
Veränderung	-0,9%		-2,3%		+8,3%	
Einbrüche in Gebäude	↑ 5.014		↑ 4.248		↑ 766	
Veränderung	+2,2%		+1,2%		+8,0%	
Delikte im ÖPV (ohne AufenthG)	↑ 11.216		↑ 10.666		↑ 550	
Veränderung	+19,6%		+20,1%		+11,1%	
davon Gewaltdelikte	↓ 251		↓ 235		↑ 16	
Veränderung	-14,0%		-15,8%		+23,1%	
	PP München		LH München		Lkr. München³	
Einwohnerentwicklung⁵	↑ 1.801.421		↑ 1.450.381		↑ 351.040	
Veränderung	+28.117	+1,6%	+20.797	+1,5%	+7.320	+2,1%

²⁾ Veränderungen beziehen sich jeweils auf das Vorjahr

³⁾ inkl. Krailling und Stockdorf im Lkr. Starnberg

⁴⁾ Straftaten, die sich im öffentlichen Raum ereignen und daher am ehesten durch polizeiliche Maßnahmen beeinflussbar sind. Deliktsbereiche im Einzelnen: Vergewaltigung, sex. Missbrauch von Kindern, Exhibitionismus, Raub, gefährliche Körperverletzung, Einbruch, Diebstähle um das Kfz, von/aus Automaten und Fahrraddiebstahl.

⁵⁾ Bis zur Erstellung der polizeilichen Statistiken liegen nicht alle Einwohnerzahlen des Berichtsjahres vor. Um die bundesweit einheitliche PKS-Vergleichbarkeit zu gewährleisten, werden deshalb jeweils die Einwohnerzahlen zum 31.12.2015 verwendet.
(Quellen: Bayerisches Landesamt für Statistik und Sondererhebung bei den Gemeinden für Krailling und Stockdorf)



Polizeipräsidium München in Zahlen

Struktur- und Rahmendaten

Das Bevölkerungswachstum im Bereich der Stadt München hält weiterhin ungebrochen an. Doch nicht nur die fortgesetzte Zuwanderung, sondern auch die stolze Anzahl⁷ von 18.107 (16.450)⁸ neugeborenen Münchenern⁹ trägt dazu bei. Zum zehnten Mal in Folge stieg die Geburtenrate in München an.

München übt mit seinen zahlreichen politischen, wirtschaftlichen und kulturellen Institutionen sowie Veranstaltungen wie beispielsweise dem Oktoberfest oder der Münchner Sicherheitskonferenz alljährlich eine enorme Anziehungskraft aus. Sowohl die Tourismusbilanz¹⁰ mit rund 14 Millionen Übernachtungen, als auch jährlich ca. 2 Millionen Messebesucher¹¹ zeugen von der Bedeutung des Standorts München innerhalb Deutschlands. Dies wird nicht nur durch die hohe Anzahl von ca. 520.000 Pendlern und ca. 300.000 Touristen¹² täglich, sondern auch durch die steigende Anzahl der Fluggäste am Münchner Flughafen belegt. Im Jahr 2016 erreichte der Münchner Flughafen einen neuen Passagierrekord mit über 42 Millionen Fluggästen¹³.

Bevölkerung/Fläche:



Abbildung 1

Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung (Stand: 31.12.2015)

*) Anm.: Die Bevölkerungszahlen und Fläche (9,1 km²) der zum Zuständigkeitsbereich des Polizeipräsidioms München zählenden (Teil-) Gemeinden Krailling (6.850 Einwohner) und Stockdorf (4.187 Einwohner) des Landkreises Starnberg sind hier ebenfalls enthalten.

Polizeipräsidium München: 6.766 Beschäftigte

davon

Vollzugsbeamte gesamt: 5.659 Beamte

davon männlich: 4.530

davon weiblich: 1.129 (20,0 %)

Schutzpolizei: 4.362 Beamte

davon männlich: 3.538

davon weiblich: 824 (18,9 %)

Kriminalpolizei: 1.297 Beamte

davon männlich: 992

davon weiblich: 305 (23,5 %)



sowie

Verwaltungs-/Techn. Beamte: 267 Beamte

und

Arbeitnehmer: 840 Beschäftigte

Bevölkerungsentwicklung im 10-Jahresvergleich

Die Bevölkerung in der Landeshauptstadt München stieg innerhalb der letzten zehn Jahre um +155.773 Einwohner oder +12,0 %. Nach wie vor kann keine andere bundesdeutsche Großstadt derartige Wachstumsraten aufweisen. Demzufolge ist die Landeshauptstadt mit 4.668 Einwohnern/km² auch weiterhin die am dichtesten besiedelte Gemeinde Deutschlands. Vergleichbare Großstädte sind deutlich weniger dicht bevölkert (Berlin: 3.948, Frankfurt am Main: 2.951, Köln: 2.619, Hamburg: 2.366).

⁷⁾ Quelle Internet Stadtportal München Jahr 2016;

Quellen soweit nicht anders ausgewiesen: Statistisches Jahrbuch 2015 LH München

⁸⁾ Soweit aus den Textpassagen nichts anderes hervorgeht, beziehen sich die Werte in Klammern jeweils auf das Vorjahr.

⁹⁾ Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird bei der Verwendung von Personenbegriffen auf die geschlechtsspezifische Unterscheidung verzichtet.

¹⁰⁾ <http://www.muenchen.de/aktuell/2017-03/tourismus-bilanz-muenchen-2016.html>

¹¹⁾ <http://www.messe-muenchen.de>

¹²⁾ <http://www.muenchen.de/rathaus/Stadinfos/Statistik/Wirtschaft.html> - 2015

¹³⁾ <http://www.muenchen.de/aktuell/2017-01/ueber-42-millionen-passagiere-neuer-rekord-am-muenchner-flughafen.html>

Polizeiliche Einsatzbelastung im Überblick

Der rückläufige Trend der Anzahl der Notrufe setzte sich 2016 fort. Die Einsatzzahlen blieben auf Vorjahresniveau.

Die beim Polizeinotruf eingegangenen Anrufe gingen von 509.985 auf 492.799 zurück (-17.186 Notrufe oder -3,4 %). Mit 299.611 (299.574) Einsätzen (+0,01 % oder +37 Aufträge) stagnierte die Anzahl insgesamt. Hier nicht mit eingerechnet sind die darüber hinaus im Bereich des Öffentlichen Personenverkehrs durchgeführten 37.215 (39.732) Kontrollgänge der Streifenbesetzungen während des täglichen Dienstes.



Täglich werden im Schnitt 1.346 (1.397), stündlich umgerechnet 56 (58) Notrufe registriert.

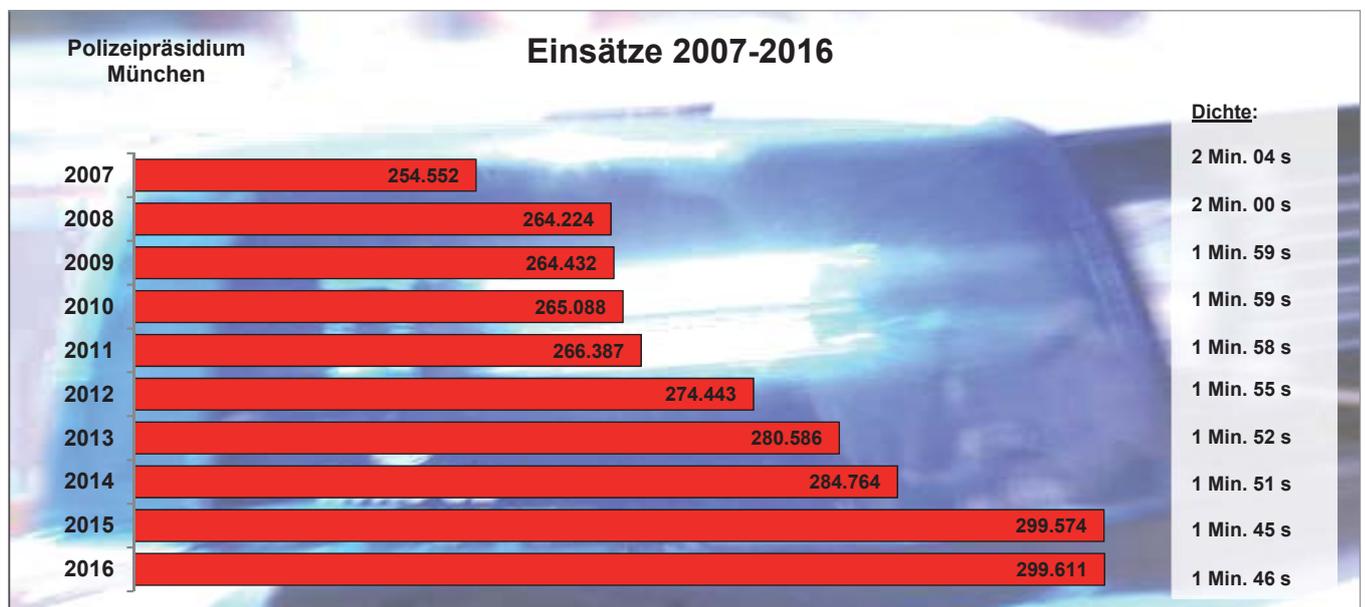


Abbildung 2

Das Schaltjahr 2016 führte bei ähnlicher Einsatzbelastung zum Rückgang der Einsatzdichte um eine Sekunde. Durchschnittlich jede Minute und 46 Sekunden wurde ein neuer Einsatz protokolliert.

Wie in den zurückliegenden Jahren auch, war mit einem Anteil von 14,1 % der häufigste Einsatzerlass die Aufnahme von 42.311 leichten Verkehrsunfällen, gefolgt von 21.281 Einsätzen (Anteil bei 7,1 %), denen eine Verkehrsbehinderung zu Grunde lag.

Eine Auswertung der polizeilichen Einsätze in Asylbewerberunterkünften ergab mit 4.793 im Jahr 2016 +3.122 Einsätze mehr als noch 2015 mit 1.671. Deren Anteil an allen Einsätzen (ohne ÖPV) wuchs von 0,6 % auf 1,6 % und hat sich damit annähernd verdreifacht.

Aus polizeilicher Sicht setzte sich im Jahr 2016 eine erfreuliche Entwicklung fort: Die Einsatzzahlen bei verdächtigen Wahrnehmungen nahmen um +12,4 % zu. Mitteilungen aufmerksamer Bürger über verdächtig erscheinende Personen, Fahrzeuge, Gegenstände oder Geräusche führten zu 11.341 (10.087) Einsätzen. Dies dürfte nicht zuletzt auf die Öffentlichkeitskampagnen „K-EINBRUCH, sicher wohnen in München“ und „Polizeinotruf 110“ zurückzuführen sein. Hier werden Bürger sensibilisiert und bestärkt, verdächtige Wahrnehmungen per Notruf der Polizei zu melden.



Teil A

Kriminalitätsbekämpfung



1. KRIMINALITÄTSENTWICKLUNG INSGESAMT

1.1 POLIZEIPRÄSIDIUM MÜNCHEN

Rückgang der Gesamtkriminalität ist geprägt von weniger Anzeigen nach dem Aufenthaltsgesetz

Die Anzahl der zur Polizeilichen Kriminalstatistik (PKS) gemeldeten Gesamtstraftaten ging 2016 auf 128.141 (145.584) Fälle zurück. Das entspricht im Vergleich zum Vorjahr einem Rückgang um -17.443 Delikte oder -12,0 %.

Aufgrund der statistischen Auswirkungen des Flüchtlingsaufkommens und der damit verbundenen Anzeigenerstattung nach dem AufenthG war im Jahr 2015 ein starker Anstieg in der PKS registriert worden. Mit dem Rückgang des Flüchtlingsaufkommens im Jahr 2016 war somit im Vergleich zum Vorjahr auch ein Rückgang der Gesamtstraftaten festzustellen (siehe auch Ziff. 1.2.1, S. 22 und Ziff. 1.2.3, S. 23).

2015 wurde mit 41.450 Fällen der bislang absolute Höchststand an Straftaten nach dem AufenthG erreicht. Im Berichtsjahr 2016 gingen die Straftaten dann wieder um -57,2 % auf 17.742 Delikte zurück und nahmen damit einen Anteil von 13,8 % (28,5 %) an der Gesamtkriminalität ein.

13,8 % Anteil AufenthG an Gesamtkriminalität



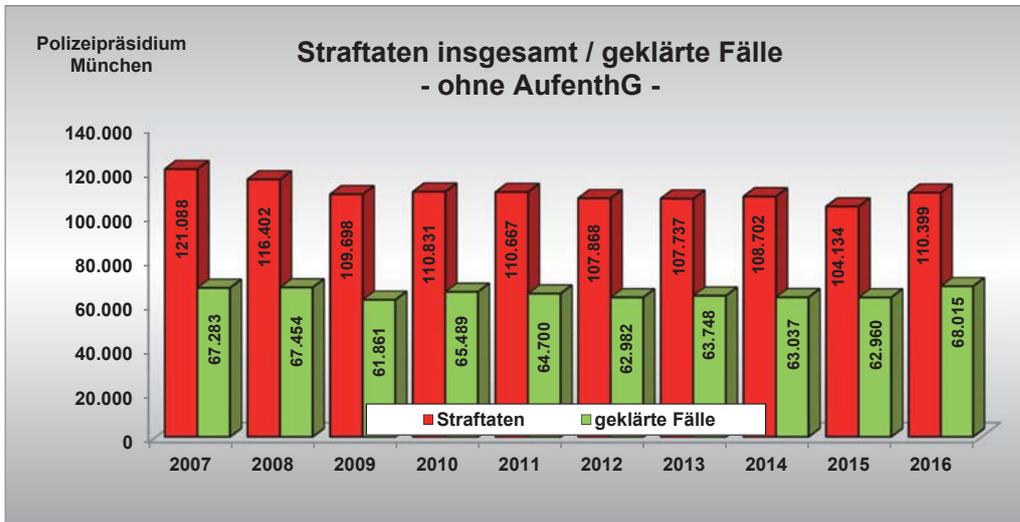
Abbildung 3

Die Gesamtaufklärungsquote (AQ) ging von 71,7 % um -4,8 %-Punkte auf 66,9 % zurück. Dies ist jedoch durch den zuvor dargestellten Rückgang der geklärten Straftaten gegen das AufenthG bedingt.

Straftatenanstieg ohne Berücksichtigung AufenthG

Ohne AufenthG-Verstöße konnte die Aufklärungsquote des hervorragenden Vorjahreswertes von 60,5 % noch einmal um +1,1 %-Punkte gesteigert werden und erreicht beim Polizeipräsidium München mit 61,6 % einen neuen Höchststand.

Bleiben die Auswirkungen der Verstöße nach dem AufenthG auf die PKS unberücksichtigt, liegt die Anzahl der Gesamtstraf­taten bei 110.399 Fall­meldungen und damit um +6.265 Delikte oder +6,0 % über dem Ergebnis des Jahres 2015.



trotz steigender Bevölkerungszahl sinkt die Kriminalität im Langzeitvergleich

Abbildung 4

Im Langzeitvergleich der Gesamtkriminalität¹⁴ ist ein deutlicher Rückgang um -8,8 % zu beobachten. Im Vergleich zu 2007 wurden 2016 insgesamt -10.689 Delikte weniger gemeldet. Gleichzeitig stieg die Bevölkerung in Stadt und Landkreis deutlich um +184.650 Einwohner oder +11,4 % an.

Innerhalb der Straftatenobergruppen weisen lediglich zwei der acht Bereiche Rückgänge auf, alle Übrigen sind zum Teil deutlich ansteigend.

Polizeipräsidium München 2016					
Tötungsdelikte	Sexualdelikte	Rohheitsdelikte	Einfacher Diebstahl	Straftaten	
				insgesamt	ohne AufenthG
+52,6% 58 (38)	+7,7% 882 (819)	+4,7% 16.819 (16.070)	+2,7% 24.987 (24.336)	-12,0% 128.141 (145.584)	+6,0% 110.399 (104.134)
Schwerer Diebstahl	Vermögens-/ Fälschungsdelikte	Sonst. Straftaten gem. StGB	Straftaten gem. NebenG		
-0,2% 13.259 (13.291)	+14,3% 22.521 (19.705)	+5,7% 21.231 (20.091)	-44,6% 28.384 (51.234)		

Abbildung 5

Auffällig ist der starke Anstieg der Tötungsdelikte um +20 Fälle, von denen 17 Fälle (inkl. Versuche) auf den Amoklauf im Olympia Einkaufszentrum vom 22.07.2016 zurückzuführen sind. Am zweitstärksten stieg die Obergruppe der Vermögens-/Fälschungsdelikte um +2.816 Fälle. Der Anstieg besteht überwiegend aus zusätzlich registrierten Leistungserschleichungen.

¹⁴⁾ ohne AufenthG



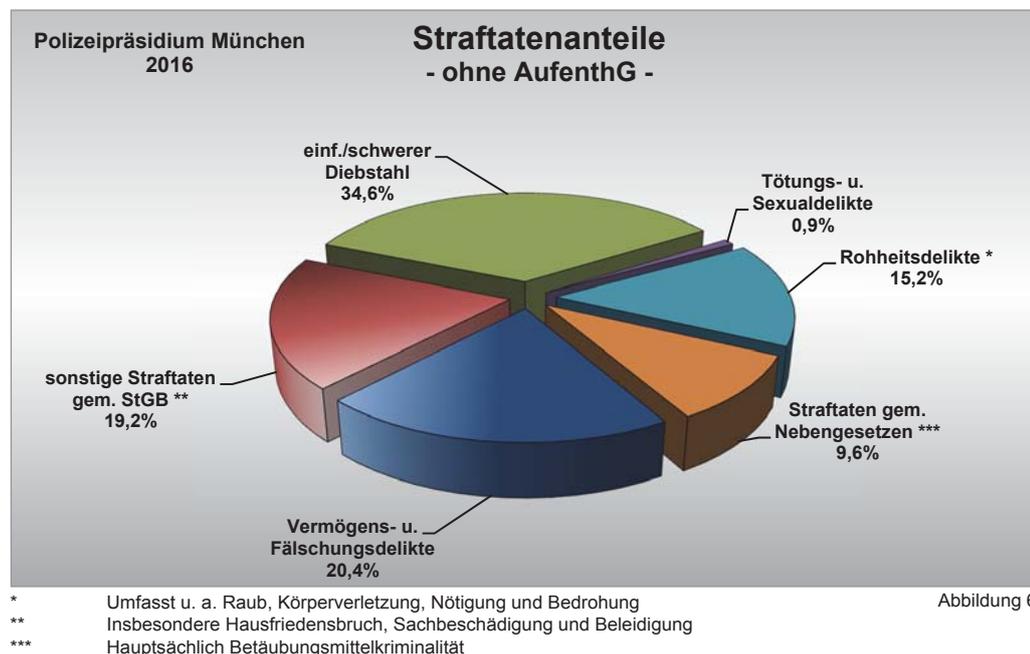
Die Sexualdelikte stiegen deutlich um +63 Fälle oder +7,7 %, was hauptsächlich in einer Zunahme der Vergewaltigungen (+13,3 % oder +22 Fälle) und sexuellen Nötigungen (+32,4 % oder +24 Fälle) begründet ist.

Sonstige Straftaten gem. StGB stiegen mit +5,7 % ebenfalls deutlich. Beinhaltet sind hier insbesondere Anstiege beim Hausfriedensbruch (+25,0 %) und der Beleidigung (+4,4 %).

Das Plus bei den Rohheitsdelikten¹⁵ von +749 Fällen oder +4,7 %, wird überwiegend durch die steigende Anzahl der Körperverletzungen (+780 Fälle oder +6,3 % auf 13.138 Delikte) verursacht.

Einfache Diebstähle stiegen leicht an (+2,7 %), während schwere Diebstähle minimal zurückgingen (-0,2 %). Taschendiebstähle stiegen um +276 Delikte oder +9,7 % auf 3.124 Straftaten. Nach dem hohen Anstieg (+28.218 Fällen) der sonstigen Straftaten gemäß Nebengesetzen im Jahr 2015 aufgrund der darin enthaltenen Verstöße nach dem AufenthG war im Berichtsjahr 2016 ein starker Rückgang um -22.850 Fälle oder -44,6 % registriert worden. Zu diesem Bereich zählen auch Rauschgiftdelikte, welche mit +600 Straftaten oder +7,0 % erneut einen deutlichen Anstieg verzeichnen.

1.1.1 Kriminalitätsstruktur



Im 10-Jahresvergleich der Kriminalitätsstruktur von 2007 mit 2016 sind deutliche Veränderungen in der Zusammensetzung der Delikte feststellbar. Der deutlichste Anstieg des Anteils¹⁶ an der Gesamtkriminalität zeigte sich mit +5,3 %-Punkten bei den Vermögens- und Fälschungsdelikten. Bei Straftaten gem. Nebengesetzen¹⁷ wurde mit +3,6 %-Punkten der zweitgrößte Zuwachs des Anteils registriert. Bei Rohheitsdelikten vergrößerte sich der Anteil geringfügig um +0,6 %-Punkte.

¹⁵ Umfasst u. a. Raub, Körperverletzung, Nötigung und Bedrohung

¹⁶ **Auf- und Abrunden**

Bei der Aufgliederung der Gesamtheit in Prozent kann die Summe der Einzelwerte wegen Rundens vom Wert 100 % abweichen. Eine Abstimmung auf 100 % erfolgt im Allgemeinen nicht.

¹⁷ ohne AufenthG

Alle anderen Anteile verringerten sich im 10-Jahresvergleich. Den größten Rückgang hatte mit -5,4 %-Punkten die Gruppe der einfachen und schweren Diebstähle. Darauf folgen mit -4,1 %-Punkten am Anteil der Gesamtkriminalität die sonstigen Straftaten gem. StGB. Nur unwesentlich veränderte sich der Anteil der Tötungs- und Sexualdelikte (-0,1 %-Punkte).

1.1.2 Tatverdächtigenentwicklung¹⁸

Den 68.015 (62.960) geklärten Straftaten¹⁹ wurden insgesamt 50.073 (47.590) Tatverdächtige (TV) zugeordnet. Damit waren es +2.483 TV oder +5,2 % mehr als im Vorjahr.

*Anstieg
der TV um
+5,2 %*

1.1.2.1 Deutsche Tatverdächtige

Die Anzahl der deutschen Tatverdächtigen²⁰ stieg von 25.665 um +2,1 % oder +545 auf 26.210 Tatverdächtige. Das entspricht einem Anteil von 52,3 %.

1.1.2.2 Nichtdeutsche Tatverdächtige

Bleiben die Verstöße nach dem AufenthG unberücksichtigt, stieg die Anzahl der nichtdeutschen Tatverdächtigen um +8,8 % auf 23.863 (21.925). Damit liegt ihr Anteil im Jahr 2016 bei insgesamt 47,7 % (46,1 %). Der Anteil Nichtdeutscher an der Gesamteinwohnerzahl im Bereich des Polizeipräsidiums München liegt bei 23,4 % (22,1 %).

1.1.2.3 Zuwanderer

Bei der Betrachtung von Kriminalität im Kontext der Zuwanderung muss die Gesamtzahl der Zuwanderer berücksichtigt werden. Zum Stichtag²¹ 31.12.2016 waren mit 33.656 (27.310) Zuwanderern im Zuständigkeitsbereich des Polizeipräsidiums München +23,2 % mehr dauerhaft untergebracht als im Vorjahr. Davon sind 28.925 (24.295) im Stadtgebiet und 4.731 (3.015) im Landkreis wohnhaft.

Die Anzahl tatverdächtiger Zuwanderer²² stieg um +58,4 % auf 4.434 (2.800) Personen. Das ist ein Anteil von 8,9 % (5,9 %) aller Tatverdächtigen. Tatverdächtige Zuwanderer sind für 5.898 (3.856) Straftaten²³ verantwortlich, was einen Anstieg um +53,0 % ausmacht. Der Anteil der tatverdächtigen Zuwanderer an der Gesamtzahl aller nichtdeutschen Tatverdächtigen beträgt 18,6 % (12,8 %).

*tatver-
dächtige
Zuwanderer
steigen
ebenfalls*

¹⁸ Tatverdächtig ist jeder, der nach dem polizeilichen Ermittlungsergebnis aufgrund zureichender tatsächlicher Anhaltspunkte verdächtig ist, eine rechtswidrige (Straf-) Tat begangen zu haben. Dazu zählen auch Mittäter, Anstifter und Gehilfen. Zu beachten ist ferner, dass Schuld- ausschließungsgründe oder mangelnde Deliktsfähigkeit bei der Tatverdächtigenerfassung für die Polizeiliche Kriminalstatistik nicht berücksichtigt werden. So sind in der Gesamtzahl z. B. auch die strafunmündigen Kinder unter 14 Jahren enthalten.

¹⁹ ohne AufenthG

²⁰ ohne AufenthG

²¹ Quelle: Ausländerzentralregister des Bundesamts für Migration und Flüchtlinge

²² **Definition Zuwanderer**

Unter dem Begriff Zuwanderer werden nach bundeseinheitlicher Definition die Tatverdächtigen subsumiert, die mit den nachfolgend aufgeführten Aufenthaltsgründen in der PKS registriert wurden: Asylbewerber, Duldung, Kontingentflüchtling, international/national Schutzberechtigte und Asylberechtigte sowie unerlaubter Aufenthalt

²³ ohne AufenthG



Betrachtet man die Deliktsstruktur und die Entwicklung der von Zuwanderern begangenen Fälle, ergibt sich folgendes Bild:

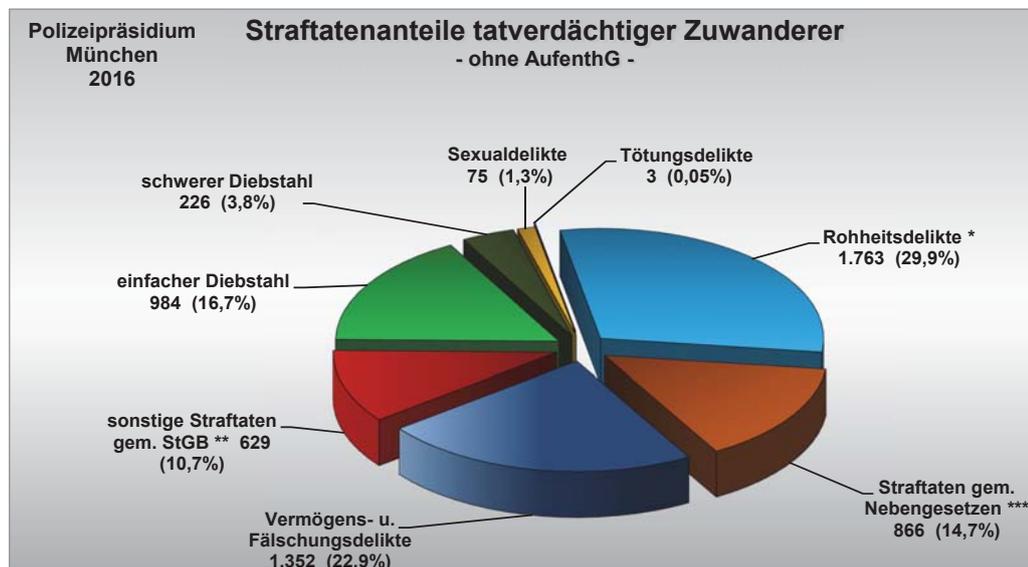


Abbildung 7

Entwicklung der Fälle durch tatverdächtige Zuwanderer im Bereich des PP München (ohne AufenthG)

Deliktsobergruppen der PKS	2015	2016	Veränderung		Anteil	Veränderung Anteil in %-Punkten
			absolut	in %		
Tötungsdelikte	1	3	+2	+200,0%	0,05%	+0,02
Sexualdelikte	52	75	+23	+44,2%	1,3%	-0,1
Rohheitsdelikte *	894	1.763	+869	+97,2%	29,9%	+6,7
einfacher Diebstahl	918	984	+66	+7,2%	16,7%	-7,1
schwerer Diebstahl	384	226	-158	-41,1%	3,8%	-6,1
Vermögens- u. Fälschungsdelikte	780	1.352	+572	+73,3%	22,9%	+2,7
sonstige Straftaten gem. StGB **	319	629	+310	+97,2%	10,7%	+2,4
Straftaten gem. Nebengesetzen ***	508	866	+358	+70,5%	14,7%	+1,5
Gesamt	3.856	5.898	+2.042	+53,0%	100%	

* Umfasst u. a. Raub, Körperverletzung, Nötigung und Bedrohung

** Insbesondere Hausfriedensbruch, Sachbeschädigung und Beleidigung

*** Hauptsächlich Btäubungsmittelkriminalität

Der größte Straftatenanteil tatverdächtiger Zuwanderer im Zuständigkeitsbereich des Polizeipräsidiums München liegt mit 29,9 % (23,2 %) im Bereich der Rohheitsdelikte. In 46,9 % (38,0 %) der durch Zuwanderer begangenen Rohheitsdelikte befand sich der Tatort in einer Asylbewerberunterkunft. Der überwiegende Anteil aller Rohheitsdelikte wurde zum Nachteil anderer Zuwanderer begangen.

Der Anteil des Deliktsbereichs Vermögens- und Fälschungsdelikte entwickelte sich mit 22,9 % (20,2 %) ähnlich wie 2015. Fast die Hälfte entfiel mit 45,6 % (46,4 %) auf Leistungserleichterungen.



Der Anteil der Straftaten gem. Nebengesetzen²⁴ nahm um +1,5 % Punkte auf 14,7 % zu. Von den 866 Straftaten gem. Nebengesetzen sind 833 Rauschgiftdelikte. Fast ein Drittel der Tatorte dieser BtMG-Verstöße liegt am Münchner Hauptbahnhof oder in dessen Umfeld (Vgl. Ziff. 2.2.1, S. 67).

Bei der Bewertung von Kriminalität durch Zuwanderer müssen strukturelle und kulturelle Aspekte sowie die Unterbringungssituation im Vergleich zur deutschen Wohnbevölkerung berücksichtigt werden. Eine differenzierte Interpretation der Kriminalitätsbelastung von Zuwanderern ist deswegen notwendig (Vgl. Ausführungen zu Ziff. 1.2.3.4, S. 25).

1.1.2.4 Mehrfach- und Intensivtäter

Seit Jahren führt das Polizeipräsidium München alle präventiven und repressiven Maßnahmen gegen Mehrfach- und Intensivtäter beim jeweiligen Fachkommissariat zusammen. Ziel dieses täterorientierten Ansatzes ist es, die durch diese Täter begangenen Straftaten zielgerichteter und effektiver zu bekämpfen.

Im Berichtsjahr 2016 befanden sich 131 (129) Erwachsene sowie 84 (87) Kinder und Jugendliche in Intensivtäterprogrammen, wovon sich aktuell 55 (54) Erwachsene bzw. 12 (24) Jugendliche in Haft befinden. Von den erwachsenen Intensivtätern waren 35, von den Minderjährigen 37 Nichtdeutsche. Bei den jüngsten Intensivtätern handelt es sich um zwei 13-jährige Jungen, die bisher hauptsächlich wegen Diebstahls- und Körperverletzungsdelikten aufgefallen sind. In den Intensivtäterprogrammen befinden sich acht Zuwanderer.

Nach wie vor werden überproportional viele Delikte von Mehrfach- und Intensivtätern begangen: Obwohl ihr Anteil²⁵ an allen Tatverdächtigen lediglich 3,3 % betrug, wurden ihnen 2016 insgesamt 19,7 % (18,3 %) aller geklärten Straftaten²⁶ nachgewiesen. 103 (61) Tatverdächtigen konnten je 20 und mehr Delikte zugeordnet werden.

*ca. 3 % aller
TV für ca.
20 % der Taten
verantwortlich*

1.1.3 Opferentwicklung

Statistische Erhebungen zu Opferdaten erfolgen nur bei Tötungs-, Sexual- und Rohheitsdelikten. Die Anzahl dieser Opferdelikte stieg 2016 von 17.062 auf 17.905 Straftaten (+843 Fälle oder +4,9 %). Die Anzahl der hierbei registrierten Opfer folgte dieser Entwicklung, 20.934 (19.838) Opfer entsprechen einem Anstieg von +5,5 %. Die Gesamtzahl deutscher Opfer lag mit 12.579 bei einem Anteil von 60,1 % (63,1 %). Die Anzahl nichtdeutscher Opfer lag mit 8.355 bei einem Anteil von 39,9 % (36,9 %).

*mehr
Opfer*

Unter allen Opfern befinden sich 7.067 (6.996) oder 33,8 % (35,3 %) Frauen und 13.867 (12.842) oder 66,2 % (64,7 %) Männer. Die Mehrzahl (15.146 oder 72,4 %) wird nach wie vor durch Körperverletzungen geschädigt.

Unterzieht man die Gewaltopfer einem geschlechterspezifischen Vergleich, gibt es signifikante Unterschiede: Während Frauen vorwiegend Opfer von Beziehungstaten im persönlichen Umfeld werden, geraten Männer hingegen in aller Regel mit Tätern in Konflikt, zu denen keinerlei Vorbeziehung bestand.

Seit 01.01.2016 erfolgt in der PKS die Erfassung von Zuwanderern als Opfer, somit liegen Vergleichswerte erstmals im Jahr 2018 vor.

*Opfer-
erfassung
Zuwanderer*

²⁴) ohne AufenthG

²⁵) ohne AufenthG

²⁶) ohne AufenthG



1.1.4 Opferschutz und Prävention

Im Jahr 2016 standen bei den polizeilichen Präventionsmaßnahmen neben dem Themenschwerpunkt Einbruchdiebstahl die Phänomenbereiche „Falsche Polizeibeamte“ und „Falsche Handwerker“ (insbesondere als „Callcenterbetrug“) im Fokus.

Grundlage für die umfangreichen und erfolgreichen Präventionsaktivitäten der Polizei war die Unterstützung durch die Landeshauptstadt München sowie durch die Vereine „Münchner Blaulicht e.V.“, „Münchner Sicherheitsforum e.V.“ und „Polizisten helfen e.V.“. Auch die Sicherheitsberater der Stadt München sowie die Geldinstitute zeigten sich im Rahmen der Kampagne „Münchner Initiative gegen Trickdiebstahl“ als verlässliche Partner.

Einbruch- schutz

Im Bereich des Einbruchschutzes spielten besonders die Aktivitäten zum Projekt „K-EINBRUCH, sicher wohnen in München“ eine große Rolle. So konnten im Rahmen von 145 Veranstaltungen nahezu 9.300 Personen beraten werden. Projektergänzend wurden K-EINBRUCH-Spots über Infoscreenanzeigen in 54 U- und S-Bahnstationen sowie über das „Münchner Fenster“ in U- und Straßenbahnen ausgestrahlt.

Die technische Beratungsstelle des Polizeipräsidiums München beriet in 1.240 Fällen, hierbei kam auch der Rollende Sicherheitsberater öffentlichkeitswirksam zum Einsatz. Nach Einbruchdiebstählen wurde durch Kontaktbereichsbeamte der regionalen Inspektionen in 644 Fällen persönliche Nachsorge durchgeführt.

Pünktlich zum 140. Jubiläum der Münchner Straßenbahnen gestaltete das Polizeipräsidium München in Zusammenarbeit mit dem Verein „Münchner Blaulicht e.V.“ erstmalig eine Straßenbahn der Münchner Verkehrsgesellschaft (MVG) zum Thema Einbruchschutz. Die Straßenbahn mit den Präventionshinweisen ist von 21.12.2016 bis 30.06.2017 ganztägig im gesamten Stadtgebiet München zu sehen.



Abbildung 8

M.I.T

200 Senioren besuchten am 27.11.2016 die Großveranstaltung der Münchner Initiative gegen Trickdiebstahl, die vom Polizeipräsidium München in Kooperation mit der Stadtparkasse München und dem Münchner Sicherheitsforum durchgeführt wurde. Ein besonderer Erfolg war hierbei die Präsentation des interaktiven kriminalpräventiven Theaterstückes »Hallo Oma, ich brauch' Geld«. Die Besucher erlebten auf anschauliche Weise, wie Trickbetrüger ihre Opfer hintergehen.

Weitergehende Informationen und Präventionshinweise zu verschiedenen Deliktsbereichen können dem Internetangebot der Polizeilichen Kriminalprävention unter <http://www.polizei-beratung.de/themen-und-tipps.html> entnommen werden.

Falsche Handwerker

Zum Phänomenbereich „Falsche Handwerker“ drehte das Polizeipräsidium München eigens einen dreieinhalb minütigen Informationsfilm und veröffentlichte ihn auf den Internetseiten des Polizeipräsidiums München (www.polizei.bayern.de) sowie in den „sozialen Netzwerken“. Im Fahrgastfernsehen „Münchner Fenster“ der Münchner U- und Straßenbahnen wurden im August 2016 drei Wochen lang Informationsspots zum Thema „Falsche Handwerker“ und „Falsche Polizeibeamte“ zur Sensibilisierung der Münchner Bürger ausgestrahlt.

In der Zeit vom 23.08.2016 bis zum 12.09.2016 wurden Plakataktionen (sogenannte „tubes“) in Auf- und Abgängen stark frequentierter U-Bahnstationen durchgeführt.

Erstmalig kamen im Jahr 2016 auch die Postkarten „Vorsicht vor falschen Polizisten“ zum Einsatz, die in großer Stückzahl im gesamten Stadtgebiet und im Landkreis München an die Bevölkerung verteilt wurden.

Ähnlich wie beim „Enkeltrick“ findet auch beim Modus „Falsche Polizeibeamte“ der erste Kontakt zwischen Trickbetrügern und Opfern in der Regel telefonisch statt. Netzwerke international agierender Täter unterhalten hierbei im Ausland eigene Telefonzentralen (Callcenter) zur Begehung von gewerbs- und bandenmäßigem Betrug (Vgl. Ziff. 2.1.4, S. 53). Das Polizeipräsidium München setzte im Jahr 2016 bezüglich der präventiven Bekämpfung des Phänomens Callcenterbetrug auf wiederholte Aufklärungskampagnen, nicht nur für die potentiell betroffenen Senioren, sondern auch für die Gesamtbevölkerung. Neben einer sehr starken medialen Präsenz in den Printmedien wurden zur Bekämpfung des Callcenterbetrugs gezielt Angestellte von Geldinstituten beschult, um Transaktionen sowie Geldabhebungen zugunsten von Trickbetrügern zu verhindern.

Callcenterbetrug: Vom „Enkeltrick“ zum „Falschen Polizeibeamten“

In der Kampagnenwoche zur Bekämpfung des Callcenterbetrugs im August 2016 führte das Polizeipräsidium München in Kooperation mit den Sicherheitsberatern der Stadt München drei Informationsveranstaltungen in großen Einkaufszentren durch (z.B. im Einkaufszentrum Neuperlach „PEP“).

Im Jahr 2016 steigerte sich, auch bedingt durch die Vorfälle in der Silvesternacht 2015/2016 in Großstädten wie Köln, die Nachfrage zu Kursen für Selbstsicherheit und Zivilcourage für Erwachsene. Die „POLIZEI“²⁷-Kurse waren sehr gut besucht. Es wurden 196 Kurse (164) mit 3.127 Teilnehmern (2.470) durchgeführt.

POLIZEI-Kurse

Im Rahmen von Elternabenden in Schulen wurden 82 (127) Vorträge zu den Themen Medienkompetenz und Internetkriminalität mit 5.603 (7.667) Teilnehmern durchgeführt.

Neue Medien

Seit September 2016 bietet das Polizeipräsidium München zum Thema Medienkompetenz für Lehrer, Lehrerinnen und Pädagogen das Konzept „Sei gscheit“ an. Es konnten bislang 107 Multiplikatoren ausgebildet werden. Ziel des Konzeptes ist die Vermittlung von Kompetenzen für den richtigen Umgang mit neuen Medien. Zielgruppe sind Kinder der fünften Klassen.

Das Polizeipräsidium München führte 2016 in Kooperation mit den Vereinen „Münchner Blaulicht e.V.“ und dem „Münchner Sicherheitsforum e.V.“ zwei mehrtägige Begegnungsfahrten mit insgesamt 40 unbegleiteten minderjährigen Flüchtlingen aus dem Irak, Afghanistan, Syrien,

Präventionsangebote für Zuwanderer



Abbildung 9

Begegnungsfahrten für Minderjährige

²⁷⁾ Potentielle Opfer Lernen Individuell Zivilcourage Eigensicherheit Im - Kurs



Eritrea, Nigeria, Libyen und Sierra Leone sowie 20 Kindern aus Deutschland durch. Während der Fahrten erfuhren die Kinder durch das Projekt „Rollentausch“ mit Flüchtlingskindern beziehungsweise deutschen Kindern einen Perspektivwechsel.

Weiterhin wurden für die Zielgruppe der erwachsenen Zuwanderer 20 Veranstaltungen mit 306 Teilnehmern zum Thema „Gewaltprävention im öffentlichen Raum“ sowie 2 Veranstaltungen mit 65 Teilnehmern zur Thematik „Gewalt in der Familie und ähnlichen Lebensgemeinschaften“ durchgeführt.

Insgesamt beteiligten sich 660 Zuwanderer im Rahmen von 50 Veranstaltungen an polizeilichen Präventionsangeboten. Ziel der Veranstaltungen war es, Berührungspunkte zur Polizei abzubauen und Vertrauen in die Polizei aufzubauen.

HEADS Durch das zuständige Fachkommissariat wurden 2016 insgesamt 153 (180) rückfallgefährdete Sexualstraftäter im Programm HEADS²⁸ betreut.

Elektronische Aufenthaltsüberwachung 2016 wurden in Bayern über 20 Personen mit einer sogenannten „Fußfessel“ überwacht, vier davon in München.

Body-Cam Die Fallzahlen verbaler und physischer Gewalt gegen Polizeibeamte im Bereich des Polizeipräsidiums München bewegten sich in den Jahren von 2012 bis 2015 auf einem gleichbleibend hohen Niveau. Für 2016 ist mit keiner Entspannung der Lage zu rechnen, ganz im Gegenteil kann davon ausgegangen werden, dass die Delikte gegen Einsatzkräfte weiter ansteigen.

Um den Entwicklungen der Gewalt gegen Polizeibeamte entgegenwirken zu können, wurde das Polizeipräsidium München mit dem Pilotprojekt Body-Cam beauftragt. In diesem ergebnisoffenen Pilotprojekt sollen Erkenntnisse zu Praktikabilität und Nutzen, insbesondere hinsichtlich einer deeskalierenden Wirkung auf das polizeiliche Gegenüber, gewonnen werden. Über einen Zeitraum von 12 Monaten werden drei unterschiedliche Kameramodelle in den Polizeipräsidien Oberbayern Süd, Schwaben Nord und München getestet.

Videoüberwachung Im Jahr 2016 setzte das Polizeipräsidium München wie die Jahre zuvor dauerhaft an drei Kriminalitätsbrennpunkten (Sendlinger-Tor-Platz, Bahnhofplatz, Karlsplatz (Stachus)) insgesamt sechs Kameras zur offenen Videoüberwachung ein. Die Anzahl der Kameras am Hauptbahnhof und am Karlsplatz wird im Laufe des Jahres 2017 aufgrund der veränderten Sicherheitslage erhöht und die Technik verbessert werden.

Am Sendlinger-Tor-Platz wurde 2016 mit 243 (197) Delikten ein Anstieg um +23,4 % registriert. Dieser Anstieg ist auf mehr Körperverletzungsdelikte (von 29 auf 43 Fälle), einfache Diebstähle (von 68 auf 83 Fälle) und Rauschgiftdelikte (von 13 auf 24 Fälle) zurückzuführen. Die Gesamtzahl der am Bahnhofplatz registrierten Delikte stieg von 1.462 um +364 Fälle oder +24,9 % auf 1.826 Straftaten an. Die beiden Hauptursachen für den Anstieg liegen in den Bereichen der Rauschgiftdelikte (von 109 auf 249 Fälle um +128,4 %) und Rohheitsdelikte (von 156 auf 290 Fälle um +85,9 %). Auch wurden einfache Diebstähle, Straftaten der Beleidigung und eine geringe Anzahl Sexualdelikte (von 3 auf 7 Fälle) im Jahr 2016 häufiger in der PKS registriert. Sinkende Fallzahlen wurden lediglich im Bereich des schweren Diebstahls gemeldet, Vermögens- und Fälschungsdelikte blieben auf dem Vorjahreswert.

²⁸⁾ HaftEntlassenenAuskunftsDateiSexualstraftäter



Am Karlsplatz (Stachus) blieben die dort registrierten Delikte bei 604 (608) Straftaten mit -0,7 % im Vergleich zu 2015 auf ähnlichem Niveau. Die größten Anteile haben hier einfache Diebstähle (50,8 %), Rohheitsdelikte (15,7 %), und Vermögens- und Fälschungsdelikte (12,1 %).

Zudem kommt die Videoüberwachung zu den jeweiligen Veranstaltungszeiten des Oktoberfestes sowie auf dem Marienplatz und entlang der Kaufinger- und Neuhauser Straße anlässlich des Christkindlmarktes und des Faschingtreibens zum Einsatz.

Gespeicherte Videobilddaten z. B. aus dem Öffentlichen Personenverkehr (ÖPV), die die Münchner Verkehrsgesellschaft (MVG) bzw. die Deutsche Bahn AG der Polizei zur Durchführung von Ermittlungen zur Verfügung stellen, führen regelmäßig zu Ermittlungserfolgen. Auch sonstige Kameras, z. B. in Geschäften oder an Firmengebäuden, sind ein wertvolles Hilfsmittel zur Identifizierung von Straftätern. Immer wieder wird mit den so erlangten Bildern erfolgreich nach zunächst noch unbekanntem Tätern gefahndet.

- ❖ Im Mai 2016 nahm ein 44-jähriger Mann in einem Bus der MVG zunächst Blickkontakt zu einer 16-jährigen Schülerin auf. Schließlich setzte er sich direkt neben sie, öffnete seine Hose und manipulierte an seinem erigierten Glied. Als die Schülerin daraufhin aus dem Bus ausstieg, folgte ihr der Mann ein Stück, bevor er sich entfernte. Die Geschädigte verständigte daraufhin die Einsatzzentrale des Polizeipräsidiums München. Eine sofort eingeleitete Fahndung nach dem Täter verlief ergebnislos. Die eingesetzten Beamten veranlassten daraufhin die Sicherung der Videoaufzeichnungen im Bus. Anhand dieser Aufzeichnungen konnte der bereits mehrfach einschlägig polizeilich in Erscheinung getretene Täter der exhibitionistischen Handlung identifiziert werden. Mittlerweile wurde er rechtskräftig zu einer Gesamtfreiheitsstrafe von einem Jahr und acht Monaten zur Bewährung verurteilt.

Ziel aller Straftäter im Bereich der Vermögens- und Eigentumsdelikte ist die maximale Gewinnerzielung. Genau hier setzt die Vermögensabschöpfung an. Damit sich der Rechtsverstoß „nicht lohnt“, soll dem Straftäter sein krimineller Gewinn wieder entzogen werden.

**Vermögens-
abschöpf-
ung**

2016 gelang es den Finanzermittlern, insgesamt Vermögenswerte von rund 10,86 (8,96) Millionen Euro zu sichern. Davon entfielen 9,69 (6,97) Millionen Euro auf die Ansprüche Geschädigter im Rahmen der Rückgewinnungshilfe. Die restliche Sicherungssumme unterlag dem Verfall und wurde dem Staatshaushalt zugeführt.

Im Rahmen der Rechtshilfe wurde 2016 ein Betrag von 375.360 Euro gesichert.



1.2 LANDESHAUPTSTADT MÜNCHEN

1.2.1 Kriminalitätsentwicklung insgesamt

Die Flüchtlingssituation ist auch ursächlich für die Entwicklung der Gesamtkriminalität im Stadtgebiet. 114.710 (133.670) Delikte und damit -14,2 % Kriminalitätsrückgang sind Folge der wiederum stark gesunkenen Fallzahlen der Straftaten gegen das Aufenthaltsgesetz.

Anstieg der Straftaten ohne AufenthG um +5,1 %

Ohne Berücksichtigung der ausländerrechtlichen Verstöße ist im Bereich der Landeshauptstadt München ein deutlicher Anstieg um +5,1 % auf 97.121 (92.428) Delikte festzustellen. Im Langzeitvergleich²⁹ besteht ein Rückgang von 107.632 Fällen im Jahr 2007 auf 97.121 Straftaten im Jahr 2016 (-10.511 Delikte oder -9,8 %). Die Bevölkerung in der Landeshauptstadt München stieg im selben Zeitraum um +155.773 Einwohner oder +12,0 %.

trotz Bevölkerungszuwachs sinkt die Kriminalität im Langzeitvergleich

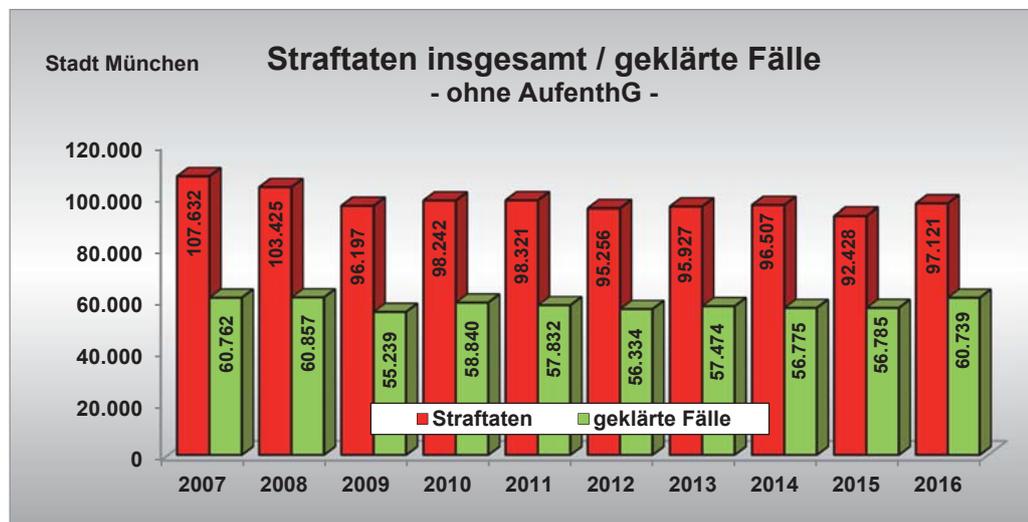


Abbildung 10

Die Aufklärungsquote konnte um +1,1 %-Punkte auf 62,5 % (61,4 %) gesteigert werden und liegt nun das siebte Jahr in Folge über der 60 %-Marke. Der Anstieg der AQ wurde maßgeblich durch die Zunahme der in aller Regel geklärten Kontrolldelikte wie Leistungerschleichungen und Rauschgiftdelikte verursacht (Vgl. Kriminalitätsentwicklung im Präsidialbereich unter Ziff. 1.1, S. 12).

1.2.2 Häufigkeitszahl (HZ)³⁰

Die HZ beträgt im Stadtgebiet 6.696 und liegt damit +3,6 % über dem bereinigten Wert von 2015. Im Jahr 2016 steht dem ein Wachstum der Münchner Bevölkerung um +1,5 % (oder +20.797) auf 1.450.381 Einwohner gegenüber.

²⁹⁾ ohne AufenthG

³⁰⁾ Anzahl der Straftaten pro 100.000 Einwohner

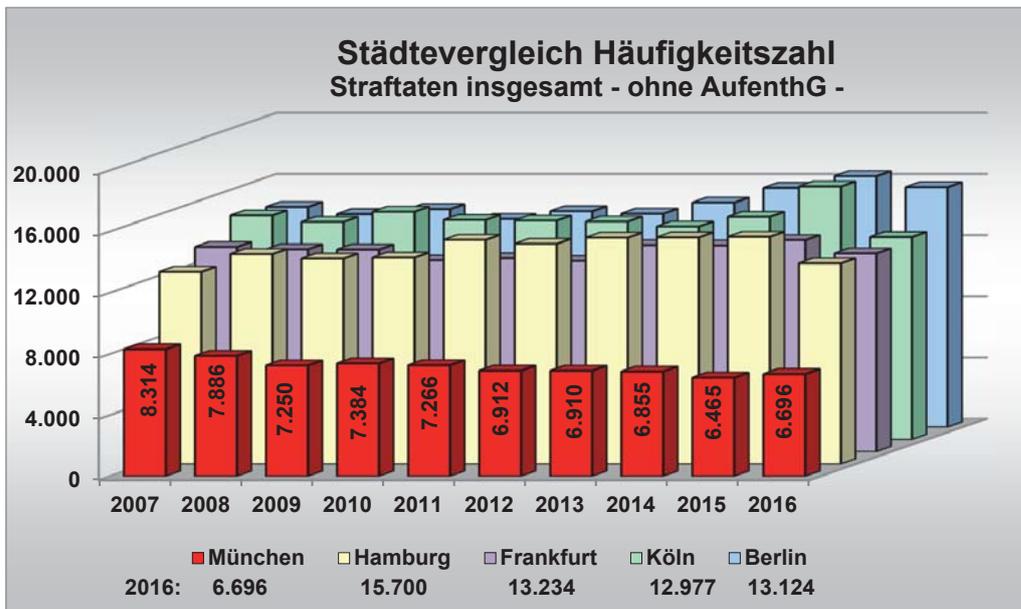


Abbildung 11

Gegenüber vergleichbaren Großstädten belegt die Landeshauptstadt München als drittgrößte Stadt Deutschlands kontinuierlich den Spitzenplatz bei der Sicherheitslage.

1.2.3 Tatverdächtige (TV)

60.739 (56.785) Fälle³¹ wurden im Jahr 2016 als geklärt zur PKS gemeldet. Dabei konnten insgesamt 44.688 (42.790) Tatverdächtige ermittelt werden, +4,4 % oder +1.898 TV mehr als 2015.

Bei den unter 21-jährigen Tatverdächtigen wurde mit +2,0 % ein leichter Anstieg registriert. Heranwachsende³² stiegen als einzige Gruppe um +7,1 % oder +325 auf 4.932 Personen an. Die Anzahl jugendlicher Tatverdächtiger verringerte sich um -3,6 % oder -124 auf 3.341 TV und die der Kinder unter den Tatverdächtigen um -4,3 % oder -28 auf 628.

*unter
21-jährige
Tatverdäch-
tige ohne
AufenthG
rückläufig*

1.2.3.1 Deutsche Tatverdächtige

Die Anzahl der deutschen TV³³ stieg 2016 nach 5 Jahren des Rückgangs um +326 oder +1,4 % auf 22.994 wieder leicht an. Dennoch verringerte sich der Anteil deutscher an allen Tatverdächtigen um -1,5 %-Punkte auf 51,5 % (Vgl. Abbildung 12).

1.2.3.2 Nichtdeutsche Tatverdächtige

Ohne Berücksichtigung ausländerrechtlicher Verstöße wurden 21.694 nichtdeutsche Tatverdächtige im Jahr 2016 ermittelt.

Der Anteil nichtdeutscher Tatverdächtiger an allen TV bei Straftaten der Gesamtkriminalität³⁴ lag 2016 bei 48,5 % (47,0 %), was einen Zuwachs von +1,5 %-Punkte bedeutet.

³¹⁾ ohne AufenthG

³²⁾ Definitionen

Kinder (unter 14 Jahre), Jugendliche (14 bis unter 18 Jahre), Heranwachsende (18 bis unter 21 Jahre)

³³⁾ ohne AufenthG

³⁴⁾ ohne AufenthG



Der Anteil Nichtdeutscher an der Münchner Wohnbevölkerung stieg um +23.130 Personen oder +6,7 % auf 25,2 %, das entspricht 366.200 von 1.450.381 Einwohnern.

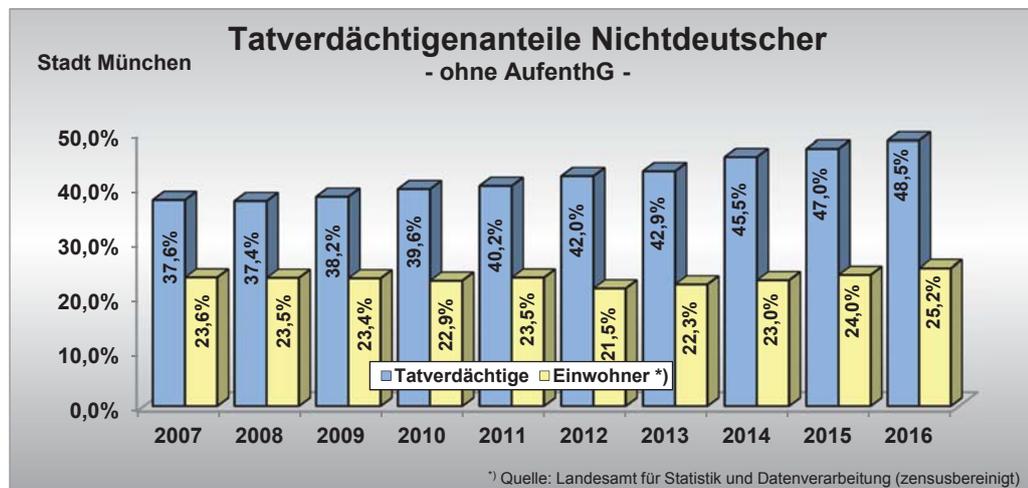


Abbildung 12

tatverdächtige Zuwanderer

Unter den 21.694 nichtdeutschen Tatverdächtigen befinden sich 3.946 (2.602) tatverdächtige Zuwanderer. Diese waren für 5.278 (3.574) Straftaten³⁵ im Stadtgebiet verantwortlich. Der Anteil der Zuwanderer an den nichtdeutschen TV liegt bei 18,2 % (12,9 %), an allen Tatverdächtigen sind es 8,8 % (6,1 %). Siehe hierzu auch die Ausführungen unter Ziff. 1.1.2.3, S. 15.

Sowohl bei den Deutschen als auch bei den Nichtdeutschen beinhaltet die Anzahl der Tatverdächtigen neben hier wohnhaften auch nicht in München ansässige Täter.

Altersgruppenvergleich

Vergleicht man die Anteile der ermittelten deutschen und nichtdeutschen Tatverdächtigen mit ihren jeweiligen Bevölkerungsanteilen, so sind wie in den vergangenen Jahren signifikante Unterschiede festzustellen.

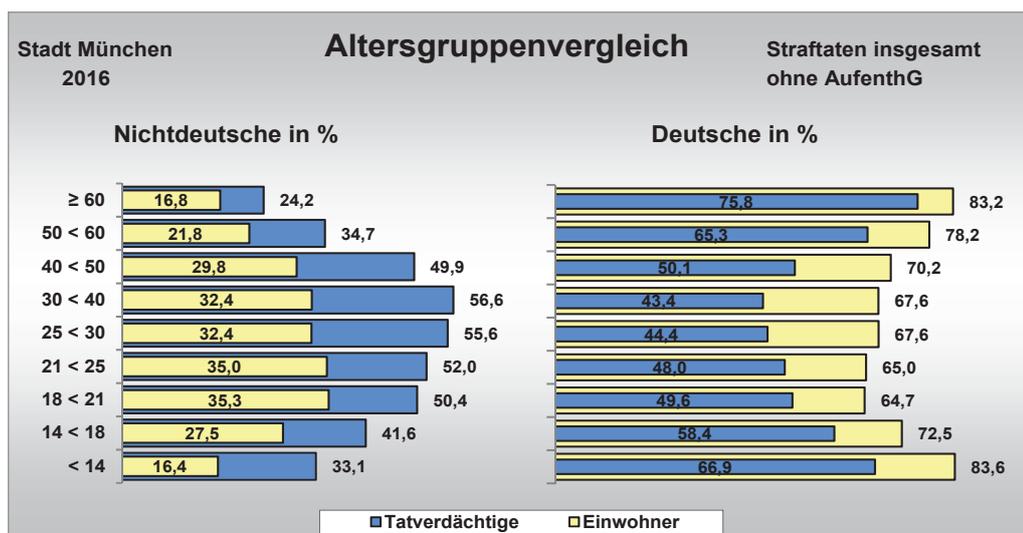


Abbildung 13

In allen Altersgruppen sind demnach die nichtdeutschen TV überrepräsentiert. Den höchsten Anteil nichtdeutscher Tatverdächtiger stellt seit Jahren die Altersgruppe der 30- bis unter 40-Jährigen. 2016 nahm dieser nochmals auf zwischenzeitlich 56,6 % (56,3 %) zu. In dieser Altersgruppe ergibt sich auch die größte Abweichung zwischen Tatverdächtigen- und Bevölkerungsanteil (+24,2 %-Punkte).

³⁵⁾ ohne AufenthG

1.2.3.3 Auswärtige TV

Unverändert hoch ist der Anteil auswärtiger Täter. Im Jahr 2016 hatten mehr als $\frac{1}{3}$ der insgesamt 44.688 Tatverdächtigen³⁶ (17.172 oder 38,4 %) ihren Wohnsitz außerhalb Münchens. Bei den Nichtdeutschen fällt der Anteil auswärtiger TV mit 42,4 % weiterhin etwas höher aus als bei ihrer deutschen Vergleichsgruppe mit 34,6 %.

Den 17.172 (16.251) ermittelten auswärtigen Tätern konnten im Berichtsjahr 23.034 (20.871) Delikte im Stadtgebiet nachgewiesen werden. Dies entspricht einem Anteil von 37,9 % (36,8 %) aller geklärten Taten.

Hier seit Jahren überproportional vertreten sind Auswärtige gegenüber den Ortsansässigen in den Deliktsbereichen der schweren Diebstähle (57,1 % durch Auswärtige) und bei Vermögens- und Fälschungsdelikten (44,8 % durch Auswärtige). Der Anteil auswärtiger Einbrecher stieg von 46,6 % wieder auf 55,0 %.

Im Gegensatz dazu fällt der Anteil Auswärtiger bei den Gewaltdelikten nach wie vor deutlich geringer aus. So wurden 2016 nur 31,8 % (32,2 %) dieser geklärten Taten durch auswärtige Gewalttäter begangen.

10,5 % (1.680 TV) der auswärtigen Tatverdächtigen hielten sich zu Besuch oder auf Urlaubsreise in der Landeshauptstadt auf, 7,3 % (1.175 TV) kamen nur zur Straftatenbegehung nach München.

1.2.3.4 Tatverdächtigenbelastungszahl (TVBZ)

Die Tatverdächtigenbelastungszahl³⁷ (ohne AufenthG) erhöhte sich sowohl bei den Nichtdeutschen (+1,2 % von 6.146 auf 6.229) als auch den Deutschen (+1,8 % von 2.279 auf 2.319).

Stellt man die Belastungszahl der nichtdeutschen Wohnbevölkerung der der deutschen gegenüber, ist letztere Bevölkerungsgruppe nach wie vor deutlich weniger belastet. Die teils sehr unterschiedlichen strukturellen und kulturellen Zusammensetzungen verschiedenster Nationen dürfen dabei nicht außer Acht gelassen werden. Eine undifferenzierte Interpretation der Kriminalitätsbelastung von Deutschen und Nichtdeutschen verbietet sich aus diesem Grunde. Das gilt umso mehr für die Gruppe der Zuwanderer. Siehe hier auch die Ausführungen unter Ziff. 1.1.2.3, S. 15.

Dennoch zeigen die Zahlen gerade im Bereich der Gewaltkriminalität (Vgl. nachfolgende Ausführungen in Ziff. 1.2.4, S. 25) erheblichen Handlungsbedarf in kriminal- und sozialpräventiver Hinsicht auf. So müssen auch insbesondere die Gesellschaft, Kommune, Schule, Sozialpädagogik und die Arbeitswelt ihre spezifischen Beiträge leisten, um zielgerichtet kriminogene Faktoren zu minimieren. Gleiches gilt auch für die Integration von Zuwanderern. Hier spielen eine Verbesserung der Wohnsituation und Perspektive eine wichtige Rolle.

1.2.4 Gewaltkriminalität³⁸

Nachdem 2014 und 2015 jeweils rückläufige Fallzahlen bei den Gewaltstraftaten im Stadtgebiet festgestellt worden waren, nahm deren Anzahl im Jahr 2016 zu: 3.904 Gewaltdelikte entsprechen gegenüber den 3.778 Taten des Jahres 2015 einem Anstieg um +3,3 % oder +126 Fälle.

*leichter
Anstieg*

³⁶) ohne AufenthG

³⁷) Die Tatverdächtigenbelastungszahl (TVBZ) errechnet sich aus der Zahl der ermittelten TV pro 100.000 gemeldeten Einwohnern der jeweiligen Bevölkerungsgruppe. Kinder unter 8 Jahren werden nicht berücksichtigt. Die Altersgruppen der Vorjahre wurden auf Basis des Zensus 2011 nachberechnet.

³⁸) vorsätzliche Tötungsdelikte, Raub, Vergewaltigung, gef./schwere Körperverletzung sowie Geiselnahme



**AQ bei
80,2 %**

Nach wie vor können vier von fünf Gewaltdelikten aufgeklärt werden, dies bedeutet eine Aufklärungsquote von 80,2 % (80,3 %).

Im 10-Jahresvergleich ist trotz der aktuellen Deliktszunahme weiterhin ein starker Rückgang um -12,0 % oder -531 Fälle zu verzeichnen.

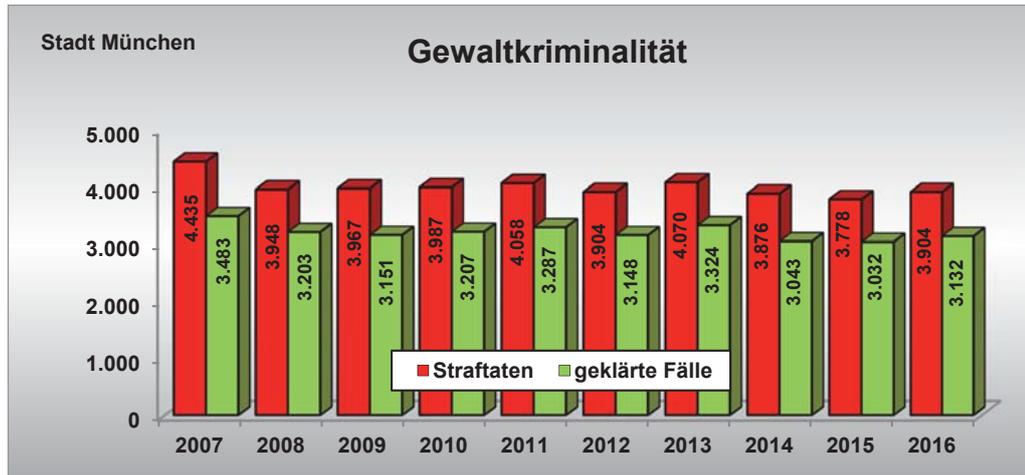


Abbildung 14

Wie die nachfolgende Grafik zeigt, hat sich die Deliktszusammensetzung der Gewaltstraftaten in den letzten zehn Jahren nahezu nicht verändert. Die gefährlichen und schweren Körperverletzungen stellen mit vier von fünf Gewaltdelikten nach wie vor den weitaus größten Anteil dar. Mit weitem Abstand folgen Raubstraftaten mit 15 % und Vergewaltigungen mit 4,2 % Anteil an der Gewaltkriminalität. Der Anteil der Tötungsdelikte an allen Gewaltstraftaten ging im vergangenen Jahr von 1,5 % auf 1,0 % zurück.

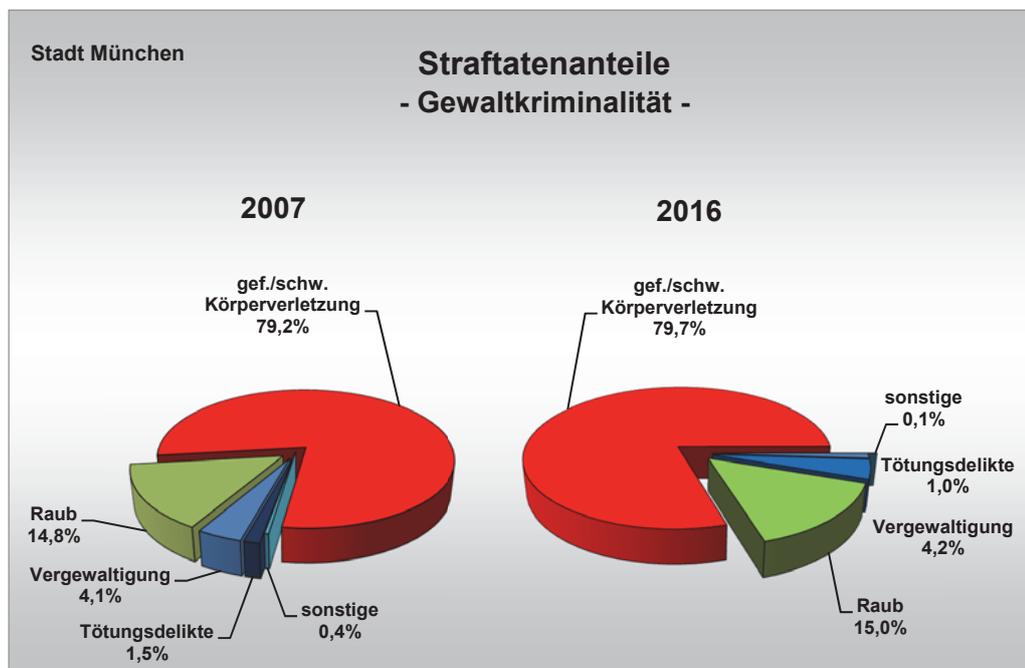


Abbildung 15

Tötungsdelikte

Im Jahr 2016 wurden insgesamt 58 (34) Mord- und Totschlagsdelikte³⁹ aufgenommen, bei denen die Ermittlungen zum Teil noch nicht abgeschlossen sind. 18 (8) dieser Taten wurden vollendet – in 40 (26) Fällen handelt es sich um Versuche. Wie bereits im Vorjahr konnten bis auf zwei Fälle alle Tötungsdelikte geklärt werden.

In 29 (27) der 58 (34) Fälle handelte es sich um Taten, in denen der Täter aus dem Verwandten- oder Bekanntenkreis des Opfers kam. 37 (27) der 43 (34) ermittelten Täter waren männlich. 25 (14) Täter waren Nichtdeutsche.

In 19 (1) Fällen wurde eine Schusswaffe eingesetzt, in 17 (15) Fällen verwendeten die Täter ein Messer.

Ein Großteil des Anstiegs der Mord- und Totschlagsdelikte (+24 Fälle) wird durch den Amoklauf vom 22.07.2016 am Olympia-Einkaufszentrum verursacht (17 Morde, davon 9 vollendet, und 8 Mordversuche) - siehe auch Teil B, Ziff. 1.1.1., S. 75.

mehr Raubdelikte

Bei den Raubdelikten setzte sich die wellenartige Entwicklung der letzten Jahre fort. Nach einem Rückgang im Jahr 2015 (-3,1 %) wurden im vergangenen Jahr mit 587 (560) Straftaten wieder mehr Fälle in diesem Deliktsbereich zur PKS gemeldet (+4,8 % oder +27 Delikte). Im Langzeitvergleich der letzten zehn Jahre ist dennoch eine starke Abnahme der Fallzahlen von 658 auf 587 Raubtaten festzustellen (-10,8 % oder -71 Fälle).

Die Aufklärungsquote der Raubdelikte konnte im vergangenen Jahr abermals verbessert werden und erhöhte sich um +1,5 %-Punkte auf nunmehr 64,2 % (62,7 %).

Raub insgesamt		+27 Fälle	587 (560)
- darunter Handtaschenraub		-17 Fälle	54 (71)
- darunter Straßenraub		-13 Fälle	162 (175)

Abbildung 16

Hauptsächlich für den Anstieg der Raubdelikte im Berichtsjahr waren mehr räuberische Diebstähle, deren Anzahl von 138 auf 187 Verbrechen stark zunahm (+35,5 % oder +49 Fälle). Die Aufklärungsquote konnte hier von 73,2 % auf 74,9 % (+1,7 %-Punkte) verbessert werden. Deutliche Anstiege waren auch bei den sonstigen Raubüberfällen festzustellen. 56 Delikte entsprechen gegenüber dem Vorjahreswert (45 sonstige Raubüberfälle) einer Zunahme um +11 Fälle. Die Aufklärungsquote belief sich hierbei auf 76,8 % (82,2 %).

Beim Handtaschenraub hingegen wurden -17 Fälle oder ein starker Rückgang um -23,9 % verzeichnet. Damit wurden im Berichtsjahr 54 (71) Fälle bei einer Aufklärungsquote von 33,3 % (43,7 %) registriert.

Ebenfalls rückläufig entwickelte sich der Straßenraub. 162 Raubüberfälle auf Straßen, Wegen und Plätzen bedeuten -7,4 % oder -13 Fälle weniger als noch 2015 (175 Delikte).

Den 487 (520) ermittelten Räubern konnten insgesamt 377 (351) Taten nachgewiesen werden. Unter allen Raubtatverdächtigen befanden sich 305 (320) Nichtdeutsche, das entspricht einem Anteil von 62,6 % (61,5 %). Hiervon waren 77 (53) tatverdächtige Zuwanderer, was einem Anteil von 25,2 % (16,6 %) aller nichtdeutschen Raubtatverdächtigen entspricht.

³⁹⁾ Hier wird auf die Eingangsstatistik zurückgegriffen, weil aufgrund der langen Ermittlungszeiten die statistische Erfassung der PKS in der Regel erst zu einem späteren Zeitpunkt erfolgt. In der PKS wurden im Präsidialbereich insgesamt 30 Morde und 13 Totschlagsdelikte registriert (Vgl. Abbildung 5, S. 13).



77 (53) Räuber waren Zuwanderer, was einem Anteil von 25,2 % (16,6 %) aller nichtdeutschen Raubtatverdächtigen entspricht.

Sexualdelikte steigen

Nachdem die Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung zuletzt sechs Jahre in Folge auf den 10-Jahrestiefststand von 717 Fällen im Jahr 2015 zurückgegangen waren, nahm dieser Deliktsbereich im Jahr 2016 wieder zu. 766 Sexualdelikte bedeuten einen deutlichen Anstieg um +6,8 % oder +49 Fälle. Auf diesem Niveau befanden sich die Sexualstraftaten zuletzt im Jahr 2013 (761 Fälle).

Im 10-Jahresvergleich ist nach wie vor ein starker Rückgang um -22,2 % oder -219 Fälle festzustellen.

Die Aufklärungsquote der Sexualdelikte konnte von 2015 (75,6 %) auf 2016 (78,9 %) erneut verbessert werden (+3,3 %-Punkte).

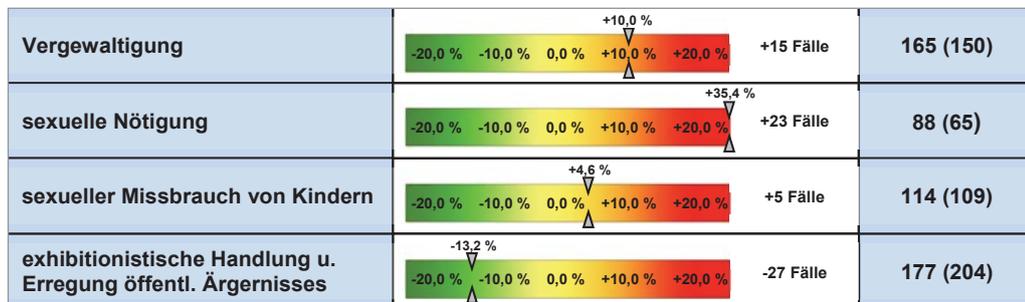


Abbildung 17

Der Anstieg der Sexualstraftaten wird in erster Linie durch Zunahmen der sexuellen Nötigungen (von 65 auf 88 Straftaten; +23 Fälle), sexuellen Missbräuche Widerstandsunfähiger (von 30 auf 46 Delikte; +16 Fälle) sowie der Vergewaltigungen (von 150 auf 165 Straftaten; +15 Fälle) verursacht. Die überfallartig durch Einzeltäter begangenen Vergewaltigungen nahmen dagegen um -4 auf 25 (29) Fälle ab.

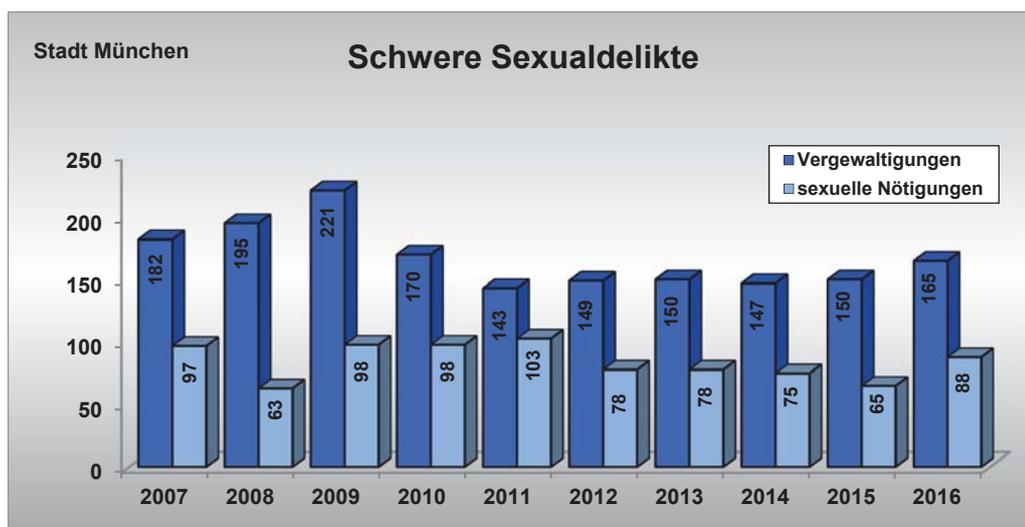


Abbildung 18

Nach einem Rückgang im Jahr 2015 auf 35 Fälle wurden 2016 im Bereich der Ausübung der verbotenen Prostitution wieder mehr Fälle zur PKS gemeldet (47 Strafanzeigen; +12 Fälle). Erneut waren die Tatorte insbesondere im Umfeld des Hauptbahnhofes zu finden.



Starke Rückgänge sind dagegen bei den exhibitionistischen Handlungen/Erregungen öffentlichen Ärgernisses festzustellen. Ihre Anzahl nahm von 204 auf 177 Fälle um -13,2 % oder -27 Delikte ab.

Im 10-Jahresvergleich sind sowohl bei den Vergewaltigungen (-9,3 % oder -17 Fälle) als auch den sexuellen Nötigungen (-9,3 % oder -9 Fälle) gegenüber dem Jahr 2007 (182 Vergewaltigungen und 97 sexuelle Nötigungen) deutliche Rückgänge festzustellen.

Erneut wurden mit 266 Tatverdächtigen im Berichtsjahr -1,5 % oder -4 deutsche Sexualstraftäter weniger ermittelt als noch im Vorjahr (270 deutsche TV). Bei den nichtdeutschen Sexualstraftätern wurden dagegen mit 317 (272) Beschuldigten abermals mehr Tatverdächtige zur PKS gemeldet (+16,5 % oder +45 nichtdeutsche TV). Dementsprechend ging der Anteil der deutschen Tatverdächtigen an allen Sexualstraftätern von 49,8 % auf 45,6 % zurück (-4,2 %-Punkte), während sich der der nichtdeutschen Tatverdächtigen von 50,2 % auf 54,4 % erhöhte (+4,2 %-Punkte). 69 (47) der 317 (272) nichtdeutschen TV eines Sexualdeliktes waren Zuwanderer (+22 TV), das entspricht einem Anteil von 21,8 % (17,3 %) der nichtdeutschen TV dieses Deliktsbereiches.

**Tatverdäch-
tigenanteile
Sexualtäter**

Bezogen auf alle Sexualdelikte hatten 35,8 % (33,2 %) oder 241 (217) von insgesamt 674 (654) Opfern eines Sexualdelikts eine Vorbeziehung⁴⁰ zum Täter. Bei 5,3 % (4,3 %) aller Opfer handelte es sich beim Täter um Ehepartner oder Lebensgefährten, 4,0 % (2,8 %) waren Ex-Partner.

**Beziehungs-
taten**

Weniger als einem Drittel der Vergewaltigungsoffer (31,5 %) war der Tatverdächtige völlig unbekannt bzw. war die Vorbeziehung ungeklärt. Bei mehr als zwei Dritteln (68,5 %) bestand eine Vorbeziehung zum Tatverdächtigen. Bei etwa der Hälfte hiervon (27,9 %) wurden die Opfer durch Partner bzw. Ex-Partner vergewaltigt (17,0 % aller Vergewaltigungsoffer in bestehenden Ehen, eingetragenen Lebenspartnerschaften bzw. durch Lebensgefährten, 10,9 % durch geschiedene Ehepartner, ehemalige Lebenspartner und Ex-Lebensgefährten).

Die Anzahl der registrierten Nachstellungen („Stalking“) ist mit 132 (134) Delikten um -1,5 % oder -2 Fälle leicht rückläufig. Gegenüber dem ersten vollständigen Meldejahr (2008) seit Einführung des § 238 StGB (Nachstellung) zum März 2007 ist ein massiver Deliktsrückgang um -69,1 % oder -295 (2008: 427) Straftaten festzustellen.

„Stalking“

⁴⁰⁾ z. B. Ex-/Partner, Familie einschließlich Angehörige, Freunde/Bekannte, Lehrer/Schüler, Arzt/Patient, Arbeitskollegen



Straftaten zur Nachtzeit nehmen weiter ab

Der Trend einer steigenden Kriminalität⁴¹ zur Nachtzeit⁴² seit Liberalisierung der Sperrzeit und deren Aufhebung (ausgenommen die sogenannte „Putzstunde“) zum 01.04.2004 erreichte im Jahr 2010 mit 7.746 Delikten seinen Höhepunkt. In den folgenden fünf Jahren konnte dann eine rückläufige Entwicklung festgestellt werden. Im Berichtsjahr 2016 muss im Zuständigkeitsbereich der Landeshauptstadt mit insgesamt 6.577 (6.405) Straftaten erstmalig wieder ein Anstieg der Nachtzeitkriminalität um +2,7 % oder +172 Delikte verzeichnet werden.

Vergleicht man die Entwicklung der Gesamtkriminalität mit derjenigen der Nachtzeitkriminalität im Langzeitvergleich, so ergibt sich folgendes Bild:

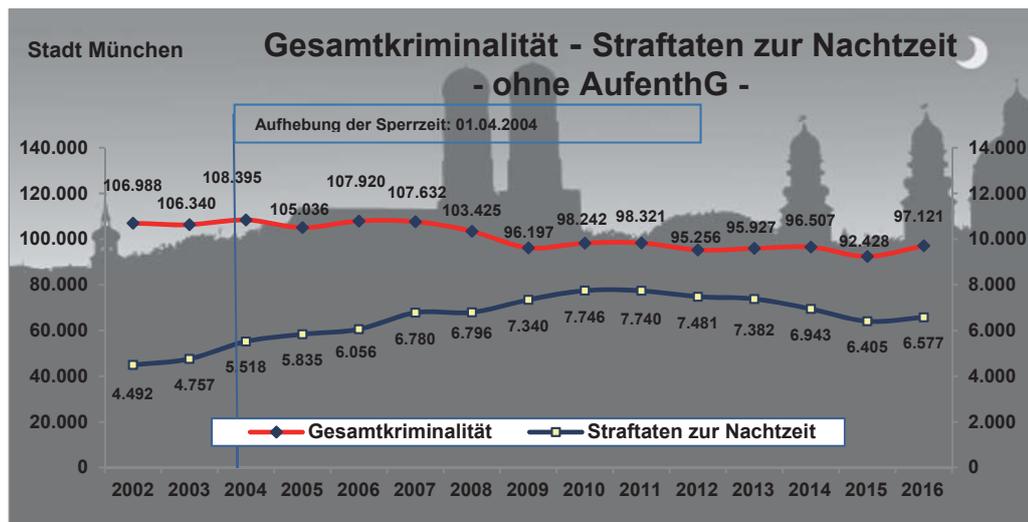


Abbildung 19
Fotoquelle: Florian Molau - pixelio.de

In den Jahren vor 2004 entwickelten sich die Nachtzeitdelikte in etwa analog zur Gesamtkriminalität. Mit Aufhebung der Sperrzeit war bis zum Jahr 2009 ein konträrer Verlauf zu beobachten: Während die Anzahl der Straftaten insgesamt wellenartig zurückging, nahmen die Nachtzeitdelikte kontinuierlich zu. Nach dem Deliktshöchststand im Jahr 2010 gleichen sich beide Kurvenverläufe nun wieder an. Ein Rückgang der Gesamtkriminalität⁴³ geht mit einem Rückgang der Nachtzeitdelikte einher, ebenso wie sich der Anstieg der Gesamtkriminalität von 2015 auf 2016 (+5,1 %) auch bei den Nachtzeitdelikten niederschlägt (+2,7 %).

Die aktuelle Zunahme der Nachtzeitkriminalität (+2,7 % oder +172 auf 6.577 Fälle) lässt sich insbesondere auf höhere Fallzahlen bei den Sachbeschädigungen (+12,5 % oder +76 auf 685 Fälle), einfachen Körperverletzungen (+4,5 % oder +61 auf 1.416 Fälle) und Beleidigungen (+16,9 % oder +41 auf 283 Fälle) zurückführen.

Auch bei den Gewaltstraftaten im Tatzeitraum zwischen 1:00 Uhr und 4:59 Uhr kam es nach einem mehrjährigen Rückgang wieder zu einem leichten Anstieg. Mit 724 Straftaten im Jahr 2016 wurden +0,7 % oder +5 Delikte mehr registriert als im Vorjahr (719). Bei den unter Alkoholeinfluss zur Nachtzeit begangenen Gewalttaten war der Anstieg deutlicher ausgeprägt: Im Berichtsjahr wurden 363 (332) Fälle der Gewaltkriminalität geklärt, bei denen mindestens einer der Tatverdächtigen alkoholisiert war, dies entspricht einer Zunahme von +31 Delikten oder +9,3 %.

Rückgänge waren dagegen insbesondere bei den Fahrraddiebstählen (-27,0 % oder -65 auf 176 Fälle) und Rauschgiftdelikten (-4,6 % oder -45 auf 926 Fälle) festzustellen.

⁴¹⁾ ohne AufenthG

⁴²⁾ Nachtzeit: Tatzeitraum zwischen 01:00 Uhr und 04:59 Uhr

⁴³⁾ ohne AufenthG

Betrachtet man die Entwicklung der Nachtzeitstraftaten im Jahr 2016 näher, so fällt auf, dass über drei Viertel des Anstiegs der Nachtzeitkriminalität der gesamten Landeshauptstadt (+2,7 % oder +172 Fälle) allein auf mehr Delikte am Münchner Hauptbahnhof und dessen unmittelbare Umgebung entfallen: Wurden an dieser Örtlichkeit im Jahr 2015 noch insgesamt 161 Nachtzeitstraftaten zur PKS gemeldet, so waren es im Jahr 2016 insgesamt 293 Delikte. Das entspricht einer massiven Zunahme um +82,0 % oder +132 Fälle. Ursächlich waren hier höhere Fallzahlen bei den Körperverletzungsdelikten (+54 auf 92 Fälle zur Nachtzeit) und Betäubungsmittelverstößen (+34 auf 74 Fälle zur Nachtzeit). Nähere Ausführungen zur Deliktsentwicklung am Münchner Hauptbahnhof und den getroffenen Maßnahmen können Teil B, Ziff. 2, S. 83 entnommen werden.

Wie oben stehende Langzeitgrafik der vergangenen 15 Jahre zeigt, bewegen sich die Fallzahlen der Nachtzeitstraftaten⁴⁴ im Jahr 2016 mit 6.577 Delikten weiterhin erheblich (+46,4 % oder +2.058 Fälle) über dem Wert von 2002 (4.492 Fälle). Auch die Tatsache, dass zwei von drei geklärten Gewaltdelikten (66,9 %) zur Nachtzeit unter dem Einfluss von Alkohol begangen werden, stimmt bedenklich.

Auch deshalb werden wir weiterhin – neben den Maßnahmen am Hauptbahnhof – das Präventionsprojekt „cool bleiben - friedlich feiern in München“ im Bereich der „Feiermeile“ in der Innenstadt gemeinsam mit unseren Kooperationspartnern fortführen. Für den Bereich Werksviertel und Optimolwerke wurden darüber hinaus Betretungsverbote für alkoholisierte Gewalttäter beantragt, welche durch das Kreisverwaltungsreferat München auch erlassen wurden.

Während die Fallzahlen zur Nachtzeit in den Münchner Ausgehvierteln insgesamt erfreulicherweise von 1.816 auf 1.714 Straftaten deutlich zurückgingen (-5,6 % oder -102 Fälle), nahmen sie insbesondere auf der „Feiermeile“ entlang der Sonnenstraße bzw. des Maximiliansplatzes (+7,6 % oder +57 auf 803 Delikte) und an den Diskotheken im Bereich des Hauptbahnhofes (+25,6 % oder +22 auf 108 Fälle) zu. Stark rückläufig war die Nachtzeitkriminalität in den Münchner Ausgehvierteln insbesondere am Werksviertel und Optimolgelände, inklusive der nahegelegenen Diskotheken an der Rosenheimer Straße (-20,8 % oder -153 auf 583 Delikte).

Bei einem leichten Anstieg der geklärten Fälle der Gewaltkriminalität (+3,3 % oder +100 auf 3.132 geklärte Fälle) blieben die unter Alkoholeinfluss begangenen Gewalttaten 2016 etwa auf Vorjahresniveau: Mit 1.201 (1.198) Delikten wurden insgesamt +0,3 % oder +3 Fälle mehr registriert. Dementsprechend ging die Alkoholisierungsquote (Anteil der unter Alkoholeinfluss begangenen Delikte) von 39,5 % auf 38,3 % zurück (-1,2 %-Punkte). Auch in der Langzeitbe-

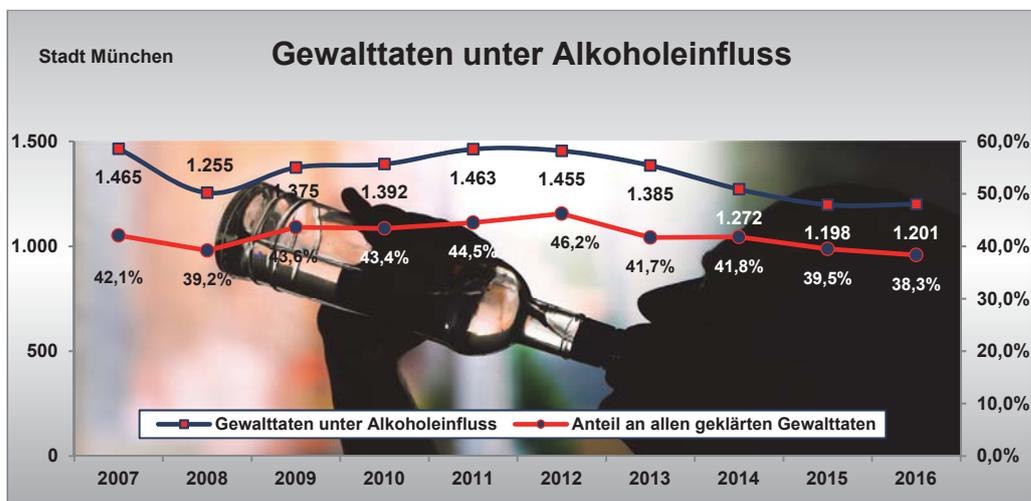


Abbildung 20

Fotoquelle: <http://www.fotolia.de>

⁴⁴⁾ ohne AufenthG



trachtung ist zwischenzeitlich ein deutlicher Rückgang um -18,0 % oder -264 geklärte Fälle festzustellen.

1.554 (1.561) der insgesamt 4.039 (3.956) ermittelten Gewalttäter waren während der Tatabscheidung alkoholisiert. Ihr Anteil an allen Gewalttätern nahm damit um -1,0 %-Punkte auf 38,5 % (39,5 %) ab. Mit nunmehr 39,9 % (43,3 %) nähert sich der Anteil der deutschen Gewalttäter unter Alkoholeinfluss der bislang signifikant niedrigeren Alkoholisierungsquote der nichtdeutschen Vergleichsgruppe bei 37,4 % (36,4 %) an.

Sowohl bei den Deutschen als auch den Nichtdeutschen sind nach wie vor die Heranwachsenden (Deutsche: 51,0 %; Nichtdeutsche: 38,8 %) und über 21-Jährigen (Deutsche: 42,6 %; Nichtdeutsche: 39,8 %) am häufigsten alkoholisiert.

Anstieg gef./schwerer Körperverletzungen

Bei annähernd vier von fünf Gewaltdelikten (79,7 %) handelt es sich um gefährliche/schwere Körperverletzungen. Der Anstieg der Gewaltkriminalität (+3,3 %) lässt sich neben höheren Fallzahlen bei den vorsätzlichen Tötungsdelikten und Vergewaltigungen überwiegend auf eine Zunahme in diesem Deliktsbereich zurückführen: Mit 3.110 (3.044) gefährlichen/schweren Körperverletzungen wurden +66 Fälle oder +2,2 % mehr zur PKS gemeldet.

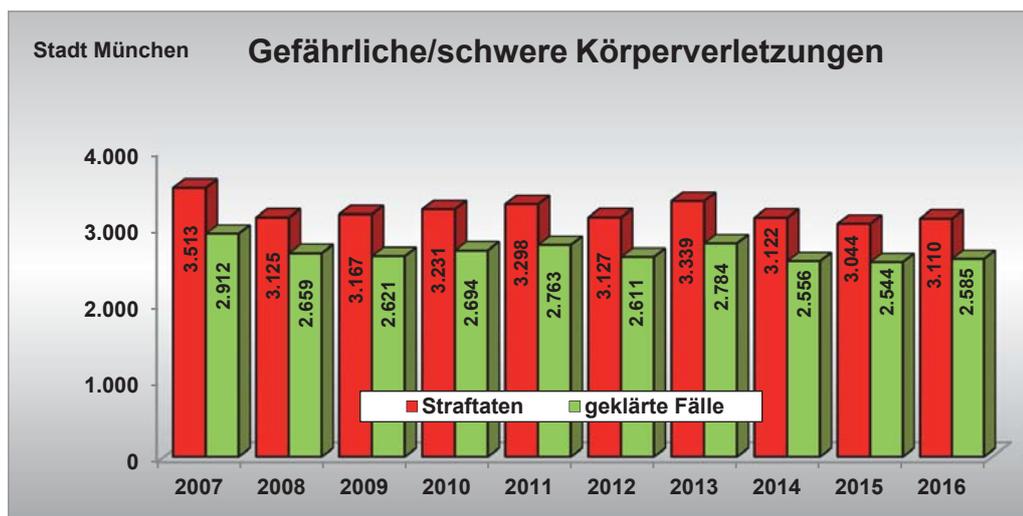


Abbildung 21

Im Langzeitvergleich stellt dies den zweitniedrigsten Wert der vergangenen zehn Jahre dar. Gegenüber 2007 (3.513 Fälle) beträgt der Rückgang -403 Straftaten oder -11,5 %.

Der Anteil unter Alkoholeinfluss begangener gefährlicher/schwerer Körperverletzungen verringerte sich weiter von 41,2 % um -0,4 %-Punkte auf 40,8 % im Jahr 2016.

Die Aufklärungsquote liegt mit einem geringfügigen Minus von -0,5 %-Punkten bei 83,1 % (83,6 %).

Die Anzahl der Tatverdächtigen gefährlicher/schwerer Körperverletzungen nahm mit +3,2 % oder +107 auf 3.462 (3.355) TV zu. Während die Anzahl der deutschen Tatverdächtigen (-2,6 % oder -39 auf 1.482 TV) zurückging, stieg die der nichtdeutschen Tatverdächtigen (+8,0 % oder +146 auf 1.980 TV) an. Der Anteil nichtdeutscher Tatverdächtiger erhöhte sich dementsprechend von 54,7 % um +2,5 %-Punkte auf 57,2 %. Die tatverdächtigen Zuwanderer nahmen um +76,9 % oder +230 auf 529 (299) TV zu, ihr Anteil an allen nichtdeutschen Tatverdächtigen gefährlicher/schwerer Körperverletzungen beträgt damit 26,7 % (16,3 %). Bei den Opfern tatverdächtiger Zuwanderer handelte es sich hierbei überwiegend ebenfalls um Zuwanderer (Vgl. Ziff. 1.1.2.3, S. 15 ff.).

So wie die Gewaltdelikte um +3,3 % zunahmen, stieg auch die Anzahl der ermittelten Gewalttäter. Mit einem Plus von +83 TV oder +2,1 % konnten im Berichtsjahr 4.039 (3.956) Straftäter ermittelt werden.

Erneut ist ein Rückgang der deutschen TV mit -58 TV (-3,3 %) und ein Anstieg nichtdeutscher Tatverdächtiger um +141 TV (+6,4 %) zu verzeichnen. Die Anzahl der Zuwanderer, die als Tatverdächtige eines Gewaltdelikttes ermittelt werden konnten, nahm hierbei um +72,3 % oder +261 TV zu. 1.698 (1.756) TV hatten eine deutsche Staatsangehörigkeit, in der nichtdeutschen Vergleichsgruppe konnten 2.341 (2.200) TV ermittelt werden, davon 622 (361) tatverdächtige Zuwanderer.

Damit erhöht sich der Anteil nichtdeutscher Tatverdächtiger abermals: 58,0 % (55,6 %) der Tatverdächtigen und damit mehr als jeder zweite Tatverdächtige eines Gewaltdelikttes hatten keine deutsche Staatsangehörigkeit (+2,4 %-Punkte). Das ist der höchste Anteil Nichtdeutscher an den Gewalttätern seit Beginn der diesbezüglichen Aufzeichnungen im Jahr 1978. Der Anteil tatverdächtiger Zuwanderer an allen nichtdeutschen Gewalttätern beträgt 26,6 % (16,4 %).

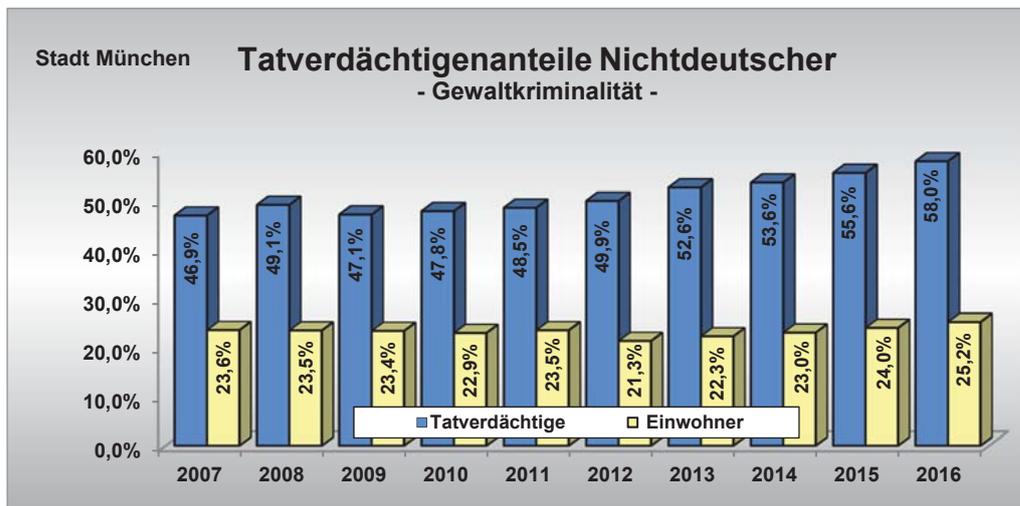


Abbildung 22

Während sich der Einwohneranteil der Nichtdeutschen innerhalb der letzten zehn Jahre von 23,6 % um +1,6 %-Punkte nur geringfügig veränderte, nahm ihr Anteil an allen Gewalttätern im selben Zeitraum erheblich von 46,9 % auf 58,0 % (+11,1 %-Punkte) zu.

In Relation zu ihren Einwohneranteilen sind Staatsangehörige aus Afghanistan, Irak und Somalia überproportional unter den Gewalttätern vertreten.

Insgesamt ist festzustellen, dass sich die Rückgänge der ermittelten deutschen Gewalttäter (-3,3 %) deutlich auf die unter 21-jährigen TV (-10,8 % oder -51 TV) und davon überwiegend auf Jugendliche (-19,7 % oder -38 TV) verteilen. Deutsche TV über 21 Jahre gingen um -0,5 % oder -7 TV zurück.

Während die nichtdeutschen TV insgesamt um +6,4 % oder +141 Tatverdächtige zunahmen, gingen die nichtdeutschen jugendlichen TV um -12,9 % oder -38 TV zurück. Alle anderen Altersgruppen verzeichnen Anstiege. Die Gruppe Nichtdeutscher unter 21 Jahre stieg mit +16 Tatverdächtigen um +2,6 % an, während die über 21 Jahre um +125 Tatverdächtige oder +7,9 % zunahm.



1.2.5 Straftaten im Öffentlichen Personenverkehr⁴⁵

Flüchtlingsströme beeinflussen auch die Straftaten im ÖPV

Nachdem im Vorjahr im Bereich des Öffentlichen Personenverkehrs (ÖPV) der Landeshauptstadt infolge der Flüchtlingsströme und der damit verbundenen Registrierung am Hauptbahnhof steigende Fallzahlen festzustellen waren, nahmen diese 2016 wieder deutlich ab: Insgesamt 13.436 (34.051) Straftaten bedeuten wie auch schon in der Gesamtkriminalität (Vgl. Ziff. 1.1) gegenüber 2015 einen Rückgang um -20.615 Delikte oder -60,5 %.

Ohne Berücksichtigung der Verstöße nach dem AufenthG ist ein Anstieg von +20,1 % auf 10.666 (8.883) Straftaten im Öffentlichen Personenverkehr zu verzeichnen.

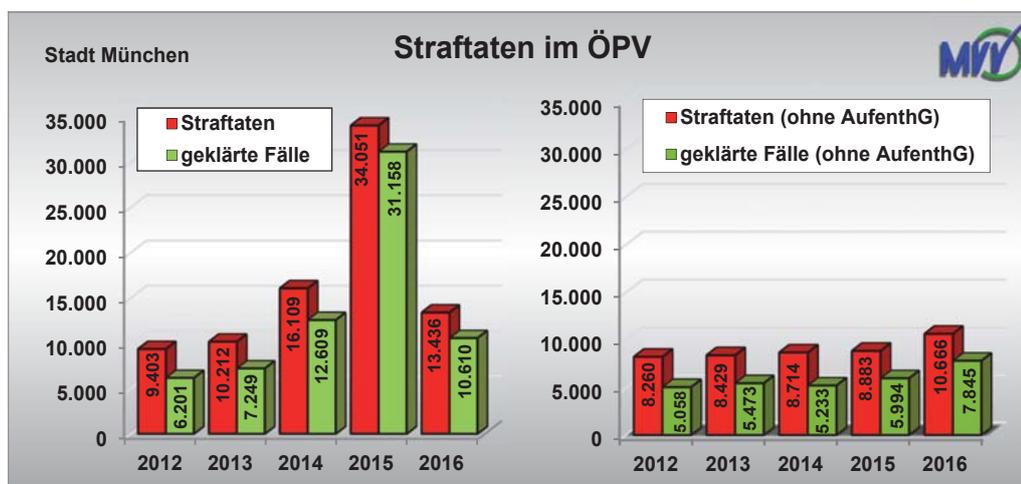


Abbildung 23

Bei den Vermögens- und Fälschungsdelikten kam es zu einem starken Anstieg auf insgesamt 5.102 Fälle im Jahr 2016. Dieser lässt sich fast ausschließlich auf eine Zunahme der Leistungserschleichungen zurückführen, deren Anzahl von 3.671 auf 4.688 stieg (+27,7 % oder +1.017 Fälle). Offenkundig wurde der Fokus der Verkehrsbetriebe auf die Kontrolle der „Schwarzfahrer“ im aktuellen Berichtsjahr beibehalten.

Die Entwicklung mit +78 oder +4,1 % auf 1.990 Delikte des Bereichs der sonstigen Straftaten gem. StGB wird hauptsächlich durch mehr Fälle des Hausfriedensbruchs (um + 145,5 % oder +256 auf 432 Fälle) und der Beleidigung (um +31,1 % oder +61 auf 257 Fälle) bewirkt. Bei der Sachbeschädigung ist ein Rückgang zu verzeichnen (-17,1 % oder -246 auf 1.191 Fälle). Fälle des Hausfriedensbruchs und der Sachbeschädigung werden wie die Leistungserschleichungen wesentlich durch das Anzeigeverhalten der Münchner Verkehrsbetriebe beeinflusst.

Die Rohheitsdelikte nahmen – bedingt durch deutlich mehr Körperverletzungen – von 803 auf 899 Straftaten zu (+96 Fälle oder +12,0 %).

Deliktmeldungen der Bundespolizei

Nachdem die Fallmeldungen der Bundespolizei (BPOL) seit geraumer Zeit nicht mehr in den ÖPV-Bestand der Statistik einfließen (Vgl. Fußnote 45), aber 5,5 % (3,9 %) aller Straftaten in der Landeshauptstadt durch die BPOL bearbeitet werden, wird im Folgenden kurz auf deren Meldungen eingegangen. Dies ist insoweit notwendig, als dass der überwiegende Teil der BPOL-Delikte dem ÖPV – speziell dem S-Bahnbereich – zuzurechnen ist.

⁴⁵ Hinweis: Nach Umstellung auf PKS-Neu im Jahr 2009 wurde festgestellt, dass die zur Zuordnung zum ÖPV notwendigen Datenfelder (z. B. Tatörtlichkeit „Bahnhof“ etc.) bei Fallmeldungen der Bundespolizei ab 2004 schrittweise nicht mehr übermittelt wurden. Diese Daten wurden zwar weiterhin erfasst, jedoch ohne die spezifischen Datenfelder an den bayerischen/Münchner PKS-Bestand übergeben. Wenngleich diese Delikte der Bundespolizei in den Gesamtbestand des Polizeipräsidiums München einfließen, konnte eine konkrete Zuordnung zum ÖPV nicht mehr stattfinden. Die Fallzahlen im Bereich U-Bahn, Bus und Tram sind nicht betroffen, da hier keine Zuständigkeit der Bundespolizei besteht. Auf Initiative des Polizeipräsidiums München wurde auf Bundesebene die Wiederaufnahme der ÖPV-relevanten Datenfelder beantragt. Die technische Umsetzung steht noch aus.



Die ansteigende Entwicklung des Vorjahres bei den Deliktmeldungen der BPOL setzt sich 2016 fort. Insgesamt fanden 6.299 (5.185) Fälle der BPOL Eingang in den PKS-Bestand der Landeshauptstadt München, das entspricht einem Anstieg von +21,5 % oder +1.114 Straftaten.

Maßgeblichen Anteil an dieser Gesamtentwicklung der BPOL-Delikte haben die Fallzahlen der Leistungserschleichungen. Wurden 2015 durch die BPOL noch 2.128 „Schwarzfahrten“ zur PKS gemeldet, so stieg dieser Wert im vergangenen Jahr auf 2.891 Straftaten (+35,9 % oder +763 Fälle).

Darüber hinaus wird das von der BPOL gemeldete Deliktsaufkommen wesentlich von den sonstigen Straftaten gemäß StGB beeinflusst, deren Anzahl sich von 1.111 auf 1.303 Delikte ebenfalls deutlich erhöhte (+17,3 % oder +192 Fälle). Hauptursächlich sind hier Zunahmen im Bereich Hausfriedensbruch (+26,7 % oder +143 auf 679 Taten) und Sachbeschädigung (+21,0 % oder +50 auf 288 Fälle).

Bei den von der BPOL übermittelten Rohheitsdelikten ist ein Zuwachs zu verzeichnen (+30,8 % oder +164 auf 697 Straftaten). Neben steigenden Fallzahlen der Körperverletzungsdelikte, deren Gesamtzahl sich deutlich auf 645 (512) Straftaten erhöhte (+26,0 % oder +133 Fälle), lässt sich dies insbesondere auch auf mehr Bedrohungen zurückführen (+25 auf 37 Delikte). Die Straftaten im Bereich des einfachen Diebstahls blieben mit einem leichten Anstieg von +0,3 % oder +2 Straftaten mit 756 in etwa auf Vorjahresniveau.

Die Fallzahlen im Bereich des schweren Diebstahls gingen von 38 auf 35 Straftaten zurück.

Die bereits seit September 2015 bestehende Zusammenarbeit des Polizeipräsidiums München mit der Bundespolizei im Rahmen der Koordinierungsgruppe Körperverletzung (KoKV) hat sich auch im Jahr 2016 bewährt. In der KoKV werden einfache Körperverletzungen mit besonderer Öffentlichkeitswirksamkeit sowie schwere und gefährliche Körperverletzungen mit Tatort im Bereich des ÖPV bearbeitet. Die KoKV besteht aus Beamten des Polizeipräsidiums München und der Bundespolizeidirektion München, die jeweils Fälle aus dem eigenen Zuständigkeitsbereich bearbeiten.

*Koordinierungsgruppe
Körperverletzung*

Der Hauptbahnhof München, einschließlich seiner unmittelbar angrenzenden Straßen, stellt sowohl nach Bewertung des Polizeipräsidiums München als auch aus Sicht der Bundespolizeidirektion München einen dauerhaft deliktischen Brennpunkt dar (Vgl. Teil B, Ziff. 2, S. 83).

Gemeinsame Streifen

Zur Erhöhung der Präsenz und der damit verbundenen Steigerung des Sicherheitsgefühls sowie zur Bekämpfung von Straftaten und Sicherheits-/Ordnungsstörungen am Hauptbahnhof wurde vereinbart, gemeinsame Streifen von Beamten des Polizeipräsidiums München und der Bundespolizeidirektion München am Münchner Hauptbahnhof einzusetzen. Seit dem 26.04.2016 finden regelmäßig gemeinsame Streifen statt.

Die Gewaltkriminalität im ÖPV nahm 2016 deutlich ab. Nachdem dieser Deliktsbereich 2015 um +21,3 % angestiegen war, wurden 2016 mit 235 (279) Fällen wieder deutlich weniger Gewalttaten registriert (-15,8 % oder -44 Straftaten).

*weniger
Gewalttaten
im ÖPV*

Die gefährlichen/schweren Körperverletzungen weisen mit 180 Straftaten (-11,3 % oder -23 Fälle) einen Rückgang auf, auch bei den Raubdelikten (-19 auf 52 Fälle) wurden rückläufige Fallzahlen verzeichnet.

Von den 235 registrierten Gewaltdelikten konnten 167 Fälle geklärt werden. Damit ging die Aufklärungsquote um -1,3 %-Punkte auf 71,1 % zurück.

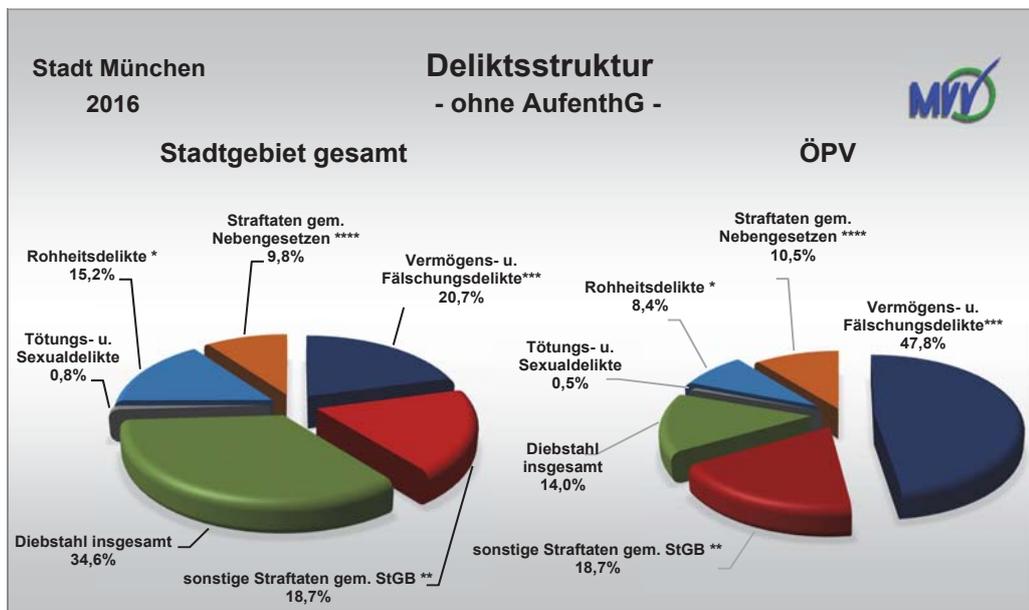


Die nicht in der Gewaltkriminalität beinhalteten einfachen Körperverletzungen stiegen mit +23,0 % oder +105 Fällen auf 562 (457) Delikte.

Bereinigt man die Obergruppe der Straftaten gemäß Nebengesetzen um die AufenthG-Verstöße, verbleiben überwiegend Rauschgiftdelikte. Diese stiegen noch stärker als der Trend des Stadtgebiets um +39,1 % (oder +300) auf 1.067 Fälle.

Deliktsstruktur ÖPV

Stellt man die Deliktszusammensetzung der Straftaten im Öffentlichen Personenverkehr der gesamten Stadt gegenüber, sind teils deutliche Unterschiede festzustellen.



* Umfasst u. a. Raub, Körperverletzung, Nötigung und Bedrohung
 ** Insbesondere Hausfriedensbruch, Sachbeschädigung und Beleidigung
 *** Inkl. Leistungerschleichungen
 **** Hauptsächlich und Betäubungsmittelkriminalität

Abbildung 24

Bei einem Unterschied von +27,1 %-Punkten weichen die Anteile der Vermögens- und Fälschungsdelikte am deutlichsten vom Niveau des Stadtgebiets ab. Dagegen sind die Anteile der Diebstahls- (20,8 %-Punkte) und Rohheitsdelikte (6,8 %-Punkte) im ÖPV deutlich geringer ausgeprägt. Diese teils beträchtlichen Abweichungen resultieren in erster Linie aus der hohen polizeilichen Präsenz im ÖPV. Gerade Kontrolldelikte werden so häufiger aufgedeckt.

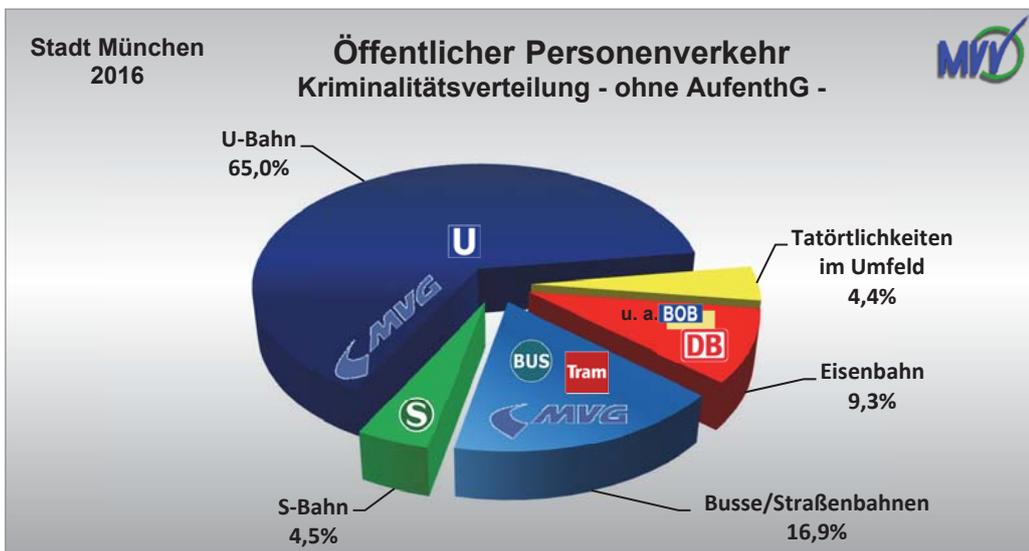


Abbildung 25

2016 wurden 65,0 % (70,6 %) aller ÖPV-Delikte im U-Bahnbereich registriert. Aufgrund der hohen U-Bahnfahrgastzahlen ist das Delikttaufkommen dort naturgemäß höher als in anderen Bereichen des ÖPV. An zweiter Stelle folgt der Bereich der Busse und Trambahnen mit 16,9 % (14,8 %). Die Münchner Verkehrsgesellschaft (MVG) befördert jährlich ca. 566 Millionen⁴⁶ Personen mit U-Bahnen (398 Mio.), Bussen (193 Mio.) und Trambahnen (119 Mio.) und damit den Großteil der insgesamt 690 Millionen Passagiere im Münchner Verkehrsverbund (MVG).

Beleuchtet man die einzelnen Verkehrsbereiche näher, werden unterschiedliche Ursachen bei den Entwicklungen deutlich:

Durch den starken Zuwachs der Leistungerschleichungen um +609 (oder +19,8 %) auf 3.683 Fälle (Vgl. Ausführungen unterhalb Abbildung 23) nahmen die Delikte im U-Bahnbereich um +10,5 % oder +658 Straftaten auf 6.928 (6.270) Fälle zu. Dagegen gingen die Fälle der Sachbeschädigung um -243 Fälle auf 1.097 (-18,1 %) zurück.

Die Fallzahlen bei Bus und Tram erhöhten sich um +36,8 % oder +485 auf 1.802 (1.317) Fälle. Hauptursächlich waren hier neben einem Anstieg der Rohheitsdelikte (+15 Fälle oder +7,0 %) auf 230 Straftaten vor allem die Zunahme der Leistungerschleichung um +393 Delikte oder +68,3 % auf 968 Fälle.

Die Beamten des Polizeipräsidiums München waren im Jahr 2016 insgesamt 70.244 (77.403) Einsatzstunden im Bereich des MVV tätig. Dies bedeutet einen Rückgang von -9,2 % im Vergleich zum Vorjahr. Bei den ÖPV-Kontrollen führten die Beamten 50.841 (46.007) Identitätsfeststellungen durch. Hier ist trotz der geringeren Anzahl geleisteter Einsatzstunden ein Anstieg um +10,5 % zu verzeichnen.

Einsatzstunden im ÖPV gesunken

Auch bei den Platzverweisungen war eine deutliche Steigerung zu erkennen: Hier wurden +20,9 % mehr, nämlich 6.245 (5.165) Platzverweisungen ausgesprochen. Dieser Anstieg dürfte u. a. mit der erhöhten Präsenz im Rahmen der Brennpunktbekämpfung am Münchner Hauptbahnhof in Verbindung stehen. Im Jahr 2016 wurden 686 (625) Personen festgenommen, was ebenfalls eine Steigerung um +9,8 % bedeutet.

Außerhalb des Dienstes schritten Polizeibeamte des Polizeipräsidiums München im Jahr 2016 bei entsprechenden Situationen insgesamt in 1.294 (1.321) Fällen ein und trugen so zur Sicherheit in öffentlichen Verkehrsmitteln bei. Bei diesen Einschreitsituationen sprachen die Beamten 504 (704) Ermahnungen aus. In 790 (617) Fällen folgten weiterführende Maßnahmen wie z. B. Identitätsfeststellungen oder Platzverweisungen.

außerdienstliches Einschreiten

1.2.6 Straßenkriminalität

Nachdem bereits 2015 die Fallzahlen bei der Straßenkriminalität nach den Anstiegen der Vorjahre deutlich rückläufig waren, wurde auch 2016 wieder ein Rückgang verzeichnet. 16.063 (16.446) Delikte der Straßenkriminalität bedeuten ein Minus um -2,3 % oder -383 Fälle. Ursächlich sind hierbei geringere Fallzahlen bei den „Diebstählen um das Kfz“ (-279 Fälle oder -10,4 %) sowie bei den Fahrraddiebstählen (-230 Delikte oder -4,1 %). Dagegen wurden bei der Einbruchskriminalität (+50 Einbrüche oder +1,2 %) wieder leicht steigende Fallzahlen registriert.

Straßenkriminalität ist stark rückläufig

⁴⁶ Umsteiger einfach gezählt - Quelle: MVG in Zahlen https://www.mvg.de/dam/mvg/ueber/unternehmensprofil/mvg_in_zahlen_s



Im 10-Jahresvergleich ist ein deutlicher Deliktsrückgang um -4.677 Fälle oder -22,6 % erkennbar.

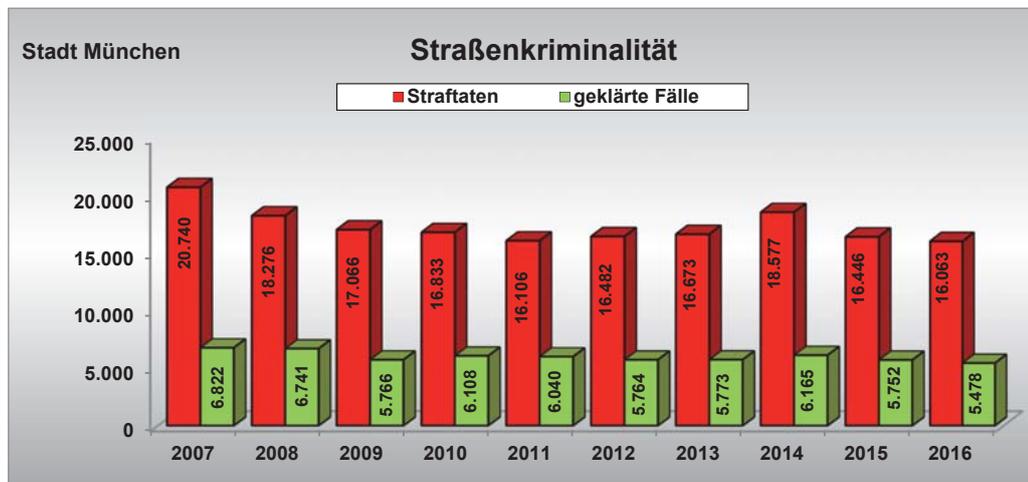


Abbildung 26

Die Aufklärungsquote ging um -0,9 %-Punkte auf 34,1 % (35,0 %) zurück.

Trotz des Deliktsrückgangs erhöhte sich der Anteil der Straßenkriminalität an allen Straftaten leicht von 12,3 % auf 14,0 % (+1,7 %-Punkte). Dieser nach wie vor niedrige Anteil kann weiterhin als Beleg für wirkungsvolle Prävention und Repression gelten. Wichtige Bausteine der Bekämpfungsstrategie bleiben hohe polizeiliche Präsenz/Kontrolltätigkeit, zeitnahe proaktives Tätigwerden, rasches Auflösen von Brennpunkten, schneller Erstzugriff, professionelle Tatort- und Ermittlungsarbeit sowie nicht zuletzt die Mithilfe der Bevölkerung – gerade im Bereich der Einbruchskriminalität (siehe S. 39).

erneuter Rückgang der Diebstähle an/ aus Kfz

2016 wurde mit 2.043 Diebstählen an/aus Kfz⁴⁷ ein Rückgang um -12,4 % oder -290 Straftaten im Vergleich zum Vorjahr (2.333 Delikte) verzeichnet. Ein Tatzusammenhang konnte in 72 Serien mit je mindestens 2 Fällen hergestellt werden. Zielrichtung der Diebe waren hierbei verstärkt Fahrzeugteile/-zubehör, Außenspiegel, Bargeld, Navigationsgeräte (Festeinbau und mobil) sowie Kennzeichen.

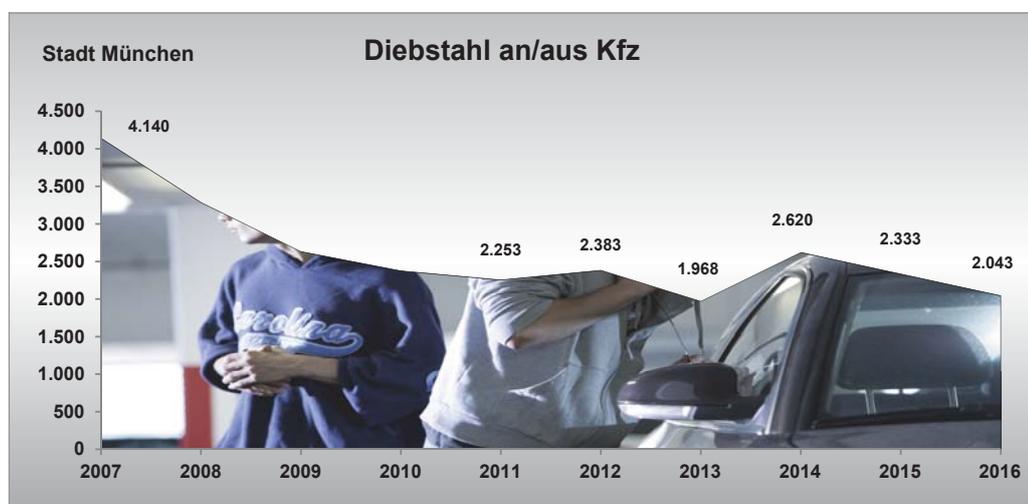


Abbildung 27

Fotoquelle: <http://www.polizei-beratung.de/presse/pressebilder.html>

⁴⁷⁾ Zum 01.01.2012 wurden die ehemaligen Deliktsschlüssel *50* Diebstahl aus Kfz und *55* Diebstahl an Kfz zum neuen Summenschlüssel *50* Diebstahl an/aus Kfz zusammengelegt. Damit die Vergleichbarkeit mit den Vorjahren gewährleistet bleibt, wurden die Fallzahlen im Langzeitvergleich nachberechnet.

Verglichen mit dem Stand vor zehn Jahren beträgt das aktuelle Deliktsniveau knapp die Hälfte des Ausgangswertes von 2007 (4.140). Damit sind im Langzeitvergleich -50,7 % oder -2.097 Fälle weniger festzustellen.

In 13,8 % (13,6 %) der Fälle gelang es, den Täter zu ermitteln.

- ❖ Am 03.04.2016 beobachtete ein aufmerksamer Zeuge zwei Männer, die sich an einem Fahrzeug zu schaffen machten und dabei das Multifunktionslenkrad mit Airbag und die Tachoeinheit eines BMW ausbauten. Die darauf verständigte Polizei konnte im Rahmen der Fahndung in Tatortnähe zwei weitere aufgebrochene Pkw feststellen.

DNA-Treffer in Litauen

Die an den Fahrzeugen durchgeführte Spurensicherung führte zu einem Personentreffer in der litauischen DNA-Datenbank. Aufwändige Ermittlungen erhärteten den Tatverdacht gegen einen 29- und einen 28-jährigen Litauer, die drei Tage nach den Münchner Taten in Nürnberg auf frischer Tat bei einem Pkw-Aufbruch festgenommen worden waren. Die Täter wurden zu 2 Jahren, 2 Monaten und zu 2 Jahren, 11 Monaten Freiheitsstrafe verurteilt. Die Rechtskraft des zweiten Urteils steht noch aus.

Der Kraftfahrzeugbestand⁴⁸ (ohne Krafträder) in der Stadt München nahm im Jahr 2016 um +2,1 % oder +14.462 auf 705.476 (691050) zu. Die Diebstähle von Kraftwagen stiegen nach den Rückgängen in den Vorjahren im Berichtsjahr wieder an. Mit 198 (159) Pkw-Diebstählen wurden 2016 insgesamt +24,5 % oder +39 Fahrzeuge mehr entwendet. Damit ist wieder annähernd der Stand von 2014 (202 Fälle) erreicht. Im Langzeitvergleich der letzten zehn Jahre beträgt der Rückgang beachtliche -39,3 % oder -128 Delikte. Die Aufklärungsquote ging 2016 um -6,4 %-Punkte auf 41,4 % (47,8 %) zurück.

Anstieg der Kfz-Diebstähle

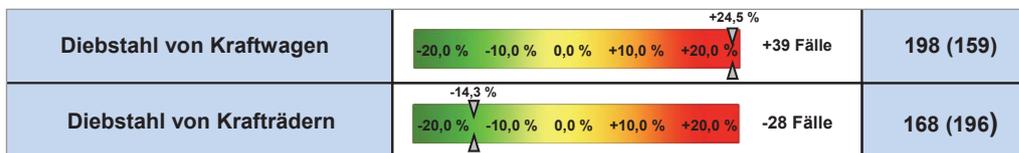


Abbildung 28

Bei einem neuen Modus Operandi zum Entwenden von hochwertigen Kraftfahrzeugen wird das Funksignal des Original-Pkw-Schlüssels, der sich zum Beispiel am Wohnort des Geschädigten befindet, mit einem Empfangsgerät aufgenommen und an einen zweiten Täter weitergeleitet, der mit einem weiteren Gerät unmittelbar den Pkw des Geschädigten angeht. Dadurch erhält das im Fahrzeug integrierte „Keyless-Go-System“ das verlängerte Funksignal des Original-Schlüssels, entriegelt die Fahrzeurtüren und ermöglicht den Motorstart.

Neuer Modus-Operandi bei Entwendung hochwertiger Kfz

- ❖ Im Zeitraum von ca. zwei Wochen wurden in München zwei Mercedes AMG im Wert von jeweils ca. 180.000 Euro auf diese Art und Weise entwendet. Im Rahmen der Fahndung konnte ein 20-jähriger polnischer Staatsbürger festgenommen werden, der noch im Besitz der erforderlichen elektronischen Geräte war. Diese hatte er in der Hülle eines CD-Radiospielers verborgen. Außerdem führte er einen Schlagring und Betäubungsmittel mit sich.

Im Gegensatz zu den Pkw-Entwendungen ist die Entwicklung der Kraftraddiebstähle (-14,3 % oder -28 auf 168 Fälle) rückläufig. Die Aufklärungsquote der Kraftraddiebstähle ging um -11,9 % Punkte auf 23,8 % (35,7 %) zurück.

Abnahme der Kraftrad-diebstähle

⁴⁸⁾ Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik



Auch 2016 setzte sich die rückläufige Deliktentwicklung der Fahrraddiebstähle fort. Nach einem Minus im Vorjahr von -7,2 % gingen auch 2016 die Fahrraddiebstähle um -4,1 % oder -230 Delikte auf 5.319 (5.549) zurück.

Die Aufklärungsquote ging um -1,1 %-Punkte auf 11,2 % (12,3 %) zurück.

Einbrüche steigen leicht an

Nachdem im Vorjahr bei den Einbrüchen⁴⁹ ein deutlicher Rückgang zu verzeichnen war, erfolgte 2016 ein leichter Anstieg der Deliktzahlen. Im Vergleich zum Vorjahr entsprechen die 4.248 (4.198) Einbrüche einer Zunahme um +1,2 % oder +50 Delikte.

Im Langzeitvergleich ist ein deutlicher Rückgang der Einbrüche von 4.980 auf 4.248 Straftaten festzustellen (-14,7 % oder -732 Fälle). Der Wert des Berichtsjahres markiert den viertniedrigsten Wert der letzten zehn Jahre.

Die Aufklärungsquote bei den Einbrüchen insgesamt ging um -5,4 %-Punkte auf 26,7 % (32,1 %) zurück. Damit konnte im Berichtsjahr jeder vierte Einbruch aufgeklärt werden.

Differenziert man die Einbrüche nach angegangenem Tatobjekt, ergeben sich folgende Entwicklungen:

Schwerer Diebstahl... ... in/aus Banken	+200,0 % -20,0 % -10,0 % 0,0 % +10,0 % +20,0 %	+6 Fälle	9 (3)
... in/aus Diensträume, Büros	-18,6 % -20,0 % -10,0 % 0,0 % +10,0 % +20,0 %	-140 Fälle	613 (753)
... in/aus Gaststätten/Hotels	-25,9 % -20,0 % -10,0 % 0,0 % +10,0 % +20,0 %	-83 Fälle	238 (321)
... in/aus Warenhäuser, Schaufenster, Kiosk	-0,3 % -20,0 % -10,0 % 0,0 % +10,0 % +20,0 %	-3 Fälle	1.052 (1.055)
... in/aus Wohnräumen	+10,1 % -20,0 % -10,0 % 0,0 % +10,0 % +20,0 %	+112 Fälle	1.220 (1.108)
... in/aus Keller, Speicher	+14,9 % -20,0 % -10,0 % 0,0 % +10,0 % +20,0 %	+122 Fälle	943 (821)
... in/aus Baustellen, Neubauten	+26,3 % -20,0 % -10,0 % 0,0 % +10,0 % +20,0 %	+36 Fälle	173 (137)

Abbildung 29

Drei der angegangenen Tatobjekte weisen rückläufige Zahlen auf, am deutlichsten die Gaststätten und Hotels (-25,9 %) und Diensträume und Büros (-18,6 %). Deutliche Anstiege wurden dagegen bei den Baustellen- (+26,3 %), Keller- (+14,9 %) und Wohnungseinbrüchen (+10,1 %) verzeichnet.

Wohnungs- einbrüche nehmen zu

Nachdem im Jahr 2010 bei den Wohnungseinbrüchen der niedrigste Stand seit Anfang der 60er Jahre verbucht werden konnte, stiegen die Fallzahlen vier Jahre in Folge an und waren 2015 erstmals wieder rückläufig. 2016 kam es mit einem Plus von +10,1 % oder +112 Delikten auf 1.220 Einbrüche erneut zu einem Anstieg.

⁴⁹⁾ Darunter fallen u. a. schwere Diebstähle in/aus Büros, Gaststätten, Kiosken, Geschäften, Schaufenstern, Wohnräumen, Kellern, Baustellen.



Abbildung 30⁵⁰
Fotoquelle: <http://www.fotolia.de>

Im 10-Jahresvergleich wurden seit 2007 mit 1.129 Delikten insgesamt +91 Fälle oder +8,1 % mehr registriert.

Positiv zu bewerten ist, dass 2016 erneut nahezu jeder zweite Wohnungseinbruch für den Täter erfolglos verlief. Eine Versuchsquote von 47,3 % (47,2 %) kann als Beleg für wirksame (technische) Prävention gelten (Vgl. Ziff. 1.1.4, S. 18).

Die Aufklärungsquote ging um -1,8 %-Punkte auf 14,3 % zurück.

- ❖ Im November 2015 wurde in Stuttgart eine neunköpfige chilenische Tätergruppierung festgenommen. Dieser Bande konnten nicht nur etliche Taten in Baden-Württemberg, sondern auch 23 Wohnungseinbrüche in einem relativ eng begrenzten Gebiet in Berg-am-Laim und Trudering mit identischem Modus Operandi gerichtsverwertbar zugeordnet werden. Dies gelang über das aufgefundene Diebesgut sowie über die Auswertung der von den Tätern genutzten Handys.

*chilenische
Wohnungseinbrecher
in München
aktiv*

Das Landgericht Stuttgart verurteilte die südamerikanischen Bandenmitglieder zu Freiheitsstrafen zwischen 6 Jahren und einer Bewährungsstrafe von 18 Monaten. Die in München „aktiven“ Täter erhielten Freiheitsstrafen zwischen 3 Jahren, 9 Monaten und 3 Jahren, 3 Monaten.

- ❖ Am 19.01.2016 kam es in Krailling zu einem versuchten Wohnungseinbruch mit Täterkontakt. Der Täter konnte zwar flüchten, wurde aber von einer Privatkamera aufgenommen und im Zuge des internationalen Informationsaustausches mit Österreich durch einen Beamten des Landeskriminalamts Salzburg identifiziert.

*bulgarische
Einbrecherbande nach
operativen
Maßnahmen
festgenommen*

Durch verdeckt geführte Maßnahmen in Zusammenarbeit mit der KPI Fürstenfeldbruck konnten weitere Mitglieder der Einbrecherbande am 26.02.2016 im Raum Füssen lokalisiert und wenig später in einem Hotel in Dießen am Ammersee festgenommen werden. Dabei wurden zahlreiche Schmuckstücke und Armbanduhren sichergestellt, die in der Folge weiteren Wohnungseinbrüchen zugeordnet werden konnten.

Der Bande werden derzeit 67 Wohnungseinbruchdiebstähle in München, Augsburg und Fürstenfeldbruck zur Last gelegt. Der bulgarische Täter, der in Krailling gefilmt worden war, räumte in seiner Vernehmungen bislang 17 Taten ein. Die Ermittlungen dauern noch an.

⁵⁰ Seit Inkrafttreten von PKS-Neu zum 01.01.2009 sind Einbrüche in Wochenend- und Gartenhäuser nicht mehr unter dem Wohnungsbegriff erfasst, sondern werden allgemein der Obergruppe „Besonders schwerer Diebstahl“ zugerechnet.



Maßnahmen zur Bekämpfung der Wohnungseinbruchskriminalität

Wichtige Maßnahmen zur Bekämpfung der Wohnungseinbruchskriminalität sind umfassende Kontrolltätigkeiten, intensive Präventionsarbeit⁵¹ und internationale Zusammenarbeit auf Polizei- und Justizebene.

Neben präsidiumsintern angesetzten Schwerpunkteinsätzen fanden etliche überregionale Fahndungs- und Kontrollaktionen statt. Bei der Kontrolltätigkeit wird weiterhin auf den ganzheitlichen Ansatz mit Schwerpunkteinsätzen und der Verzahnung der Verkehrsüberwachung mit der Verbrechensbekämpfung gesetzt. Es kam zu zahlreichen Festnahmen und Strafanzeigen insbesondere im Bereich der Eigentums- und Betäubungsmittelkriminalität.

Darüberhinaus wird seit Oktober 2014 die Software PRECOBS eingesetzt. Bei der Prognosesoftware handelt es sich um eine datenbankbasierte Analyseanwendung, die aufgrund von veränderlichen Parametern die Wahrscheinlichkeit neuer Delikte berechnet und daraus Prognosen erstellt. Zielrichtung sind insbesondere professionelle Täter. Mit PRECOBS besteht eine geeignete Möglichkeit, polizeiliche Kräfte optimiert und zielgerichtet einzusetzen, immer unter dem Aspekt eines ganzheitlichen Bekämpfungsansatzes und als ideale Ergänzung des bestehenden Maßnahmenpakets.

1.2.7 Straftaten gegen das Eigentum oder Vermögen

leichter Anstieg der Diebstahlsdelikte

Nach dem letztjährigen Rückgang ist dieses Jahr ein leichtes Plus bei den Diebstahlsdelikten zu verzeichnen. Mit 33.463 Delikten konnte im Bereich des gesamten Diebstahls im Jahr 2015 der tiefste Stand seit Beginn der Aufzeichnungen registriert werden. Im Jahr 2016 wurde im Vergleich zu 2015 bei einer Fallzahl von 33.649 ein Anstieg von +0,6 % registriert.

Während die einfachen Diebstähle um +2,0 % auf 22.525 Delikte anstiegen, ging die Anzahl der schweren Diebstähle um -2,2 % auf 11.124 Straftaten zurück. Der Anstieg der einfachen Diebstähle wurde durch mehr einfache Taschendiebstähle (+13,6 % oder +344 auf 2.872 Fälle) und mehr sonstige einfache Diebstähle (geringwertiger Sachen oder Haus- und Familien-diebstahl, +15,8 % oder +100 auf 733 Fälle) bewirkt. Wie zuvor unter Ziff. 1.2.6 ausgeführt, ist die positive Entwicklung der schweren Diebstähle hauptsächlich dem Rückgang der besonders schweren Diebstähle aus Diensträumen und Büros mit -140 Delikten oder -18,6 % geschuldet. An zweiter Stelle kommt hier der starke Rückgang der schweren Diebstähle aus Gaststätten und Hotels um -83 Fälle oder -25,9 % zum Tragen.

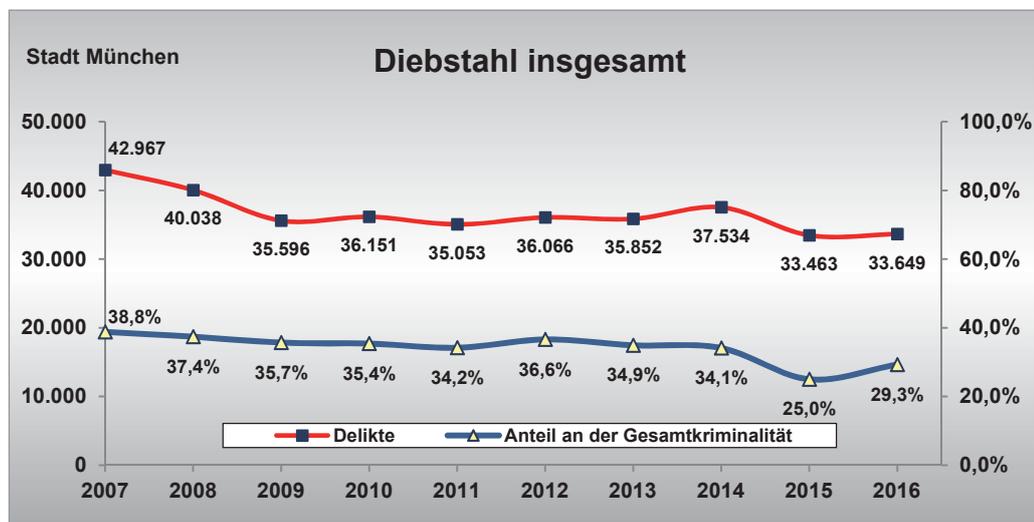


Abbildung 31

⁵¹⁾ Siehe auch Ausführungen zur Prävention unter Ziff. 1.1.4, S. 18

Im Vergleich zu 2007 ist ein deutlicher Rückgang um -21,7 % oder 9.318 Diebstähle festzustellen.

Die Aufklärungsquote ging im Vergleich zu 2015 um -1,8 %-Punkte von 35,7 % auf 33,9 % zurück, dennoch konnte erneut jeder dritte Dieb überführt werden.

Bei den Taschendiebstählen konnte der rückläufige Trend der Vorjahre nicht gehalten werden: Bei einem deutlichen Plus von +9,5 % oder +264 Fällen wurden 2016 insgesamt 3.049 (2.785) Straftaten aus diesem Deliktsbereich erfasst. In der Langzeitbetrachtung stiegen die Taschendiebstähle gegenüber dem Jahr 2007 von 2.867 Straftaten um +6,3 %.

*mehr
Taschen-
diebstähle*

Die Aufklärungsquote des Taschendiebstahls verringerte sich gegenüber 2015 um -3,7 %-Punkte auf nun 10,3 % - dies ist dennoch die vierthöchste Aufklärungsquote in diesem Deliktsbereich seit Beginn der Aufzeichnungen.

Damit hat sich die Aufklärungsquote in zehn Jahren fast verdoppelt (AQ 2007: 5,3 %), was die Strategie des Betriebens einer operativen Taschendiebfahndung weiterhin bestätigt. 314 geklärte Taschendiebstähle wurden 246 Tatverdächtigen zugeordnet, davon wohnten nur 99 Täter im Stadtgebiet. Mehr als die Hälfte aller Taschendiebe kam von außerhalb, 48 TV sogar aus dem Ausland. Die Münchner Taschendiebfahnder genießen sowohl national als auch international hohe Anerkennung und werden deshalb immer wieder auch zu Einsätzen außerhalb Münchens angefordert.

Die Fallzahlen der einfachen Ladendiebstähle nahmen erneut um -100 Fälle oder -1,4 % auf 6.945 (7.045) Delikte ab.

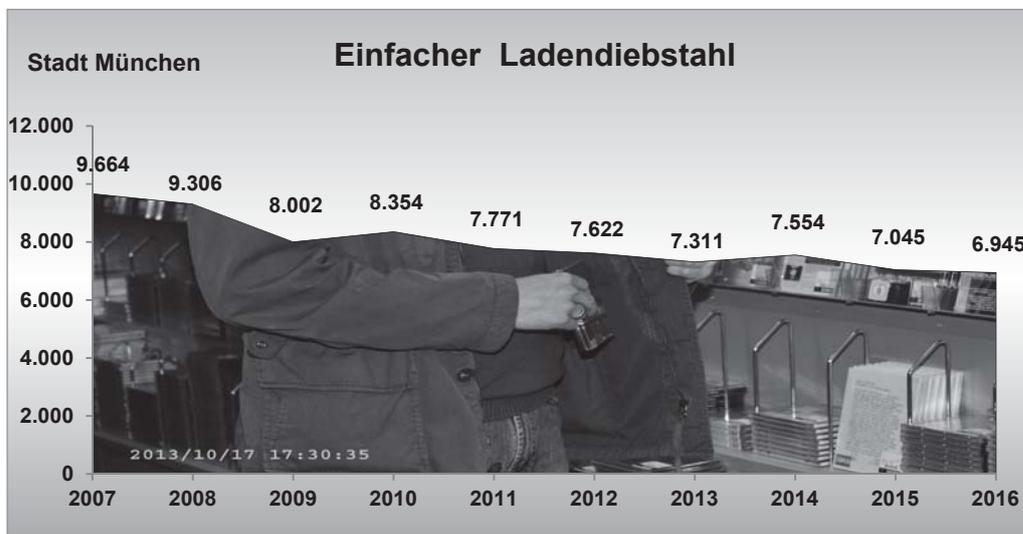


Abbildung 32
Fotoquelle: Polizeipräsidium München

In 95,0 % (94,5 %) der Fälle gelang es, den Ladendieb festzunehmen bzw. zu ermitteln.

Bei den Vermögens- und Fälschungsdelikten wurde der Vorjahreswert (17.633 Straftaten) mit 20.125 Fällen um +14,1 % oder +2.492 Delikte deutlich überschritten. Ursächlich sind fast ausschließlich Anstiege im Betrugsbereich. Hier wurden +1.902 Fälle oder +12,9 % mehr registriert, so dass die Anzahl von 14.800 Fällen in 2015 auf aktuell 16.702 Fälle zunahm. Der Zuwachs der



Betrugsdelikte ist insbesondere auf steigende Fallzahlen des Erschleichens von Leistungen zurückzuführen. Die Fallzahlen nahmen von 5.836 auf 7.611 Delikte um +30,4 % zu.

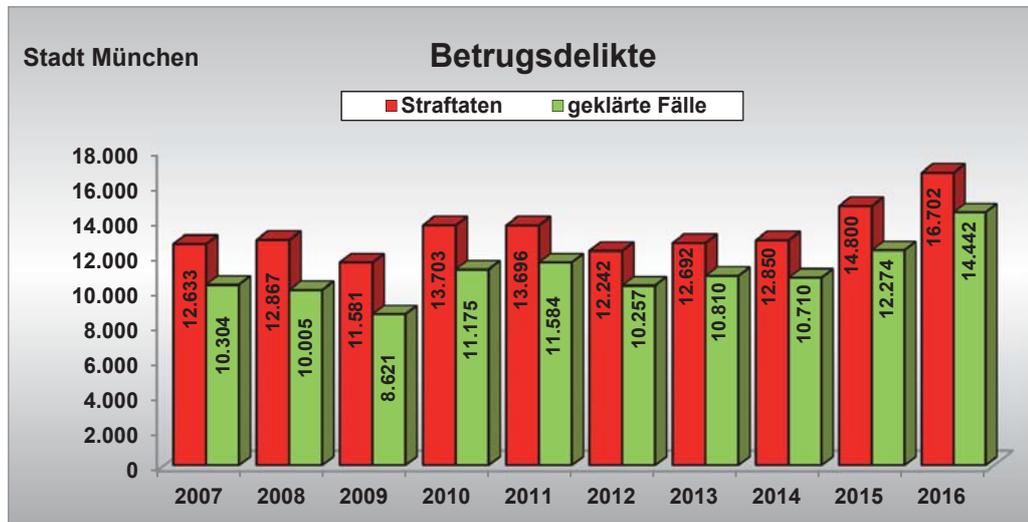


Abbildung 33

Im Langzeitvergleich entwickelte sich ein Anstieg von +32,2 %. Das bedeutet ein Plus von +4.069 Delikten über dem Stand von 2007 mit 12.633 Fällen.

1.2.8 Gebrauch von Schusswaffen⁵²

*durch
Tatver-
dächtige*

Die Bereitschaft der Straftäter, mit Schusswaffen zu drohen oder gar davon Gebrauch zu machen, stieg deutlich gegenüber dem Jahr 2015. So wurde in 38 (48) Fällen mit der Schusswaffe gedroht, jedoch 49-mal (29-mal) geschossen. Damit wurde im 10-Jahresvergleich ein neuer Höchststand erreicht. Zum ersten Mal seit Beginn der Aufzeichnungen lag die Anzahl der Fälle, in denen Straftäter ihre Schusswaffen einsetzten, über der der Androhungen.

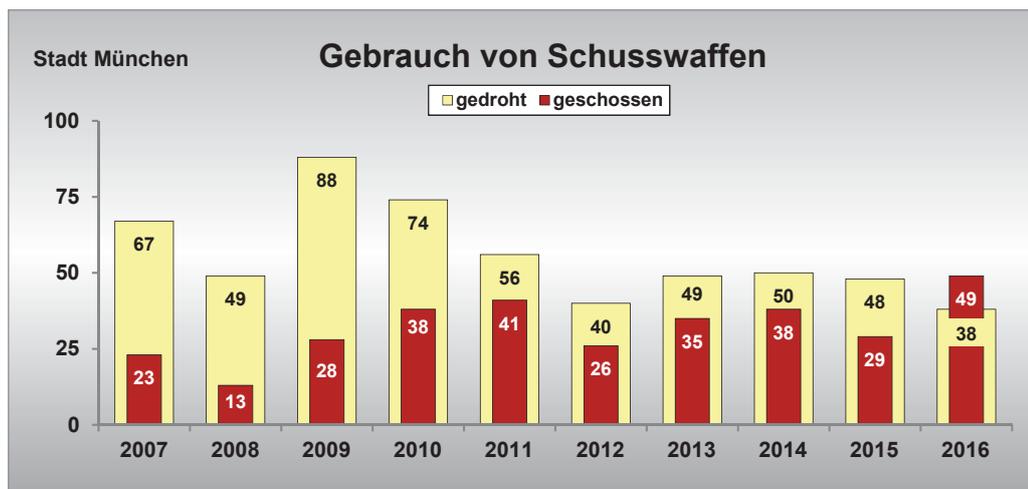


Abbildung 34

Durch Drohung mit Schusswaffe wurden insbesondere Bedrohungen (17) und Raubdelikte (11) begangen. Geschossen haben Täter insbesondere im Zusammenhang mit Straftaten

⁵² Echte oder scheinbar echte Schusswaffen



nach dem Waffengesetz (14), Sachbeschädigungen (6) und gefährlichen Körperverletzungen (6). Dem Amoklauf am 22.07.2016 am Olympia-Einkaufszentrum fielen durch Schussabgaben des Täters neun Personen zum Opfer, weitere acht wurden zum Teil lebensbedrohlich verletzt (Vgl. Teil B, Ziff. 1.1.1, S. 75).

2016 mussten Polizeibeamte im Stadtgebiet München ihre Schusswaffen in fünf Fällen gezielt gegen Personen einsetzen, wobei insgesamt zwei Personen verletzt wurden. Im Landkreis kam es zu keinem Schusswaffengebrauch gegen Personen.

*durch Polizei-
beamte*

- ❖ Am Dienstag Abend, 19.04.2016, kurz nach 18:00 Uhr erfolgten zahlreiche Anrufe bei der Einsatzzentrale der Münchner Polizei. Die Anrufer meldeten Schüsse in der Zentnerstraße im Stadtteil Maxvorstadt. Ein Streit aufgrund familiärer Probleme zwischen einem 40-jährigen Iraker, einem 24-jährigen Syrer und einer gleichaltrigen Syrerin war eskaliert. Im Verlauf dieser Auseinandersetzung schoss der Iraker auf den Syrer und verletzte ihn schwer. Zeitgleich eintreffende Polizeibeamte konnten den Angreifer durch den Einsatz ihrer Schusswaffen stoppen. Der Mann erlitt dabei eine Beinverletzung. Während der Iraker am Boden saß und sich seine Schusswaffe an den Kopf hielt, konnten die Einsatzkräfte den schwer verletzten 24-jährigen Syrer aus der Gefahrenzone bringen, so dass er notärztlich versorgt werden konnte. Der Täter hielt sich nun knapp drei Stunden lang ständig die Waffe an den Kopf und drohte so damit, sich selbst das Leben zu nehmen. Sämtliche Versuche, den Mann zum Aufgeben zu bewegen schlugen fehl. Gegen 21:00 Uhr gelang es den verständigten Spezialeinsatzkräften den Mann zu überwältigen und festzunehmen. Bei dem Zugriff wurde der 40-jährige nicht verletzt. Er kam jedoch in ein Münchner Krankenhaus, wo seine Schussverletzung behandelt wurde. Während des Einsatzes waren zahlreiche Straßen rings um den Einsatzort gesperrt, Anwohner konnten ihre Häuser weder verlassen noch betreten. Insgesamt waren etwa 100 Einsatzkräfte der Polizei im Einsatz. Gegen den Iraker wurde Untersuchungshaft angeordnet, die Gerichtsverhandlung begann am 16.03.2017.

*polizeiliche
Schuss-
abgabe nach
versuchtem
Tötungs-
delikt*



**Anstieg
der Strafta-
ten**

1.3 LANDKREIS MÜNCHEN

Der Anstieg der Gesamtkriminalität⁵³ verlief im Landkreis noch ausgeprägter als im Stadtgebiet. Während in der Landeshauptstadt ein Anstieg von +5,1 % verzeichnet wurde, stiegen die Straftaten im Landkreis um +13,4 % oder +1.572 Fälle. Betrachtet man die Entwicklung im 10-Jahresvergleich, so wurden lediglich in den Jahren 2007 und 2009 höhere Deliktzahlen registriert.

Die Aufklärungsquote verbesserte sich um +2,0 %-Punkte auf 54,8 %.

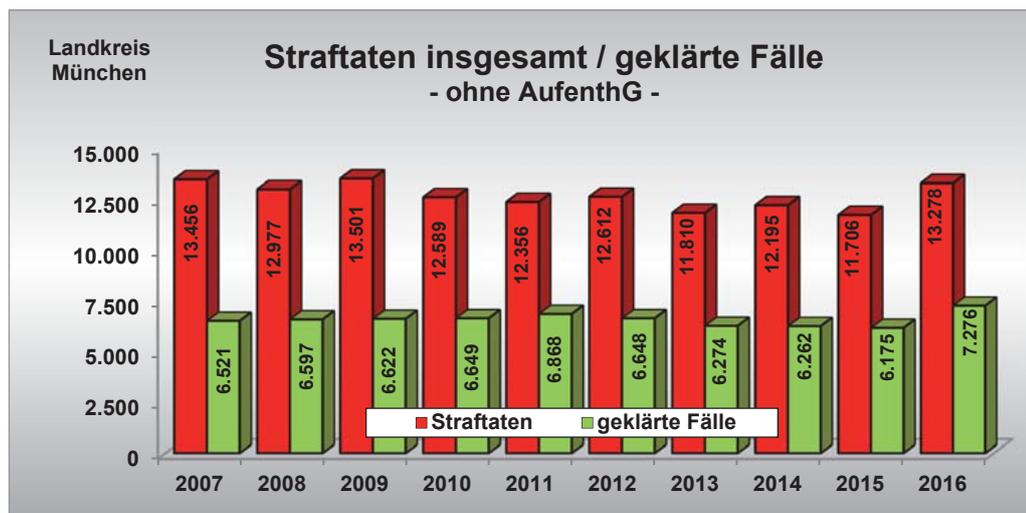


Abbildung 35

Wurden 2015 noch 6.175 Fälle geklärt, waren es 2016 insgesamt 7.276 Straftaten. Somit war auch ein Anstieg der ermittelten Tatverdächtigen um +13,8 % auf 6.496 TV zu verzeichnen.

Diese Entwicklung wird sowohl durch die deutschen Tatverdächtigen verursacht, deren Anzahl um +9,2 % oder +321 auf 3.797 (3.476) TV stieg, als auch durch das Plus der nichtdeutschen Vergleichsgruppe um +20,8 % oder +465 auf 2.699 (2.234) TV. Die Hauptursache dieses Anstiegs ist eine größere Anzahl ausländischer Tatverdächtiger, gegen die wegen Delikten der Gewaltkriminalität (+181 auf 358 TV), der Straßenkriminalität (+143 auf 510 TV) oder wegen eines Betrugsdeliktes (+102 auf 529 TV) ermittelt wurde.

Der Anteil nichtdeutscher Tatverdächtiger stieg dementsprechend von 39,1 % auf 41,5 % (+2,4 %-Punkte) an. Der Anteil Nichtdeutscher an der Gesamteinwohnerzahl im Bereich des Landkreises liegt bei 15,5 % (13,7 %).

**tatverdäch-
tige Zuwan-
derer ohne
AufenthG**

Unter den tatverdächtigen Nichtdeutschen befinden sich 570 (256) tatverdächtige Zuwanderer. Diese waren für 620 (282) Straftaten im Landkreis verantwortlich (Vgl. Ziff. 1.1.2.3, S. 15). Der Anteil der Zuwanderer an den nichtdeutschen TV liegt bei 21,1 % (11,5 %), an allen Tatverdächtigen sind es 8,8 % (4,5 %).

⁵³) ohne AufenthG



Im Vergleich zum Stadtgebiet (+3,3 %) ist bei den Gewaltdelikten im Landkreis ein noch deutlicherer Zuwachs von +31,9 % zu verzeichnen. So wurden im zurückliegenden Jahr 455 (345) Gewalttaten registriert.

Gewaltkriminalität nimmt weiter zu

Die Zunahmen lagen schwerpunktmäßig bei den Delikten der gefährlichen/schweren Körperverletzungen, die von 272 Delikten auf 387 Strafanzeigen um +42,3 % anstiegen. Bei den nicht zu den Gewaltdelikten zählenden einfachen Körperverletzungen wurden mit 926 Fällen ebenfalls deutlich mehr Taten als 2015 (794) registriert.

Insgesamt wurden im Jahr 2016 im Landkreis 116 (102) Sexualdelikte verzeichnet, davon 22 (15) Vergewaltigungen. Die Raubstraftaten hingegen nahmen um -11 auf 42 Fälle erneut ab. Die Aufklärungsquote der Gewaltstraftaten verbesserte sich um +3,8 %-Punkte auf 89,9 % (86,1 %).

Die Anzahl der Tatverdächtigen der Gewaltkriminalität nahm um +42,7 % auf 575 zu. Diese Anstiege betreffen sowohl die Menge der über 21-jährigen Tatverdächtigen (+31,9 % oder +86 auf 356 TV), als auch die der unter 21-Jährigen (+64,7 % oder +86 auf 219 TV).

Neben 217 (226) deutschen TV befanden sich auch 358 (177) nichtdeutsche Tatverdächtige unter den Gewalttätern. Damit wurden +102,3 % oder +181 nichtdeutsche TV mehr als im Vorjahr ermittelt. Der Anteil Nichtdeutscher unter allen Gewalttätern stieg mit +18,4 %-Punkten auf 62,3 % (43,9 %) an. 57,3 % (23,2 %) der nichtdeutschen TV der Gewaltkriminalität waren tatverdächtige Zuwanderer. Ihr Anteil an allen tatverdächtigen Gewalttätern im Landkreis betrug 35,7 % (10,2 %).

In 80,8 % (68,5 %) der durch Zuwanderer begangenen Rohheitsdelikte befand sich der Tatort in einer Asylbewerberunterkunft. Der überwiegende Anteil aller Rohheitsdelikte wurde zum Nachteil anderer Zuwanderer begangen.

Konträr zum Stadtgebiet (-2,3 %) wurden bei den im Zuständigkeitsbereich des Landkreises gemeldeten Delikten der Straßenkriminalität Anstiege verzeichnet. 2.830 (2.612) Straftaten in diesem Deliktsbereich bedeuten einen Zuwachs um +8,3 % bzw. +218 Fälle.

Anstieg bei Straßenkriminalität

Dieser Trend ist im Landkreis auf steigende Zahlen bei den schweren Diebstählen (+11,5 % oder +221 auf 2.135 Straftaten) und „Diebstählen um das Kfz“ (+2,7 % oder +13 auf 486 Fälle) zurückzuführen.



Bei der Betrachtung der einzelnen Tatobjekte ergibt sich bei den Einbrüchen folgendes Bild:

Schwerer Diebstahl... ... in/aus Banken	-50,0 % -20,0 % -10,0 % 0,0 % +10,0 % +20,0 %	-1 Fall	1 (2)
... in/aus Diensträume, Büros	+49,2 % -20,0 % -10,0 % 0,0 % +10,0 % +20,0 %	+60 Fälle	182(122)
... in/aus Gaststätten/Hotels	24,4 % -20,0 % -10,0 % 0,0 % +10,0 % +20,0 %	-11 Fälle	34 (45)
... in/aus Warenhäuser, Schaufenster, Kiosk	-21,6 % -20,0 % -10,0 % 0,0 % +10,0 % +20,0 %	-27 Fälle	98 (125)
... in/aus Wohnräumen	+4,9 % -20,0 % -10,0 % 0,0 % +10,0 % +20,0 %	+15 Fälle	320 (305)
... in/aus Keller, Speicher	-5,6 % -20,0 % -10,0 % 0,0 % +10,0 % +20,0 %	-5 Fälle	85 (90)
... in/aus Baustellen, Neubauten	+130,0 % -20,0 % -10,0 % 0,0 % +10,0 % +20,0 %	+26 Fälle	46 (20)

Abbildung 36

Die „Diebstähle um das Kfz“ entwickelten sich unterschiedlich. Pkw-Diebstähle waren im Gegensatz zum Stadtgebiet (+24,5 %) mit -12 Fällen auf 48 Delikte deutlich rückläufig. Die ebenfalls beinhalteten Kfz-Aufbrüche stiegen dagegen auf 419 Delikte (+24 Fällen oder +6,1 %). An Diebstählen von Krafträdern wurde mit 19 Delikten +1 Fall mehr gemeldet.

Die „Diebstähle um das Kfz“ entwickelten sich unterschiedlich. Während bei den Pkw-Diebstählen im Gegensatz zum Stadtgebiet (+24,5 %) mit -12 Fällen auf 48 Delikte deutlich rückläufige Deliktzahlen verzeichnet wurden, kam es 2016 mit 419 Delikten (+24 Fällen oder +6,1 %) wieder zu mehr Kfz-Aufbrüchen. Die Kraftraddiebstähle stiegen leicht um +1 Fall auf 19 Delikte.

Anders als in der Landeshauptstadt (-4,1 %) wurden im Landkreis mehr Fahrraddiebstähle zur PKS gemeldet. 1.095 (1.059) Strafanzeigen entsprechen einem Anstieg um +3,4 % oder +36 Fälle.

Bei der Straßenkriminalität ist gegenüber 2007 im 10-Jahresvergleich ein starker Rückgang um -20,9 % oder -750 Fälle festzustellen.

Die Aufklärungsquote verbesserte sich leicht um +0,1 %-Punkte auf 24,9 %.

Sonstige Delikts- bereiche

Die Gesamtzahl der Diebstähle stieg deutlich von 4.164 Delikten im Vorjahr auf 4.597 Straftaten im aktuellen Berichtsjahr. Somit wurden +433 Fälle oder +10,4 % mehr gemeldet. Während die einfachen Diebstähle um +212 Delikte oder +9,4 % auf 2.462 (2.250) Fälle anstiegen, nahmen die schweren Diebstähle sogar um +11,5 % zu. So wurden 2016 hier 2.135 Straftaten registriert. Im Vergleich zu den 1.914 schweren Diebstählen des letzten Jahres sind das +221 Fälle mehr. Die Aufklärungsquote im gesamten Diebstahlsbereich ging um -0,4 %-Punkte zurück und beträgt nun 24,0 % (24,4 %).



Mit 425 einfachen Ladendiebstählen wurden +15,5 % oder +57 Fälle mehr registriert als im Vorjahr (368 Delikte). Die Aufklärungsquote des Ladendiebstahls verbesserte sich um +2,3 %-Punkte auf 94,1 % (91,8 %).

Wie auch im Stadtgebiet (+9,5 %) stiegen die Fälle des Taschendiebstahls im Landkreis. Es wurden 75 (63) Taten registriert. Die Aufklärungsquote ging um -7,4 %-Punkte auf 5,3 % zurück.

Analog der Landeshauptstadt (+14,1 %) stiegen die Deliktszahlen der Vermögens- und Fälschungsdelikte mit +15,6 % auf 2.396 (2.072). Der starke Anstieg auf 1.779 Betrugsdelikte beinhaltet neben einer starken Steigerung des Erschleichens von Leistungen (+51,1 % oder +205 Fälle auf 606 Delikte) auch eine Zunahme der Delikte des Betrugs bzw. Computerbetrugs mittels rechtswidrig erlangter unbarer Zahlungsmittel (+34 Fälle oder +44,7 % auf 110 Straftaten) sowie ein Plus beim Waren- und Warenkreditbetrug (+83 Fälle oder +21,0 % auf 478 Delikte). Der Deliktsbereich der Urkundenfälschung stieg um +42 Fälle oder +20,1 % auf 251 (209) Delikte.

Bei den sonstigen Straftaten gemäß StGB wurden deutlicher als im Stadtgebiet (+4,8 %) steigende Zahlen registriert. 3.074 (2.770) Delikte waren +11,0 % mehr als im Vergleich zum Vorjahr. Für den Anstieg waren überwiegend Sachbeschädigungen (+163 auf 1.862 Fälle) und Beleidigungen (+87 auf 544 Fälle) ursächlich.

Die Straftaten gemäß Nebengesetzen nahmen im Gegensatz zum Stadtgebiet (-45,9 %) im Landkreis zu. 1.229 (1.076) Straftaten ergeben ein Plus von +14,2 %. Durch die hohe Kontrollintensität kam es zu einem starken Anstieg der Rauschgiftdelikte⁵⁴ (+23,9 % auf 818 Straftaten). Dagegen waren Straftaten gegen das Aufenthaltsgesetz erneut rückläufig (-26,4 % oder -55 auf 153 Verstöße).

⁵⁴ Siehe auch Ziff. 2.2.1, S. 64



2. BESONDERE FORMEN DER KRIMINALITÄT



2.1 POLIZEIPRÄSIDIUM MÜNCHEN⁵⁵

2.1.1 Häusliche Gewalt

Im Jahr 2016 sanken die Fallzahlen Häuslicher Gewalt⁵⁶ um -2,9 % oder -95 Fälle von 3.225 auf 3.130.



Abbildung 37
Fotoquelle: <http://www.polizei-beratung.de/presse/pressebilder.html>

Im Bereich der Häuslichen Gewalt kam es zu 7 (11) Tötungsdelikten. Darunter wurden 5 (5) vollendete und 2 (6) versuchte Delikte durch die Mordkommission bearbeitet. Beim überwiegenden Anteil aller Tötungsdelikte, 4 von 7, wurde als Tatwerkzeug ein Messer benutzt. In 2 Fällen führte dies zum Tod des Opfers.

Die Körperverletzungsdelikte im Rahmen Häuslicher Gewalt nahmen leicht ab. Es wurden 1.940 (2.080) Fälle einfacher Körperverletzung bzw. 404 (474) Delikte der gefährlichen Körperverletzung registriert.

Der Anteil der nichtdeutschen Tatverdächtigen an allen TV blieb mit 57,4 % (57,2 %) in etwa auf Vorjahresniveau.

Beim Großteil aller Tatverdächtigen handelte es sich um Männer (2.537 oder 81,3 %).

Partnerschaftliche Gewalt wird nach wie vor häufig unter dem Einfluss von Alkohol ausgeübt. So konnte bei einer Vielzahl der Tatverdächtigen (584 TV) vorangegangener Alkoholkonsum festgestellt werden.

Im Rahmen des Erstzugriffs erteilten Polizeibeamte des Polizeipräsidioms München 1.010 (1.045) Platzverweisungen und sprachen 1.102 (1.157) Kontaktverbote aus.

⁵⁵ Soweit auswertbar und aussagekräftig erfolgt bei verschiedenen Kriminalitätsformen eine differenziertere Darstellung nach Stadt- und Landkreisbereich. Ist dies deliktspezifisch nicht möglich, beziehen sich die Beiträge auf das gesamte Polizeipräsidium.

⁵⁶ Die Fallzahlen der Häuslichen Gewalt basieren nicht auf der Polizeilichen Kriminalstatistik (PKS), sondern auf der Einlaufstatistik.

Im Jahr 2016 wurden 1.804 Opfer (1.826) von Häuslicher Gewalt im Münchner Unterstützungsmodell aufgenommen („MUM“- Kooperation zwischen Sozialdienst katholischer Frauen, Interventionsstelle des Landkreises München, Frauennotruf München, Frauen helfen Frauen e.V., Frauenhilfe München, Münchner Informationszentrum für Männer und dem Polizeipräsidium München). Davon wurden 1.027 Fälle von K 105 und 777 Fälle von den MUM-Partnern bearbeitet.

Opferschutz

Die Anzahl der zivilrechtlichen Schutzanordnungen nach dem Gewaltschutzgesetz stieg um +8,5 % (+58 Fälle) auf insgesamt 682 (624) Anordnungen.

2.1.2 Organisierte Kriminalität (OK)

Durch die Dienststellen des Polizeipräsidiums München wurden im vergangenen Jahr insgesamt 15 (15) Verfahren im Bereich der Organisierten Kriminalität⁵⁷ geführt. Sieben Ermittlungsverfahren stammen aus den Vorjahren und wurden in 2016 fortgeführt.

In 12 (9) von 15 (15) der Verfahren und damit in weit mehr als der Hälfte der Ermittlungen ist eine inter- bzw. transnationale Tatbegehung festzustellen. Einen überregionalen Bezug wiesen zwei Verfahren auf. Lediglich ein Verfahren blieb auf die Region beschränkt.

Unter den 87 (99) neu ermittelten OK-Tatverdächtigen waren 76 (85) Nichtdeutsche. Das entspricht einem Anteil von 87,4 % (85,9 %).

Durch die erfassten Straftaten entstand im Berichtszeitraum ein dokumentierter Schaden in Höhe von rund 0,91 Mio. (1,50 Mio.) Euro. Der von den Tätern erzielte Ertrag lag bei etwa 0,66 Mio. (1,40 Mio.) Euro.

Die im Berichtsjahr geführten Verfahren verteilen sich auf folgende Kriminalitätsbereiche⁵⁸:

Straftatenkomplexe der neuen OK-Verfahren 2016 (Polizeipräsidium München)	
Rauschgifthandel / -schmuggel	2
Kriminalität i. Z. m. dem Wirtschaftsleben	3
Eigentumskriminalität	6
Gewaltkriminalität	2
Schleuserkriminalität	2

Abbildung 38

Im vergangenen Jahr kam es im Bereich der Rockerkriminalität bundesweit zu schwerwiegenden Auseinandersetzungen zwischen einzelnen Gruppierungen, unter anderem zu mehreren versuchten und vollendeten Tötungsdelikten. Eine Auswirkung auf die Münchner Szene war jedoch nicht feststellbar. Diese ist nach wie vor durch ein gleichberechtigtes Nebeneinander der Clubs gekennzeichnet.

*Rockergroup-
pierungen
werden
intensiv
beobachtet*

⁵⁷ gem. Definition der bundesweiten Gemeinsamen Arbeitsgruppe Justiz/Polizei (GAG) aus Mai 1990

⁵⁸ Sofern sich ein Verfahren über mehrere Kriminalitätsbereiche erstreckt, erfolgt lediglich eine Einfachnennung des schwerpunktmäßig betroffenen Bereichs



Auch im vergangenen Jahr kam es wieder zu Neugründungen von diversen rockerähnlichen Gruppierungen. Wenngleich die Beständigkeit dieser Gruppierungen und deren Bedeutung zeitlich meist sehr begrenzt sind, bergen diese Clubs auf Grund ihrer Mitgliederstruktur und des Fehlens interner Regeln und Aufnahmekriterien durchaus Aggressionspotential.

Die gesamte Szene unterliegt weiterhin einer intensiven Beobachtung durch das Fachdezernat für Organisierte Kriminalität.

2.1.3 Einzeltrickbetrug

War das Jahr 2015 noch das „Negativrekordjahr“ mit 831 Fällen, wurden 2016 herausragende Erfolge in der Bekämpfung des Phänomenbereichs Einzeltrick⁵⁹ erzielt.

massiver Rückgang der Fallzahlen

So konnte ein massiver Rückgang der Fallzahlen um -89,3 % auf 89 Straftaten erzielt werden. Dabei kam es lediglich zu einer Tatvollendung, bei der 9.000 Euro erbeutet wurden. Mit 1,1 % (2,4 %) war somit der Anteil der vollendeten Taten überaus gering.



Abbildung 39
Fotoquelle: Polizeipräsidium München

Der hohe internationale Vernetzungs- und Organisationsgrad der tatverdächtigen Gruppierungen bestätigt auch im Jahr 2016 die strategische Entscheidung des Polizeipräsidioms München, dem Phänomen durch die Ansiedlung der Ermittlungsgruppe Einzeltrick bei dem für Organisierte und Bandenkriminalität zuständigen Fachdezernat entgegenzutreten.

internationale Zusammenarbeit

Eine wesentliche Säule in der erfolgreichen Bekämpfung des Phänomens war die hervorragende Zusammenarbeit zwischen der Münchner Polizei und den polnischen Behörden im Rahmen eines JIT (Joint Investigation Team), welches im Mai 2015 zwischen der Staatsanwaltschaft München I und der Warschauer Staatsanwaltschaft geschlossen wurde.

⁵⁹ Die Fallzahlen des Einzeltrickbetrugs basieren nicht auf der Polizeilichen Kriminalstatistik (PKS), sondern auf der Einlaufstatistik.



- ❖ So führten gemeinsame Ermittlungen zur Identifizierung und Durchsuchung von drei „operativen Schaltstellen“ in Breslau, Posen und Danzig. Es kam zu Festnahmen von 15 Personen in Polen, aus denen vier Inhaftierungen resultierten. Zwei Tatverdächtige wurden im Rahmen der Rechtshilfe nach München ausgeliefert. Mehr als 100 SIM-Karten, 50 Mobiltelefone, neun Tablet-PCs sowie hochwertige Uhren und Bargeld in verschiedenen Währungen wurden sichergestellt. Allein im Fall Breslau konnten mehr als 700 Opferanrufe nach Deutschland ausgewertet werden, von denen ein Großteil allerdings bloße Anwählversuche waren. Bislang konnten der Breslauer Gruppierung zehn vollendete Einzeltrickdelikte zugeordnet werden. Analysen ergaben, dass die Täter teilweise im Minutentakt in Deutschland überwiegend bei Senioren, die vermutlich nach altdeutschen Vornamen ausgesucht worden waren, anriefen. Allein in München fanden im Fall Breslau 69 Telefongespräche statt, bei denen davon ausgegangen wird, dass sich Geldabholer in unmittelbarer Umgebung des Angerufenen befanden.

Bislang führten diese Ermittlungen der Ermittlungsgruppe Einzeltrick zur Festnahme von elf Tätern. Die Täter waren deutschlandweit tätig, drei von ihnen konnten Straftaten außerhalb Bayerns nachgewiesen werden.

Hohe präventive Wirkung ging auch von empfindlichen Verurteilungen zu mehrjährigen Haftstrafen durch die Münchner Justiz aus. So erfolgte beispielsweise die Verurteilung eines 22 Jährigen Polen aus dem „Verfahren Breslau“ zu einer Freiheitsstrafe von sechs Jahren.

2.1.4 Weitere Formen des Trickbetrugs/-diebstahls

Das komplexe Feld des Trickbetrugs/-diebstahls umfasst eine Vielzahl von möglichen Tatvarianten und unterliegt einem ständigen Wandel. Das Polizeipräsidium München musste im Jahr 2016 einen Anstieg von Diebstahls- und Betrugsdelikten vor allem mit den Legenden „Falsche Polizeibeamte“ und „Falsche Handwerker“ verzeichnen⁶⁰.

So wurden unter dem Phänomenbereich „Falsche Polizeibeamte“ und „Falsche Handwerker“ im Jahr 2016 insgesamt 663 Taten (189), davon 105 (54) vollendete Delikte mit einem Gesamtschaden in Höhe von 890.500 Euro (1.811.650 Euro) registriert. Dies entspricht einem Anstieg der Fallzahlen um +250,8 % oder +474 Fälle.

Beim Tatmodus „Falsche Polizeibeamte“ ist festzustellen, dass der Erstkontakt zwischen Trickbetrüger und Opfer in der Regel nicht mehr persönlich vor Ort, sondern telefonisch stattfindet. Hierbei können im Wesentlichen zwei Varianten beobachtet werden:

In der ersten Variante teilen die Trickbetrüger dem Opfer mit, dass man bei der Festnahme eines Straftäters einen Zettel gefunden habe, worauf Name und Adresse des Angerufenen notiert sei. Der Angerufene müsse damit rechnen, dass demnächst bei ihm eingebrochen werde. In der Folge erkundigt sich der angebliche Beamte der Kriminalpolizei nach den vorhandenen Wertgegenständen, fragt insbesondere nach Schmuck und Bargeld, und ob man im Besitz eines Tresors sei. Der Unbekannte fordert die Opfer dann auf, sämtliche Wertsachen sicher zu verwahren. Einem zweiten Anruf zufolge soll dann das gefährdete Gut an der Haustür einem Polizeibeamten zur Prüfung übergeben werden.

Telefonate dieser Tätergruppierungen werden zumeist organisiert über sogenannte Callcenter aus der Türkei geführt. Die Opfer werden in großer Anzahl kontaktiert, sodass bei diesem Phänomenbereich von einer hohen Dunkelziffer auszugehen ist.

**„Falsche
Polizei-
beamte“:
Callcenter-
betrug und
Nachbar-
schaftstrick**

⁶⁰ Die Fallzahlen des Trickbetrugs/-diebstahls basieren nicht auf der Polizeilichen Kriminalstatistik (PKS), sondern auf der Einlaufstatistik.



Die zweite Variante stellt der sog. Nachbarschaftstrick dar. Die Täter geben sich telefonisch als Kriminalbeamte aus und behaupten, in der Nachbarschaft sei eingebrochen worden. Sie bitten darum, alle Wertsachen zu überprüfen und bereitzuhalten. Bei einem Besuch durch die vermeintlichen Polizeibeamten und der angeblichen Kontrolle der Wertgegenstände kommt es dann zur Diebstahlshandlung.

„Falsche Handwerker“

Im November und Dezember 2016 wurden in München Fälle bekannt, bei denen die Täter vermehrt den Tatmodus „Falsche Handwerker“ nutzten. Auch hier waren zwei Varianten festzustellen. In der ersten Variante wurden ältere Menschen gezielt an ihren Wohnungen angesprochen. Beispielsweise gaben sich die Täter als Mitarbeiter der Stadtwerke beziehungsweise der Stadtverwaltung aus und behaupteten, dass sich bei einer nahegelegenen Baustelle ein Wasserrohrbruch ereignet habe. Sie müssen nun den Wasserdruck in der Wohnung des Opfers überprüfen. Einer der Täter dirigierte und begleitete hierzu das Opfer ins Badezimmer und forderte es auf, die Wasserhähne zu öffnen und zu schließen, und zog somit die Aufmerksamkeit auf sich. In dieser Zeit betrat ein weiterer Täter die Wohnung und entwendete Bargeld und Schmuck. In einer zweiten Variante erfolgte die Kontaktaufnahme zunächst telefonisch, das weitere Vorgehen ist dann analog.

Ebenso wie bei der erfolgreichen Bekämpfung des Einzeltricks setzt das Polizeipräsidium München auch bei der Prävention der aktuellen Phänomenbereiche des Trickdiebstahls auf wiederholte und umfassende Aufklärungskampagnen. Hierbei werden nicht nur die potentiell betroffenen Senioren angesprochen, sondern ein ganzheitlicher Präventionsansatz gewählt (Vgl. Ziff. 1.1.4, S. 18).

2.1.5 Wirtschaftskriminalität

Das komplexe Feld der Wirtschaftskriminalität beinhaltet Teilbereiche des betrügerischen Handelns wie Anlage- oder Subventionsbetrug etc., für deren Ausführung ebenso wie deren Aufklärung besondere wirtschaftliche Kenntnisse erforderlich sind. Wesentliche Phänomenbereiche sind Betrug und Untreue im Zusammenhang mit Kapitalanlagen sowie weitere Straftaten im Anlage- und Finanzierungsbereich. Von der großen Bandbreite der Wirtschaftskriminalität zeugen beispielsweise Delikte wie Insiderhandel und Kursmanipulationen an den Börsen oder betrügerisches Anbieten von unseriösen Anlageobjekten bis hin zum Vorenthalten und Veruntreuen von Arbeitsentgelt. Neben der Ausweitung der Wirtschaftskriminalität durch die zunehmende Globalisierung und Vernetzung sind auch die Grenzen zur organisierten Kriminalität fließend.

starker Anstieg der Wirtschaftskriminalität

Nach 1.455 Delikten im Jahr 2015 wurden im Berichtsjahr 2.294 Straftaten aus dem Bereich der Wirtschaftskriminalität registriert, das entspricht einem starken Anstieg um +839 Fälle oder +57,7 %.

Hauptursächlich sind hierfür die Entwicklungen der Straftaten des Betrugs (+59,9 % oder +597 Fälle auf 1.593 Delikte) und der Urkundenfälschung (von 7 Fällen um +302 auf 309 Delikte). Mehr als +700 Fälle des Anstiegs der Wirtschaftskriminalität sind dem Groß-



Abbildung 40

verfahren der EG „Tacho“⁶¹ zuzuordnen. Weitere Steigerungen waren beim Anlagebetrug (+119,6 % auf 213 Fälle), bei Wettbewerbsdelikten (+26,8 % auf 52 Fälle) sowie Betrug und Untreue im Zusammenhang mit Beteiligungen und Kapitalanlagen (+334,9 % auf 187 Fälle) zu verzeichnen. Rückgänge wurden bei Wirtschaftskriminalität im Zusammenhang mit Arbeitsverhältnissen (-20,0 % auf 24 Fälle), Insolvenzstraftaten (-9,8 % auf 119 Fälle), Veruntreuung (-30,2 % auf 74 Fälle) und sonstigen Wirtschaftsstraftaten (-8,6 % auf 106 Fälle) registriert.



Abbildung 41

Bei 1.593 Delikten und damit mehr als zwei Drittel der gemeldeten Wirtschaftsstraftaten handelte es sich im Berichtsjahr um Betrugsdelikte, gefolgt von Anlage- und Finanzierungsstraftaten (213 Fälle, Anteil von 9,3 %), Betrug und Untreue im Zusammenhang mit Beteiligungen und Kapitalanlagen (187 Fälle, Anteil 8,2 %).

In den letzten Jahren hat sich der Ermittlungsaufwand in Zusammenhang mit dem Themenkomplex „Abrechnungsbetrug im Gesundheitswesen“ stark erhöht. Zur Bekämpfung des Phänomens erfolgte durch das Polizeipräsidium München die strategische Entscheidung, eine „Arbeitsgruppe Gesundheitswesen“ beim zuständigen Fachkommissariat für Wirtschaftsdelikte einzurichten (Beginn 01.10.2016).

AG Gesundheitswesen

Neben der Bearbeitung des Abrechnungsbetruges, dazu gehören auch Ermittlungen gegen betrügerisch arbeitende Pflegedienste, umfasst der Zuständigkeitsbereich der Arbeitsgruppe auch die Bearbeitung von Straftaten der Bestechlichkeit und Bestechung im Gesundheitswesen.

2.1.6 Internetkriminalität

Der Internetkriminalität werden alle Straftaten zugeordnet, bei denen zur Tatbestandsverwirklichung das Medium Internet eingesetzt wird. Es sind sowohl Straftaten umfasst, bei denen das bloße Einstellen von Informationen in das Internet bereits Tatbestände erfüllt (sog. Äußerungs- bzw. Verbreitungsdelikte), als auch solche Verstöße, bei denen das Internet als

⁶¹⁾ Vgl. Sicherheitsreport 2011: Bereits seit 2009 ermittelte die EG „Tacho“ der Münchner Polizei wegen gewerbs- und bandenmäßigen Betrugs im Bereich des Kfz-Handels. Durch Tachomanipulationen zur Vortäuschung einer niedrigeren Laufleistung erlangten die hochspezialisierten Täter beim betrügerischen Weiterverkauf der Fahrzeuge einen durchschnittlichen kriminellen Mehrerwerb von rund 3.500 € je Pkw. Im Rahmen einer der präsidiumsweit größten Durchsuchungs- und Festnahmeaktionen durchsuchten am 15.03.2011 über 700 Beamte insgesamt 150 Objekte im In- und Ausland, vollstreckten 22 Haftbefehle bzw. 15 dingliche Arreste und beschlagnahmten 381 Kfz. Im Fokus der Ermittlungen stehen 89 Hauptbeschuldigte aus 16 Nationen sowie etwa 120 Beschuldigte weiterer Randstraftaten. Durch das „Frisieren“ der Tachos im großen Stil verursachten die Täter einen Gesamtschaden von etwa 2,5 Mio. €. Hiervon konnten 1,5 Mio. € im Rahmen vermögensabschöpfender Maßnahmen durch das Fachkommissariat gesichert werden.



Kommunikationsmedium bei der Tatbestandsverwirklichung (z. B. Warenkreditbetrug über Verkaufsplattformen etc.) eingesetzt wird.



Abbildung 42
Fotoquelle: Landeskriminalamt Baden-Württemberg

Internetkriminalität steigt

Im Jahr 2016 wurden 1.641 (1.422) Delikte der Internetkriminalität mit Tatort in München zur PKS gemeldet. Dies entspricht einem deutlichen Anstieg von +15,4 % oder +219 Straftaten.

Nach wie vor entfällt mit 1.066 Delikten die Mehrzahl der Straftaten im Internet auf den Betrugsbereich. Es folgen Beleidigungen mit 115 Taten sowie Verbreitung pornographischer Schriften in 96 Fällen. Allgemeine Verstöße nach § 29 BtMG (Handel mit Betäubungsmitteln im Internet) gingen von 29 Delikten auf 23 Fälle im Jahr 2016 zurück. Die Fälle des sexuellen Missbrauchs von Kindern stiegen um +8 Fälle auf 19 (11) Delikte.

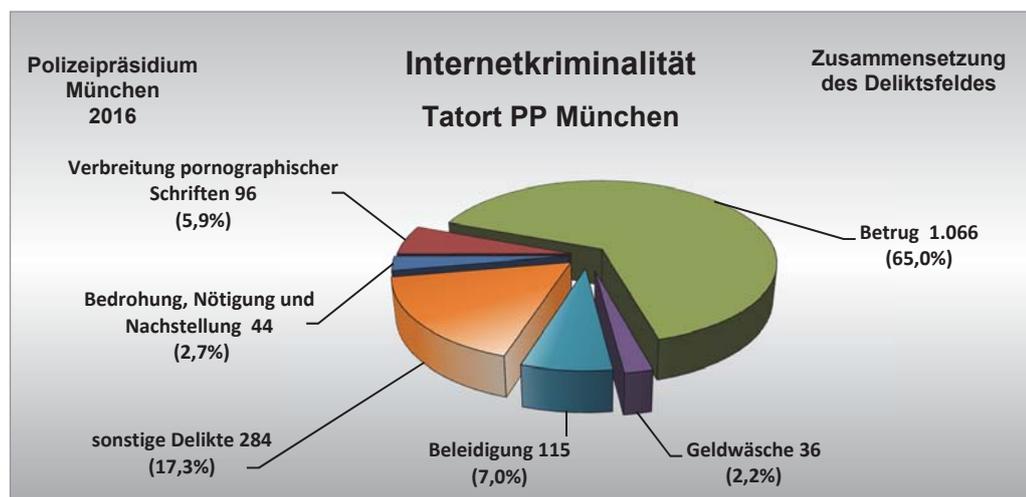


Abbildung 43

Gegenüber dem deutlichen Anstieg der Delikte mit Tatort in München um +15,4 %, fiel der Anstieg der durch die Münchner Polizei bearbeiteten Fälle der Internetkriminalität (Vgl. Abbildung 42) im Vergleich zum Vorjahr mit +3,5 % oder +244 Delikte 7.267 (7.023) Straftaten schwächer aus. Weiterhin liegen bei mehr als drei Viertel (77,4 %) aller bearbeiteten Taten die Tatorte nicht im Zuständigkeitsbereich des Polizeipräsidiums München.

In 6.726 Fällen lag der Tatort in Deutschland. Bei den restlichen 541 Fällen lag der Tatort im Ausland oder war unbekannt. In 11 Fällen agierten die Täter von den USA aus. Danach folgen

Österreich (9 Fälle), England (6 Fälle), Italien (5 Fälle) und Spanien (4 Fälle). In 86,1 % der Verfahren konnte der Tatortstaat nicht ermittelt werden.

Straftaten im Internet sind ein sehr dynamisches Phänomen. Mit der ständigen technischen Innovation ergeben sich nicht nur im legalen Bereich immer neue Möglichkeiten. Einige „Klassiker“ der Internetkriminalität beschäftigen die Polizei jedoch bereits seit Jahren intensiv.

Eine Steigerung auf 222 (145) Delikte gab es bei den „Serviceanrufen“ angeblicher Supportmitarbeiter der Firma Microsoft. Dem Opfer wird vorgegaukelt, dass sein Computer von Viren befallen sei und ein lebenslanger Schutz gegen Zahlung eines Geldbetrages angeboten. Dieser soll mittels Bargeldtransfer (z. B. mittels Western-Union oder MoneyGram) oder SEPA-Überweisung bezahlt werden. Die Täter operieren überwiegend aus indischen Callcentern.

*„Support“-
Anrufe*

Auf 151 (92) Delikte stiegen die Ransomware-Fälle. Es handelt sich hierbei um Schadprogramme, die den Computer des Geschädigten verschlüsseln und somit unbenutzbar machen. Die Täter erpressen die Geschädigten im Anschluss zu einer Zahlung u. a. in Form von Bitcoins. Auffällig ist, dass die verwendeten Verschlüsselungsverfahren zunehmend komplexer werden.

*Ransom-
ware*

- ❖ So fand unter anderem auch ein Angriff auf ein Münchner Krankenhaus statt. Ein Server des Krankenhauses war mit einem Schadprogramm (TeslaCrypt) infiziert. Dieser verschlüsselte auf dem Server mehrere hundert Dateien, ehe der Vorfall bemerkt und der Server heruntergefahren wurde. Letztlich gelang es der EDV-Abteilung aber, die betroffenen Dateien (u.a. auch Patientendaten) über eine intakte Datensicherung wieder herzustellen.

2016 bearbeitete das Polizeipräsidium München 79 Fälle von CEO Fraud. Dabei gaben sich die Täter beispielsweise als Geschäftsführer (Chief Executive Officer - CEO) des Unternehmens aus und veranlassten einen gezielt ausgewählten Unternehmensmitarbeiter zum Transfer eines größeren Geldbetrages ins Ausland. Die Kommunikation erfolgte in der Regel durch E-Mail-Manipulation, nachdem im Vorfeld Informationen jeglicher Art über das anzugreifende Unternehmen gesammelt worden waren. Die Taten endeten in den meisten Fällen (63 Fälle) im Versuchsstadium. Kommt es jedoch zur Tatvollendung, so sind in der Regel erhebliche Schadenssummen zu erwarten.

CEO Fraud

- ❖ Unbekannte Täter hatten die E-Mail-Adresse des Geschäftsführers einer Münchner Firma vorgetäuscht und mehrfach mit der Leiterin der Finanzbuchhaltung telefonisch Kontakt aufgenommen. So veranlassten sie die Finanzbuchhaltung im Rahmen einer angeblichen Firmenübernahme zur Überweisung von 208.500 Euro auf ein Konto in Singapur. Nachdem der Betrug noch zeitnah bekannt geworden war, konnte eine Stornierung des Geldtransfers durchgeführt werden.

*Online-
banking*

Ein deutlicher Rückgang ist 2016 bei „Angriffen auf das Onlinebanking“ zu verzeichnen. Waren es im Vorjahr noch 141 Fälle, so wurden 2016 mit 70 Fällen nur noch halb so viele registriert. Der Gesamtschaden blieb mit 570.000 Euro (986.000 Euro) jedoch beträchtlich. Die durchschnittliche Schadenshöhe pro Fall betrug 8.100 Euro.

- ❖ In einem Fall stellte der Geschädigte auf dem Konto seiner Bank neun nicht von ihm durchgeführte Überweisungen in Höhe von insgesamt 113.171 Euro fest. Offenbar hatten sich bislang unbekannt Täter die Onlinebankingzugangsdaten des Geschädigten verschafft und anschließend dessen Mobilfunkrufnummer (für den Empfang der notwendigen mTAN-Nr.) zu einem anderen Provider portiert. So war es möglich, Überweisungen für das Konto des Geschädigten zu autorisieren. Wie die Zugangsdaten zuvor erlangt worden waren, konnte nicht ermittelt werden.



2.1.7 Politisch motivierte Kriminalität

2.1.7.1 Politisch motivierte Kriminalität – Rechts

Im Jahr 2016 wurden 437 (433) Straftaten aus dem Phänomenbereich der Politisch motivierten Kriminalität - Rechts (PMK-Rechts) erfasst, +0,9 % oder +4 Delikte mehr als im Vorjahr. Aufgeschlüsselt handelt es sich dabei um 231 (213) Propagandadelikte (Verstöße gem. §§ 86, 86a StGB), 168 (181) sonstige Straftaten (Volksverhetzung, Nötigung, Bedrohung, Sachbeschädigung u. a.) und 38 (39) Gewaltdelikte (36 Körperverletzungen sowie 2 Brand- bzw. Sprengstoffdelikte). Zum Ende des Berichtszeitraums 2016 bestand kein offener Haftbefehl gegen Personen der rechten Szene in München.

Nachdem im Jahr 2015 zu 29 von 39 Gewaltdelikten Tatverdächtige ermittelt werden konnten, gelang dies im Jahr 2016 in 32 von 38 Fällen. Dies entspricht einer Aufklärungsquote von 84,2 %. Die Ermittlungen zeigten, dass von den Gewaltdelikten jedes fünfte unter Alkoholeinfluss (8 von 38) begangen wurde. Von einer organisierten geplanten Begehung war im Bereich der Gewaltdelikte bei zwei Delikten der Brandstiftung auszugehen. Unter den 38 Gewaltdelikten befanden sich zwei einfache sowie drei gefährliche Körperverletzungen zum Nachteil von Flüchtlingen. Über 11 der 24 Tatverdächtigen (Gewaltdelikte) lagen staatschutzrelevante Erkenntnisse vor.

Von den 437 als rechtmotiviert eingestuften PMK-Delikten wurden 133 (144) Fälle als fremdenfeindlich und 37 (24) Fälle als antisemitisch bewertet.

Politisch motivierte Delikte gegen Asylbewerberunterkünfte in München

Im Jahr 2016 wurden im Zuständigkeitsbereich des Polizeipräsidiums München zehn politisch motivierte Delikte im Zusammenhang mit Asylbewerberunterkünften verübt. In fünf dieser Fälle handelt es sich um Sachbeschädigungen durch Schmierschriften und Steinwürfe. Hierbei wurden bei drei Delikten Bauvorhaben zukünftiger Asylbewerberunterkünfte beschädigt. Des Weiteren wurde wegen Bedrohung (tateinheitlich mit Körperverletzung), Verwenden von Kennzeichen verfassungswidriger Organisationen sowie Volksverhetzung ermittelt; im erstgenannten Fall konnte der Täter ermittelt werden. In zwei weiteren Fällen konnten die Täter von je einem versuchten und einem vollenden Brandstiftungsdelikt ermittelt und festgenommen werden.

versuchte schwere Brandstiftung

❖ Eine Gruppe, bestehend aus zwei 16- und einem 17-jährigen deutschen Staatsangehörigen, hatte am Abend des 03.03.2016 den Entschluss gefasst, eine in Bau befindliche Unterkunft für Asylbewerber mit zwei Molotowcocktails in Brand zu setzen. Nachdem die zwei geworfenen Brandsätze nicht zur Umsetzung gekommen waren, betreten die Täter das Grundstück und entzündeten mitgeführte Brennstoffe an einem Heizschlauch am Gebäude. Hierbei kam es zu einem geringfügigen Brandschaden, der am 04.03.2016 festgestellt und zur Anzeige gebracht wurde. Unzufrieden mit dem Ergebnis ihrer Tat versuchten die drei Täter in der folgenden Nacht erneut, einen Brand an dem gleichen Objekt zu legen. Die Brandsetzung sollte diesmal mittels Spiritus und Camping-Gaskartuschen erfolgen, wobei mit den Gaskartuschen eine Detonation herbeigeführt werden sollte. Im Rahmen von Observationsmaßnahmen kam es unmittelbar vor Tatausführung zur Festnahme der drei Täter. Anzumerken ist, dass zwei der drei Täter Migrationshintergrund haben, zu keiner der drei Personen liegen staatschutzrelevante Erkenntnisse vor.

Schmierschriften

❖ Ein bislang unbekannter Täter beschmierte am 18.11.2016 eine Stahltüre zum Technikraum einer noch nicht bewohnten Asylbewerberunterkunft mit einem Hakenkreuz sowie eine gegenüberliegende Holzfassade mit dem Schriftzug „Scheiss Kanaken“, wobei die beiden „s“ als Doppel-Rune geschrieben wurden. Die Schmierschriften waren unverzüglich beseitigt worden.



PEGIDA

Die regelmäßigen Versammlungen des PEGIDA-München e.V.⁶² fanden auch im Jahr 2016 ihre Fortführung:

Bei 39 sich fortbewegenden Versammlungen (zumeist montagabends) sowie 153 stationären Versammlungen (unter der Woche in der Fußgängerzone) kam es insgesamt zu 279 Strafanzeigen, 145 Festnahmen, 75 OWi-Anzeigen sowie 4 Gewahrsamnahmen. Von diesen Straftaten wurden 215 dem opponierenden Personenkreis zugeordnet, 62 wurden durch Anhänger der PEGIDA-Bewegung begangen.

Der Organisator der Versammlungen des PEGIDA-München e.V., Herr Heinz Meyer, wurde wegen Delikten im Zusammenhang mit PEGIDA-Versammlungen (u.a. eine vorsätzliche Körperverletzung am 03.03.2016) am 26.01.2017 vom AG München zu einer Gesamtstrafe von 140 Tagessätzen á 50 Euro verurteilt.

Herr Meyer wurde mit Bescheid vom 08.12.2016 durch das KVR München als Versammlungsleiter für PEGIDA-Versammlungen für das Jahr 2017 abgelehnt. Als erster Vorsitzender des PEGIDA-München e.V. klagte er gegen diesen Bescheid. Eine einstweilige Verfügung gegen diesen Bescheid wurde mit Beschluss des VG München vom 06.02.2017 abgewiesen, im Hauptsacheverfahren wird noch entschieden.

An den PEGIDA-Versammlungen nehmen weiterhin Personen mit Verbindungen zu den folgenden rechtsextremistischen Gruppen / Organisationen teil: Partei NPD, Partei „Der III. Weg“, Partei „DIE RECHTE“, Bürgerinitiative Ausländerstopp München (BiA), „Identitäre Bewegung“.

Der rechten Szene gelingt es erfreulicherweise nach wie vor nicht, die Bürger für ihre Themen zu gewinnen und zu mobilisieren.

2.1.7.2 Politisch motivierte Kriminalität – Links

Im Jahr 2016 nahm die Gesamtzahl der begangenen Straftaten im Bereich der Politisch motivierten Kriminalität - Links (PMK-Links) mit 527 (520) Delikten um +7 Fälle oder +1,3 % zu.

Die Anzahl der Gewaltdelikte nahm mit 65 Taten im Vergleich zum Jahr 2015 (77) um -15,6 % ab. Mehr als zwei Drittel wurden von Opponierenden während oder im Zusammenhang mit PEGIDA- (41) oder AfD-Versammlungen (4) begangen. Bei der Hälfte der Gewaltdelikte (32) handelt es sich um Widerstandshandlungen zum Nachteil von Polizeibeamten. In 54 Fällen konnten die Täter ermittelt werden, dies entspricht einer Aufklärungsquote von 83,1 %. Bei 19 der 43 ermittelten Gewalttäter lagen bereits staatschutzrelevante Erkenntnisse vor.

Wie in den Vorjahren waren die häufigsten Delikte Sachbeschädigungen, überwiegend verübt durch das Anbringen von Schmierschriften. Insgesamt wurden 353 (353) dieser Straftaten registriert, dies entspricht exakt dem Deliktsaufkommen des Jahres 2015.

In der Zeit von April 2016 bis November 2016 waren die Münchner Landkreismunicipalitäten Neubiberg und Unterhaching von 32 politisch motivierten Straftaten betroffen, deren Gesamtschaden 63.000 Euro betrug.

**Parteibüros
von CSU,
JU und AfD
beschädigt**

⁶²⁾ Patriotic Europeans against the Islamisation of the Western World
Das Bayerische Landesamt für Verfassungsschutz (BayLfV) hat die Gruppierung PEGIDA-München e.V. seit 26.10.2015 zum sicherheitsrelevanten Beobachtungsobjekt erklärt.



- ❖ In der Nacht auf 14.10.2016 wurden, im Vorfeld der Veranstaltung „70 Jahre CSU in Neuburg“, zahlreiche Anti-CSU-Graffiti am Vorplatz des Rathauses in Neuburg angebracht. Dabei wurden Schaukästen und Werbeplakate der CSU sowie ein Nebengebäude des Rathauses besprüht. In der darauffolgenden Nacht kam es zu gleichgelagerten Sachbeschädigungshandlungen in den Münchner Stadtteilen Perlach und Neuperlach.
- ❖ Insgesamt kam es zu vier Sachbeschädigungen gegen das Parteibüro der AfD in Unterhaching. Sie reichten vom Ausbringen von Buttersäure über Schmierereien bis hin zur vollständigen Entglasung des Büros. Des Weiteren wurden in vier Fällen Sachbeschädigungen an Gaststätten begangen, in denen die AfD über Internet Versammlungen in geschlossenen Räumen angekündigt hatte.

Die Ermittlungen führten bislang zu vier Beschuldigten im Alter von 15 bis 20 Jahren und sind noch nicht abgeschlossen.

Brandstiftung an einem Fahrzeug der Organisation PEGIDA

- ❖ Am Ostermontag, den 28.03.2016, fand eine PEGIDA-Versammlung statt. Hierbei wurde vom Veranstalter auch der später in Brand gesetzte Mercedes Sprinter zum Transport der Kundgebungsmittel benutzt. Nach Ende der Versammlung wurde das Kraftfahrzeug im Stadtteil Riem in unmittelbarer Nähe zur Polizeiinspektion 25 abgestellt. In den frühen Morgenstunden bemerkte ein Beamter der PI 25 den brennenden Mercedes Sprinter. Die Ermittlungen ergaben, dass ein technischer Defekt als Brandursache ausgeschlossen werden kann. Ein Täter konnte bislang nicht ermittelt werden.

Auf der Internetplattform www.linksunten-indymedia.com konnte eine Veröffentlichung, die den Brandanschlag thematisiert, festgestellt werden.

2.1.7.3 Politisch motivierte Kriminalität – Ausländer

Im Phänomenbereich der Politisch motivierten Kriminalität - Ausländer wurden 2016 insgesamt 65 (59) Straftaten und damit eine Zunahme um +6 Delikte registriert. Darunter waren 7 (1) Gewaltdelikte zu verzeichnen.

Auswirkungen des Konflikts Türkei – Nordsyrien – Kurden

Infolge des historisch gewachsenen Konflikts zwischen dem türkischen Militär und kurdischen sowie linksextremistischen/terroristischen Strukturen war die Sicherheitslage in der Türkei 2016 von einer negativen Tendenz geprägt. Darüber hinaus hat die Lage nach dem gescheiterten Putschversuch vom 15.07.2016 eine starke Dynamik erfahren.

In München kam es 2016 u. a. zu folgenden Sachbeschädigungen zum Nachteil von türkischen Einrichtungen:

- ❖ Am 18.02.2016 warfen bislang unbekannte Täter mit Steinen zwei Fensterscheiben des Vereins „Union of European Turkish Democrates“ (UETD) ein. Weiter wurde die Gebäudefassade mit den Worten „KÜRDISTAN FASIME MEZAR OLACAK“ (d. h. „Kurdistan wird der Friedhof von Faschismus sein“) beschmiert.
- ❖ In der Nacht von 09.03.2016 auf 10.03.2016 warf ein bislang unbekannter Täter einen Molotowcocktail gegen die Fassade des Vereins „Alperen-Interkulturelle Jugendarbeit e. V.“. Der Brandsatz kam zur Umsetzung und verrußte die Wandfassade. Daneben wurde der Schriftzug „PKK“ angebracht.

In beiden Fällen gab es im Internet sog. „Bekennerschreiben“ von PKK-nahen Gruppierungen. Dennoch konnten bisher keine Tatverdächtigen ermittelt werden.



Es bleibt zu konstatieren, dass bei allen von der Situation in der Türkei mittel- oder unmittelbar betroffenen Parteien ein hohes Emotionalisierungspotential besteht. Insbesondere bei einem Aufeinandertreffen von türkisch-nationalistischen und kurdisch/türkisch linksorientierten Personen sind, mit Blick auf das ohnehin vorhandene Aggressionspotential, verbale Provokationen bis hin zu vereinzelt gewalttätigen Auseinandersetzungen zu befürchten.

Trotz der eskalierenden Lage nach dem Putschversuch vom 15.07.2016 in der Türkei verliefen die Versammlungen in München überwiegend störungsfrei.

Gefährdung islamistischer Terrorismus

Am 18.07.2016 griff ein 17-jähriger afghanischer Staatsangehöriger in einem Regionalzug bei Würzburg Reisende mit einer Axt und einem Messer an. Der Attentäter wurde beim darauffolgenden Polizeieinsatz getötet, vier Reisende zum Teil schwer verletzt. Nach der Tat wurde ein sog. „Bekennervideo“ veröffentlicht, in welchem sich der Täter als „Soldat des Kalifats“ bezeichnet und erklärt, eine Märtyreroperation in Deutschland verüben zu wollen. Das Attentat bei Würzburg stellt somit den ersten Anschlag in Deutschland dar, der dem „ISLAMISCHEN STAAT“ zuzuordnen ist.

*Anschläge
in Deutsch-
land*

Am Abend des 24.07.2016 beging ein 27-jähriger syrischer Staatsangehöriger in Ansbach einen Suizidanschlag mittels eines mit Sprengstoff beladenen Rucksacks. Bei dem Anschlag wurden 15 Personen verletzt. Auch dieser Attentäter bekannte sich zum „ISLAMISCHEN STAAT“.

Am Abend des 19.12.2016 fuhr ein Sattelschlepper in die Einfahrt des Weihnachtsmarktes an der Gedächtniskirche am Breitscheidplatz in Berlin. Hierbei wurden 12 Personen getötet und 56 Besucher verletzt. Anis AMRI, ein 21-jähriger tunesischer Staatsangehöriger, hatte den Sattelschlepper zuvor entwendet. Er konnte zunächst unerkannt flüchten, wurde dann aber von zwei italienischen Polizeibeamten in Sesto San Giovanni einer Personenkontrolle unterzogen. Dabei eröffnete er mit einer Pistole das Feuer auf die ihn kontrollierenden Beamten. Ein Polizeibeamter wurde hierbei an der Schulter getroffen, AMRI wurde daraufhin erschossen.

Auch diesen Anschlag beansprucht der „ISLAMISCHE STAAT“ für sich.

Ein konkreter Bezug der Taten nach München wurde bislang nicht festgestellt.

Die genannten Anschläge bezeugen auf tragische Weise, dass deutsche Interessen nach wie vor im Zielspektrum von islamistischen/terroristischen Organisationen liegen. Es ist somit weiterhin von einer hohen abstrakten Gefahr auszugehen, die sich jederzeit in Form von gefährdungsrelevanten Ereignissen bis hin zu terroristischen Anschlägen konkretisieren kann. Konkrete Gefährdungserkenntnisse sind derzeit für den Bereich des Polizeipräsidiums München nicht vorhanden.

Derzeit liegen den bundesdeutschen Sicherheitsbehörden Erkenntnisse zu mehr als 890 deutschen Islamisten bzw. Islamisten aus Deutschland vor, die in Richtung Syrien/Irak gereist sind, um dort auf Seiten des „ISLAMISCHEN STAATES“ und anderer terroristischer Gruppierungen an Kampfhandlungen teilzunehmen oder diese in sonstiger Weise zu unterstützen.

*Ausreisen
zum
bewaffneten
Kampf*

Im Bereich des Polizeipräsidiums München waren zum Ende des Berichtszeitraums im Jahr 2016 insgesamt 14 Personen als „Gefährder“ eingestuft. Davon sind elf Personen, die der Münchner salafistischen Szene zugeordnet werden, ins türkisch-syrische Grenzgebiet zum bewaffneten Kampf ausgereist, zwei haben auszureisen versucht. Drei der elf Gefährder kehrten wieder zurück. Von den 14 Personen befanden sich drei mit bekanntem Aufenthaltsort in



München und drei in bayerischen Justizvollzugsanstalten. Die übrigen acht Gefährder befanden sich im Ausland.

2.1.7.4 Reichsbürgerbewegung

Bei einer gerichtlich angeordneten Durchsuchungsaktion des Landratsamtes Roth bei einem 49-jährigen sogenannten „Reichsbürger“ in Georgensgmünd im Landkreis Roth sollten am 19.10.2016 dessen Jagd- und Sportwaffen wegen seiner Unzuverlässigkeit als Waffenbesitzer sichergestellt werden. Der 49-Jährige eröffnete sofort das Feuer auf die Polizisten. Dabei wurden ein Beamter des Spezialeinsatzkommandos getötet, einer schwer und zwei weitere Beamte leicht verletzt.

Das Ereignis belegt die bestehende Gewaltbereitschaft bei Angehörigen der Reichsbürgerbewegung. Reichsbürger und Selbstverwalter sind Gruppierungen und Einzelpersonen, die aus unterschiedlichen Motiven und mit unterschiedlichen Begründungen, unter anderem unter Berufung auf das historische Deutsche Reich, verschwörungstheoretische Argumentationsmuster oder ein selbst definiertes Naturrecht die Existenz der Bundesrepublik Deutschland und deren Rechtssystem ablehnen, den demokratisch gewählten Repräsentanten die Legitimation absprechen oder sich gar in Gänze als außerhalb der Rechtsordnung stehend definieren und deshalb bereit sind, Verstöße gegen die Rechtsordnung zu begehen. Teilweise sind sie auch dem Phänomenbereich Rechtsextremismus zuzuordnen.

Die Verfassungsschutzämter der Länder und des Bundes erklärten die Reichsbürgerbewegung zum Beobachtungsobjekt.

Im November 2016 wurde beim Kriminalfachdezernat für Staatsschutz des Polizeipräsidiums München eine diesbezügliche Ermittlungsgruppe eingerichtet, die sämtliche Vorgänge im Zuständigkeitsbereich mit Bezug zur Reichsbürgerbewegung zentral bearbeitet.

Mit Stand 31.12.2016 waren der EG Reichsbürger 274 Personen mit möglichem Reichsbürgerbezug gemeldet. Davon sind 202 Personen im Bereich der Landeshauptstadt sowie 72 im Landkreis München wohnhaft. Im Rahmen umfangreicher Ermittlungen werden die Zugehörigkeiten zur Reichsbürgerbewegung verifiziert. Bei identifizierten Anhängern der Reichsbürgerbewegung erfolgt durch die Waffenbehörde die Prüfung waffenrechtlicher Unzuverlässigkeit, bei deren Bestehen Anträge auf Waffenerlaubnisse abgelehnt und bereits erteilte Waffenerlaubnisse aufgehoben werden können.

2.1.8 Sonstiges

Prostitution Sowohl die Fälle der Ausübung verbotener Prostitution (+15 auf 51 Delikte) als auch die des Menschenhandels zum Zweck der sexuellen Ausbeutung (+2 auf 13 Delikte) stiegen 2016 im Präsidialbereich an.

Unter generalpräventiven Gesichtspunkten führt das zuständige Fachkommissariat ganzjährig Kontrollen und anlassbezogene Schwerpunkteinsätze (z. B. Oktoberfest, bestimmte Messveranstaltungen) im Rotlichtmilieu durch und erzeugt dadurch einen permanent hohen Kontroll- und Überprüfungsdruck. So wurden im Jahr 2016 durch das Polizeipräsidium München insgesamt 260 (292) Milieustreifen durchgeführt.

Nach einem leichten Rückgang im Jahr 2015 stieg die Gesamtzahl der legal festgestellten Prostituierten im Jahr 2016 um +1,8 % auf 2.777 (2.727).



Die Anzahl der deutschen Prostituierten verringerte sich weiter um -95 Personen auf 302 (397). Die Gesamtzahl der Prostituierten mit ausländischer Staatsangehörigkeit stieg um +155 auf 2.475 (2.330). Der Anteil nichtdeutscher Prostituiertes erhöhte sich damit auf einen Spitzenwert von 89,1 % (85,4 %). Der Großteil aller legal angemeldeten Prostituierten mit ausländischer Staatsangehörigkeit kommt weiterhin aus Rumänien (1.006), gefolgt von Ungarn (386), Tschechien (211) und Bulgarien (153).

Die Anzahl der legalen Prostitutionsbetriebe in München betrug 197 (193), davon u. a. drei Laufhäuser, 26 Bordellclubs sowie 147 Bordellwohnungen. Zudem gibt es weiterhin neun durch die Sperrbezirksverordnung erlaubte Anbahnungszonen im Stadtgebiet.

Wie schon in den Vorjahren spielte sich illegale Prostitution insbesondere im Gebiet um den Hauptbahnhof sowie im südlichen Bahnhofsviertel ab. Verstärkte Kontrollen der zuständigen Fachdienststelle sollen hier für einen erhöhten Verfolgungsdruck sorgen.



2.2 LANDESHAUPTSTADT MÜNCHEN

2.2.1 Rauschgiftkriminalität

Die weiterhin hohe Kontrollintensität führte 2016 wieder zu einem deutlichen Anstieg der Rauschgiftdelikte. Mit +5,6 % oder +442 Straftaten mehr wurden 2016 8.328 (7.886) Fälle erfasst.

Im Langzeitvergleich der letzten zehn Jahre ist ein enormer Anstieg um +3.209 Delikte oder +62,7 % zu verzeichnen. Bezogen auf den Stand von vor 20 Jahren nahmen die Rauschgiftdelikte um +63,6 % oder +3.237 Fälle zu. Wiederum stellt der Wert des Jahres 2016 gleichzeitig den höchsten Deliktsstand seit Beginn der diesbezüglichen Aufzeichnungen beim Polizeipräsidium München im Jahr 1958 dar.



Abbildung 44
Fotoquelle: <http://www.polizei-beratung.de/presse/pressebilder.html>

Bei 8.328 (7.886) gemeldeten Fällen konnten im Berichtsjahr 7.361 (7.061) Tatverdächtige ermittelt werden. Der Anteil nichtdeutscher Tatverdächtiger beträgt dabei 43,1 % (40,5%). Die Gruppe der Zuwanderer nimmt im Verhältnis zu der Gesamtzahl aller Tatverdächtigen der Rauschgiftdelikte einen Anteil von 8,8 % (5,7%) ein.

Die Anzahl der durch Zuwanderer im Stadtgebiet München begangenen Rauschgiftdelikte stieg auf 804 (468) Straftaten an. Dies bedeutet eine Zunahme um +71,8 %.

**weiterhin
hoher
TV-Anteil mit
BtM-Vorer-
kenntnissen**

Zwischenzeitlich wird mehr als jede sechste geklärte Straftat⁶³ (17,9 %) durch Tatverdächtige begangen, zu denen BtM-Vorerkenntnisse vorliegen. 4.864 der insgesamt 44.688 ermittelten Tatverdächtigen des Jahres 2016 waren bereits in der Vergangenheit wegen Rauschgiftdelikten aufgefallen.

Die registrierten Konsumdelikte stiegen im Vergleich zum Vorjahr mit 6.590 Fällen im Jahr 2016 um +5,4 % auf 6.943 Straftaten an.

Hauptursächlich für die Zunahme von +353 Fällen war der Anstieg der allg. Verstöße mit Cannabisprodukten um +224 Delikte auf 4.931 Straftaten. Weiter nahmen der Konsum von Amphetamin (Pulver bzw. flüssig; +55 auf 563 Fälle), Heroin (+26 auf 158 Fälle), sonsti-

⁶³ der Gesamtkriminalität ohne AufenthG

ger Betäubungsmittel (+25 auf 607 Fälle), Kokain (einschließlich Crack; +17 auf 362 Fälle), Metamphetamin (Pulver, Kapsel bzw. flüssig; +14 auf 27 Fälle) und Crystal (+3 auf 31 Fälle) zu. Dagegen war ein Rückgang beim Konsum von Amphetamin (Ecstasy; -10 auf 249 Fälle) und LSD (-1 Fall auf 15 Straftaten) festzustellen.

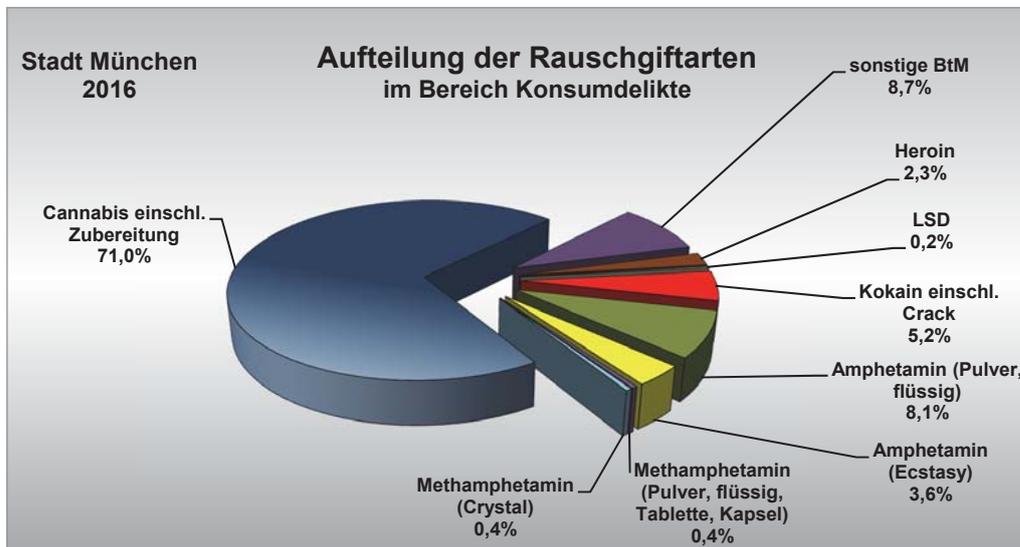


Abbildung 45

Unterscheidet man die Konsumdelikte nach ihrem Anteil an den Drogenarten, entfällt mit 71,0 % (-0,4 %-Punkte) nach wie vor der größte Anteil auf Cannabisprodukte. Am zweithäufigsten wurde der Konsum sonstiger Betäubungsmittel mit einem Anteil von 8,7 % (-0,1 %-Punkte) registriert. Der Anteil von Amphetamin in Pulver- bzw. flüssiger Form liegt bei 8,1 % (+0,4 %-Punkte).

Im Rahmen des Präventionsprojekts FreD⁶⁴ wurden 2016 insgesamt 367 (487) Einladungen durch das zuständige Kriminalfachdezernat an Drogenerstkonsumenten verschickt. Insgesamt kamen daraufhin 265 (220) Jugendliche zum Intake-Gespräch beim Projektträger Prop e. V. 216 (189) Personen besuchten die zweitägigen Kurse. Für weitere 92 (96) Personen wurde nach dem Erstgespräch ein anderes Beratungsangebot realisiert bzw. Einzelgespräche geführt.

Konzept „FreD“

Das FreD-Programm wurde im September 2016 erweitert und ist nun auch für Konsumenten amphetamintypischer Stimulanzien (ATS) zugänglich. Im ATS-Konzept erfasst sind u. a. Speed, Ecstasy, neue psychoaktive Stoffe (NPS), Kokain und psilocybinhaltige Pilze. Somit erfuhr das jahrelang bewährte FreD-Konzept eine sinnvolle Ergänzung. Im Jahr 2016 wurden seit dem Projektstart zwei FreD-ATS-Kurse mit insgesamt 20 Anmeldungen durchgeführt. Tatsächlich nahmen 65,0 % der angemeldeten Jugendlichen/Heranwachsenden teil. Dabei lag das Durchschnittsalter der Kursteilnehmer bei 18,8 Jahren.

Im Jahr 2016 wurden 62 (64) Rauschgifttote registriert. Darunter befanden sich 12 weibliche und 50 männliche Verstorbene. Das Durchschnittsalter der Drogenopfer betrug 38 (39) Jahre. Der jüngste Rauschgifttote war ein 18-Jähriger, der älteste Verstorbene ein 67 Jahre alter Mann.

leichter Rückgang der Rauschgifttoten

⁶⁴ Frühintervention bei erstauffälligen Drogenkonsumenten



Eine isolierte Betrachtung der Entwicklung der Rauschgifttote kann nicht als aussagekräftiger Indikator für die Gesamtentwicklung der Rauschgiftlage gesehen werden.

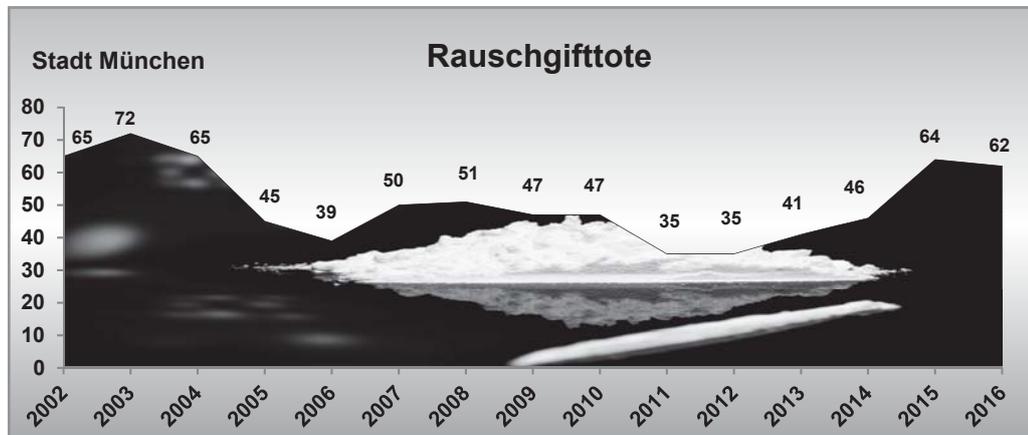


Abbildung 46
Fotoquelle: <http://www.fotolia.de>

Die Auswertung der Rauschgifttote im Jahr 2016 ergab, dass 34 der Verstorbenen in der Vergangenheit auch wegen Cannabis-Delikten polizeilich in Erscheinung getreten waren.

„Crystal“

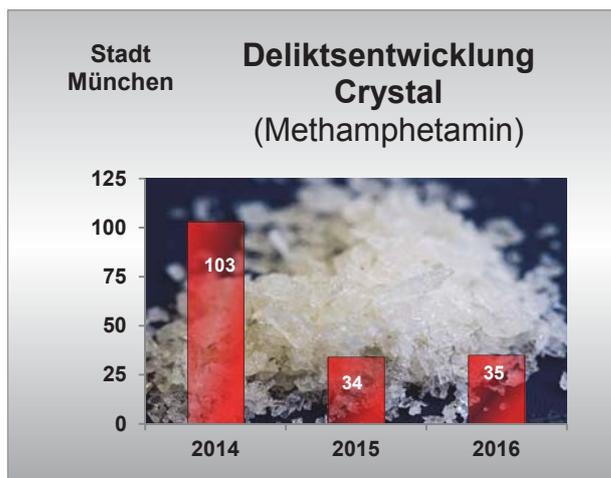


Abbildung 47
Fotoquelle: Polizeipräsidium München

Im dritten Jahr seit Einführung des PKS-Deliktschlüssels für Methamphetamine bewegten sich die Fallzahlen im Jahr 2016 in etwa auf Vorjahresniveau. Insgesamt stiegen Crystal-Verstöße (Konsum, Handel, Schmuggel und Einfuhr) von 34 Straftaten im Jahr 2015 um +1 Fall auf 35 Delikte.

Wie oben (Vgl. Text vor Abbildung 45) bereits dargestellt, nahmen allgemeine Verstöße mit Crystal um +3 Delikte (oder 10,7 %) auf 31 Fälle zu. Im Bereich Handel/Schmuggel ist ein Rückgang von 5 auf 3 Fälle zu verzeichnen. Im Bereich der illegalen Einfuhr bleibt es wie im Vorjahr bei einem Fall.

Die Menge sichergestellter Crystals im Zuständigkeitsbereich des Polizeipräsidioms München betrug 2016 300 g (2,27 kg). Im Jahr 2014 wurden 59 g Crystal sichergestellt.

„Legal Highs“

„Drogendesigner“ entwickeln bzw. verändern NPS, sog. „Legal-Highs“, stets unmittelbar nach Gesetzesänderungen so, dass sie nicht unter das Betäubungsmittelgesetz fallen und somit auch nicht strafrechtlich relevant sind. Bis Ende November 2016 war eine Aufnahme in die Anlagen des BtMG und damit verbundene gesetzliche Sanktionen erst möglich, wenn die Wirkstoffe der neu designten NPS bereits analysiert waren. Der hohen Gesundheitsgefährdung solcher Kräutermischungen, Badesalze, psilocybinhaltiger Pilze und weiterer Stoffe entsprechend hat der Deutsche Bundestag das „Gesetz zur Bekämpfung der Verbreitung neuer psychoaktiver Stoffe“ (Neue-psychoaktive-Stoffe-Gesetz – NpSG) beschlossen, welches zum 26.11.2016 in Kraft trat. Das Gesetz enthält in Ergänzung zum einzelstofflichen Ansatz des BtMG eine Stoffgruppenregelung, um der Gefahr durch NPS zukünftig rechtlich effektiver begegnen zu können.



Um einen Überblick über die Entwicklung in diesem Bereich zu erhalten, besteht seit 01.03.2015 bayernweit die Möglichkeit, Verstöße bzw. Vorgänge im Zusammenhang mit NPS - unabhängig von der bereits vorliegenden Strafbarkeit bzw. des Analyseergebnisses - im Einzelfall explizit in der Einlaufstatistik zu erfassen.

So wurden im Jahr 2016 im Zuständigkeitsbereich des Polizeipräsidiums München insgesamt 584 (403)⁶⁵ Vorgänge mit NPS erfasst, von denen bereits 344 (230)⁶⁵ als Straftaten zur PKS 2016 gemeldet wurden. Im Stadtgebiet wurden 303 (218)⁶⁵ NPS-Fälle in der PKS registriert, welche von den 607 verzeichneten Straftaten der allgemeinen Verstöße mit sonstigen Betäubungsmitteln einen Anteil von 49,9 % (37,5 %)⁶⁵ ausmachen (siehe auch Abbildung 45). Damit sind etwa die Hälfte der Verstöße mit sonstigen BtM NPS-Fälle.

An den Szenebrennpunkten Sendlinger-Tor-Platz und im Bereich Hauptbahnhof waren im Jahr 2016 erhebliche Steigerungen der Rauschgiftdelikte zu verzeichnen. So wurden am Sendlinger-Tor-Platz 24 (13) und im Bereich Hauptbahnhof (Vgl. Teil B, Ziff. 2, S. 83) mit seinen umliegenden Straßenzügen 1.078 (560) Rauschgiftdelikte festgestellt.

Szenebrennpunkte

Unter den 1.001 (543) im Bereich Hauptbahnhof festgestellten Tatverdächtigen befanden sich neben 467 (257) deutschen 534 (286) nichtdeutsche TV, von denen 225 (97) tatverdächtige Zuwanderer waren.

2016 wurden hier 222 (85) Fälle des Handels⁶⁶ mit Cannabis gemeldet. 217 (94) Cannabis-händler konnten ermittelt werden, mit 196 (86) TV hatten Nichtdeutsche daran einen Anteil von 90,3 % (91,5 %). Mehr als die Hälfte aller TV (58,5 %) waren mit 127 (56) Tatverdächtigen Zuwanderer. Ein Großteil der Cannabishändler (60,4 %) waren mittel- oder westafrikanische Staatsangehörige.

An beiden Brennpunktörtlichkeiten wurden im Jahr 2016 jeweils 42 (42) BtM-Schwerpunkt-einsätze durchgeführt. Hierbei kam es zu 2.388 (2.546) Personenkontrollen und 941 (874) Platzverweisungen.

In regelmäßigen Gesprächsrunden wie z. B. „Runder Tisch Hauptbahnhof“ oder im Rahmen von S.A.M.I. Sitzungen (Sicherheits- und Aktionsbündnis Münchner Institutionen, Vgl. Teil B, Ziff. 4.2, S. 87) erfolgte eine wiederkehrende Thematisierung der Szenebrennpunkte.

⁶⁵ Vergleichszahl aus 2015 ohne Januar und Februar

⁶⁶ beinhaltet auch Einfuhr und Schmuggel



2.2.2 Jugendkriminalität⁶⁷

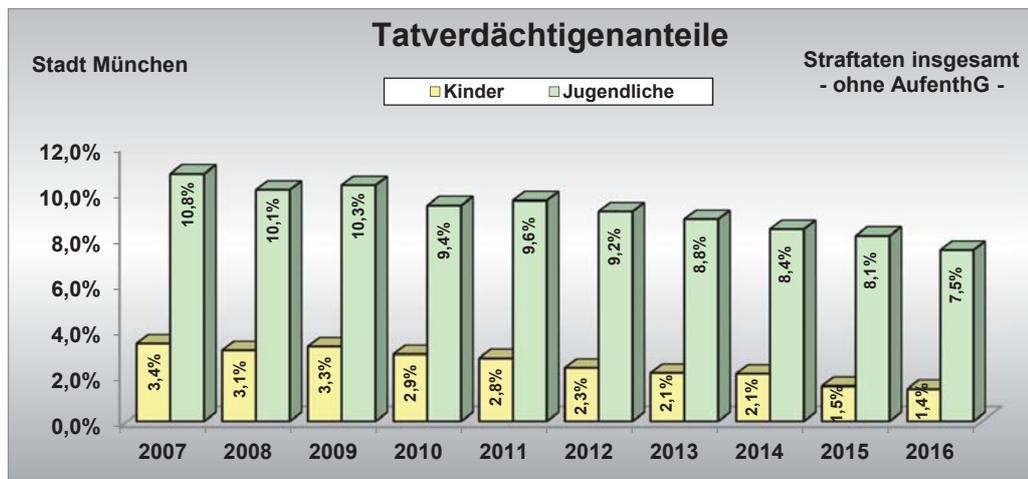


Abbildung 48

Sowohl bei Kindern als auch bei Jugendlichen als Tatverdächtige setzte sich die positive Entwicklung der letzten Jahre fort. Verglichen mit 2015 verringerte sich der Anteil der Täter im Kindesalter um -0,1 %-Punkte auf nunmehr 1,4 %. Bei den Jugendlichen ist gegenüber dem Vorjahr ein Rückgang um -0,6 %-Punkte auf einen Anteil von 7,5 % aller Tatverdächtigen festzustellen.

Die jeweiligen Bevölkerungsanteile veränderten sich in den letzten Jahren dagegen nur unwesentlich.

Unter den insgesamt 44.688 (42.790) Tatverdächtigen befanden sich 628 (656) Kinder und 3.341 (3.456) Jugendliche. Dementsprechend ging die Anzahl der Kinder unter den Tatverdächtigen um -4,3 %, bei den Jugendlichen um -3,6 % gegenüber 2015 zurück.

Kinder und Jugendliche als Gewalttäter

Die minderjährigen Gewalttäter nahmen um -13,5 % auf 492 (569) Tatverdächtige ab. Der Anteil der Kinder unter den Gewalttätern ging leicht um -1 auf 81 TV zurück. Bei den jugendlichen Gewalttätern ist ein starker Rückgang um -15,6 % oder -76 auf 411 Tatverdächtige festzustellen.

Unter den 4.039 (3.956) Gewalttätern waren Kinder anteilmäßig mit 2,0 % (2,1 %) vertreten. Der Anteil jugendlicher Gewalttäter ging um -2,1 %-Punkte auf 10,2 % zurück.

Sowohl der Anteil nichtdeutscher Tatverdächtiger bei den Kindern (+1,6 %-Punkte von 28,0 % auf 29,6 %), als auch der jugendlicher Gewalttäter (+1,9 %-Punkte von 60,4 % auf 62,3 %) nahm zu.

Betrachtet man die Tatverdächtigenanteile minderjähriger Gewalttäter im 10-Jahresvergleich, nahmen sowohl die Anteile gewalttätiger Kinder (2007: 4,2 % / 2016: 2,0 %), als auch die der jugendlichen Gewalttäter (2007: 16,9 % / 2016: 10,4 %) ab.

Wesentlich ausgeprägter stellt sich diese Entwicklung bei den absoluten TV-Zahlen dar: So liegen die Werte tatverdächtiger Kinder im Berichtsjahr um -59,7 %, die der Jugendlichen um -49,4 % unter den Vergleichszahlen des Jahres 2007 (201 Kinder, 812 jugendliche TV).

⁶⁷⁾ ohne AufenthG

Gemessen an den jeweiligen Bevölkerungsanteilen sind Nichtdeutsche unter den Gewalttättern stärker vertreten als ihre deutsche Vergleichsgruppe. Bei den Jugendlichen sind deutsche wie nichtdeutsche Tatverdächtige ebenso überproportional vertreten. Unter den Kindern ist dieses deutliche Missverhältnis nicht festzustellen.

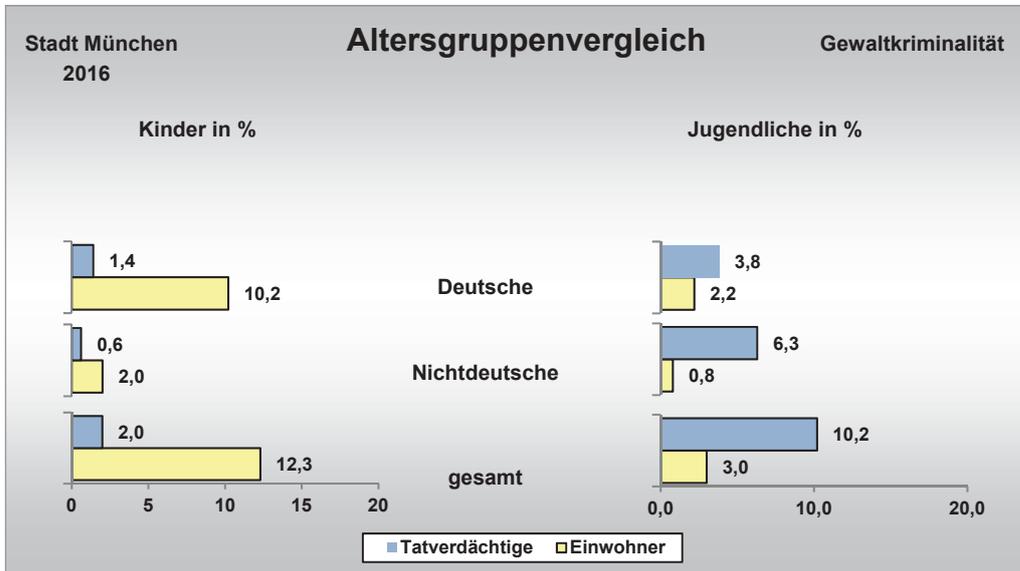


Abbildung 49

Für den Zuständigkeitsbereich des Polizeipräsidiums München stufte die Arbeitsgruppe **AG PROPER** „PROPER - Programm Personenorientierte Ermittlungen und Recherche“ im Kommissariat 23 im Jahr 2016 insgesamt 84 (87) Minderjährige als Intensivtäter ein, darunter waren 8 (9) Mädchen. Zum Ende des Jahres 2016 befanden sich 12 (24) der minderjährigen Intensivtäter in Haft.

Insgesamt befanden sich unter den Tätern 37 (46) Nichtdeutsche, davon 2 Zuwanderer. Der Anteil irakischer Staatsangehöriger stieg weiter auf 27,1 % (23,9 %) an, gefolgt von Personen mit kosovarischer (13,5 %) und italienischer (8,1 %) Nationalität.

Unter den 47 (41) deutschen Minderjährigen befanden sich 33 (32) Personen mit Migrationshintergrund. Bei den jüngsten Intensivtätern handelt es sich um zwei 13-jährige Jungen, die bisher hauptsächlich wegen Diebstahls- und Körperverletzungsdelikten aufgefallen waren.

Kinder und Jugendliche verüben häufig Straftaten in folgenden Deliktsbereichen:

Stadt München 2016 - Anteil an den TV durch	Kinder	Jugendliche
Gewaltkriminalität	2,0 %	10,2 %
Raub	2,5 %	15,4 %
darunter		
- Handtaschenraub	11,1 %	5,6 %
- Straßenraub	4,4 %	31,4 %
gefährliche/schwere Körperverletzung	2,0 %	9,9 %
Straßenkriminalität	1,9 %	11,5 %
Diebstahl insgesamt	3,7 %	13,1 %
Diebstahl an/aus Kraftfahrzeugen	0,4 %	14,3 %
Fahrraddiebstahl	3,3 %	21,8 %
Ladendiebstahl	5,2 %	14,2 %
Sachbeschädigung	4,4 %	11,8 %

Abbildung 50



Alkoholisierung von Tatverdächtigen

Alkohol ist nach wie vor der Aggressionsverstärker Nummer eins. Zwar neigt nicht jeder, der trinkt, zu Gewalttaten, durch die Wirkung des Alkohols aber fühlen sich viele Menschen mutiger und enthemmter. Gleichzeitig sind Alkoholisiertere oftmals leichter reizbar. Häufige Folge der geringeren Selbstkontrolle und erhöhten Aggressionsneigung sind dann Gewaltdelikte.

Im Jahr 2016 standen 6.966 (6.757) der insgesamt 44.688 (42.790) registrierten Täter⁶⁸ und damit 15,6 % (15,8 %) unter Alkoholeinfluss. War im Jahr 2015 noch ein Rückgang der ermittelten alkoholisierten Tatverdächtigen um 8,3 % zu verzeichnen, so stieg die absolute Anzahl im Jahr 2016 um +3,1 % an. Unter allen alkoholisierten Tätern befanden sich 356 (364) Jugendliche und 900 (874) Heranwachsende.

Nach wie vor deutlich ausgeprägter fällt die Alkoholisierungsquote bei den Gewaltdelikten aus: So hatten 2016 insgesamt 38,5 % (39,5 %) der Gewalttäter vor der Tatbegehung Alkohol konsumiert.

Gerade bei den gefährlichen/schweren Körperverletzungen war in den vergangenen Jahren ein bedenklicher Trend festzustellen. Der Anteil der alkoholisierten jugendlichen und heranwachsenden Täter stieg kontinuierlich und erreichte im Jahr 2013 einen Höchstwert von 46,2 %. Seitdem sinkt die Quote fortwährend, wenn auch im Vergleich zwischen 2015 und 2016 nur noch um -0,6 %-Punkte auf einen Anteil von 36,3 %. Die absolute Anzahl alkoholisierter Jugendlicher und Heranwachsender nahm um -1,7 % oder -5 auf 295 (300) TV ab. Diese Zahl ist die niedrigste der letzten zehn Jahre.

Im Langzeitvergleich der letzten zehn Jahre liegt die Alkoholisierungsquote bei jugendlichen und heranwachsenden Tatverdächtigen in diesem Deliktsbereich um -3,4 % Punkte unter dem Ausgangsniveau von 2007 mit 39,7 %.

Die absolute Anzahl alkoholisierter tatverdächtiger Jugendlicher sowie Heranwachsender im Bereich der gefährlichen/schweren Körperverletzungen nahm im gleichen Zeitraum um -41,5 % oder -209 TV ab (2007: 504 TV).



Abbildung 51
Fotoquelle: <http://www.fotolia.de>

⁶⁸⁾ Bezugsgröße sind Straftaten insgesamt ohne AufenthG/AsylVfG

Diese positive Entwicklung darf jedoch nicht darüber hinwegtäuschen, dass sich die Alkoholisierungsquote noch immer auf einem sehr hohen Niveau befindet: Im Jahr 2002 war diese mit 26,8 % aller jugendlichen und heranwachsenden Täter einer gefährlichen/schweren Körperverletzung deutlich niedriger.

Die Straftaten an Münchner Schulen gingen mit -1,1 % oder -9 Delikten leicht zurück. So wurden im vergangenen Jahr insgesamt 774 (783) Straftaten an Schulen registriert.

Straftaten an Schulen					
Stadt München (PKS)	Anzahl				
	2012	2013	2014	2015	2016
<i>Straftaten insgesamt</i>	981	896	911	783	774
- <i>schwere Sexualdelikte*</i>	7	6	6	4	5
- <i>Raubdelikte</i>	4	5	12	7	4
- <i>Körperverletzung insgesamt</i>	211	166	168	174	174
-- <i>gefährliche/schwere Körperverletzung</i>	48	42	43	35	42
- <i>Sachbeschädigung</i>	131	103	131	130	126
- <i>Rauschgiftdelikte</i>	17	21	19	24	18
- <i>Freiheitsberaubung/Nötigung/Bedrohung</i>	39	16	31	28	17

Abbildung 52

* Insbesondere Vergewaltigung, sexuelle Nötigung und sexueller Missbrauch von Kindern

Rein rechnerisch wurden damit im vergangenen Jahr an jeder der über 300 Münchner Bildungseinrichtungen etwa 2,5 Straftaten begangen. Während Freiheitsberaubungen/Nötigungen/Bedrohungen (-11 Fälle), Rauschgiftdelikte (-6 Fälle), Sachbeschädigungen (-4 Fälle) und Raubdelikte (-3 Fälle) zurückgingen, liegen Körperverletzungsdelikte (±0 Fälle) und schwere Sexualdelikte (+1 Fall) in etwa auf Vorjahresniveau.

Nur in den wenigsten Fällen ist der Grund für wiederholtes Schulschwänzen mangelnde Lust auf Schule. Dauerschwänzen weist häufig auf nicht intakte Familienverhältnisse und/oder Lernprobleme hin. Da notorische Schulschwänzer auch immer wieder durch Straftaten auffallen, unterstützt die Münchner Polizei Schulen und zuständige Hilfestellen bei Interventionsmaßnahmen. Dazu gehört, dass von der Polizei aufgegriffene Schulschwänzer den Sorgeberechtigten bzw. der Schule zugeführt werden.

**Schul-
schwänzer**

Im vergangenen Schuljahr 2015/2016 wurden 441 (489) Fälle des Schulschwänzens polizeilich bekannt. Im Vergleich zum Schuljahr 2014/2015 stellt dies einen deutlichen Rückgang von -9,8 % bzw. -48 Fälle dar.

In einem Fall wurde Anzeige gegen Personensorgeberechtigte wegen Verletzung der Erziehungs- und Fürsorgepflicht erstattet.



2.2.3 Umweltkriminalität

Der seit 2012 rückläufige Trend bei den Umweldelikten wurde unterbrochen. Im Jahr 2016 wurde ein starker Anstieg um +55,7 % oder +93 Straftaten auf insgesamt 260 (167) Umweldelikte registriert.

Hauptursächlich sind mehr Fälle des unerlaubten Umgangs mit Abfällen (+39 auf 69 Fälle), der Verstöße nach dem Tierschutzgesetz (+7 auf 43 Fälle), des Besitzes von Arzneimitteln oder Wirkstoffen zu Dopingzwecken im Sport (+12 auf 30 Fälle), der Arzneimittelverstöße (+7 auf 28 Fälle) und der Verstöße nach dem Naturschutzgesetz (+6 auf 14 Fälle).



Abbildung 53

Im Langzeitvergleich liegen die Fallzahlen um +38,3 % über dem Wert von 188 Delikten aus dem Jahr 2007. Verglichen mit dem Höchststand von 2011 ist die Anzahl der Umweltverstöße im Jahr 2016 jedoch um -9,1 % niedriger.

Im Berichtsjahr 2016 gelang es mit einer Aufklärungsquote von 80,8 % wieder, mehr als vier von fünf Umweldelikten aufzuklären. 2015 lag sie noch bei 66,5 %.

2.3 LANDKREIS MÜNCHEN



2.3.1 Rauschgiftkriminalität

Noch ausgeprägter als in der Landeshauptstadt (+5,6 %) nahmen die Betäubungsmitteldelikte im Landkreis zu. Im Jahr 2016 wurden mit einer Zunahme von +23,9 % oder +158 Fälle insgesamt 818 Rauschgiftverstöße registriert. 2015 waren es noch 660 Fälle. Wie auch im Stadtgebiet (Vgl. Ziff. 2.2.1, S. 64 oben) sind für den Anstieg überwiegend mehr allg. Verstöße mit Cannabisprodukten (+82 auf 466 Fälle) ursächlich.

Die Tatverdächtigenentwicklung und deren Struktur im Landkreis weichen weiterhin deutlich von der des Stadtgebietes ab.

Vergleicht man die Altersgruppe der unter 21-jährigen BtM-Tatverdächtigen, so liegt deren Anteil im Landkreis mit 43,9 % (38,3 %) deutlich über dem Vergleichswert von 29,1 % (31,2 %) in der Landeshauptstadt – eine Diskrepanz von +14,8 %-Punkten.

*hoher Anteil
unter
21-jähriger
TV*

Insbesondere der Anteil jugendlicher Rauschgifttäter liegt im Landkreis mit 19,2 % um +10,1 %-Punkte über dem Wert der Stadt (9,1 % aller BtM-Tatverdächtigen). Bei den Heranwachsenden ist die Abweichung geringer (Landkreis: 24,6 %, Stadt: 20,0 %).

In absoluten Zahlen nahmen Jugendliche, gegen die wegen Betäubungsmittelverstößen ermittelt wurde, im Landkreis um +21,8 % oder +27 auf 151 TV, Heranwachsende um 64,4 % oder +76 auf 194 TV zu.

Die gegenüber der Landeshauptstadt deutlich höheren Anteile jugendlicher Täter liegen in erster Linie darin begründet, dass im Landkreis im Gegensatz zum Stadtgebiet keine klassische Rauschgiftszene existiert. Deutlich wird dies, wenn man die Tatverdächtigenanteile der Jugendlichen bei den allgemeinen Verstößen mit Cannabis in Stadt und Landkreis miteinander vergleicht:

Während im Landkreis jugendliche Tatverdächtige einen Anteil von 23,4 % aller Cannabiskonsumenten ausmachen, liegt der Wert in der Stadt mit 11,8 % weitaus niedriger. Dies lässt sich dadurch erklären, dass es im Landkreis häufiger bei einem Erstverstoß eines Jugendlichen bleibt, während im Stadtgebiet vergleichsweise häufiger langjährige Betäubungsmittelkonsumenten festzustellen sind. 70,6 % aller Cannabiskonsumenten im Landkreis traten diesbezüglich zuvor noch nicht polizeilich in Erscheinung.

*23,4 %
jugendliche
Cannabis-
konsumenten*

Darüber hinaus fällt der Anteil der Cannabisdelikte an allen Betäubungsmittelverstößen im Landkreis mit 73,5 % um +5,2 %-Punkte höher aus als der entsprechende Anteil in der Stadt (68,3 % der Rauschgiftdelikte). Im Landkreis sind dementsprechend vergleichsweise weniger Verstöße mit harten Drogen festzustellen als in der Landeshauptstadt.

Im Landkreis wird mit 9,4 % etwa jede zehnte geklärte Straftat⁶⁹ (Stadtgebiet: 17,9 %) durch Tatverdächtige begangen, zu denen BtM-Vorerkenntnisse vorliegen. 473 der insgesamt 6.496 ermittelten Tatverdächtigen des Jahres 2016 waren bereits in der Vergangenheit wegen Rauschgiftdelikten aufgefallen.

Die Anzahl der Rauschgifttoten blieb unverändert bei 2 (2) Verstorbenen.

⁶⁹ der Gesamtkriminalität ohne AufenthG



2.3.2 Jugendkriminalität

Der seit Jahren rückläufige Trend (2009: 258 tatverdächtige Kinder, 706 tatverdächtige Jugendliche) wird nun zum ersten Mal wieder unterbrochen. Die Tatverdächtigenanteile minderjähriger Täter im Landkreis stiegen um +1,2 %-Punkte auf 12,3 % der Gesamtkriminalität⁷⁰. Während der Anteil 154 (97) tatverdächtiger Kinder unter allen 6.496 (5.710) Tatverdächtigen leicht um +0,7 %-Punkte auf 2,4 % anstieg, nahm der Wert der 641 (539) jugendlichen Täter ebenfalls um +0,5 %-Punkte auf 9,9 % zu.

Auch im Bereich der Gewaltkriminalität entwickelten sich die beiden Altersgruppen einheitlich: Sowohl die Anzahl gewalttätiger Kinder (+15 auf 28 (13) TV) als auch die der Jugendlichen (+28 auf 91 (63) TV) erhöhten sich deutlich. Im Anstieg der gewalttätigen Kinder sind +4 deutsche und +11 nichtdeutsche TV enthalten. Der Anstieg jugendlicher Gewalttäter beinhaltet einen Rückgang um -6 deutsche, und eine Zunahme um +34 nichtdeutsche Jugendliche (Vgl. auch Ziff. 1.3, S. 46), davon 32 tatverdächtige Zuwanderer.

Bezogen auf alle Tatverdächtigen betrug der Anteil der Kinder insgesamt 4,9 % (3,2 %), der Anteil jugendlicher Gewalttäter lag bei 15,8 % (15,6 %).

2.3.3 Umweltkriminalität

Wie im Stadtgebiet (+55,7 %) stieg im Landkreis die Anzahl der Umweltstraftaten (+30 Fälle oder + 47,6 %). Somit wurden 93 (63) Straftaten der Umweltkriminalität zur Kriminalstatistik gemeldet. Hauptsächlich sind u. a. mehr Straftaten des unerlaubten Umgangs mit Abfällen (+23 auf 38 Fälle).

Die Aufklärungsquote stieg auch hier um +9,2 %-Punkte auf 80,6 % (71,4 %) an.

⁷⁰⁾ ohne AufenthG

Teil B

Ordnungs- u. Schutzaufgaben

1. BESONDERE EINSATZLAGEN, VERSAMMLUNGEN UND VERANSTALTUNGEN

Unter Führung des Polizeipräsidiums München, bzw. durch die Einsatzabschnitte Mitte, Ost, West und Verkehr wurden in 53 Fällen besondere Einsatzlagen, Veranstaltungen (davon 28 Fußballspiele) und Versammlungen mit besonderem Gefährdungs- und Störerpotential bewältigt.

1.1 BESONDERE EINSATZLAGEN

1.1.1 Amoklauf am 22.07.2016

Am Freitag, den 22.07.2016, gegen 17:50 Uhr, eröffnete ein 18-jähriger Deutsch-Iraner im McDonald's gegenüber dem Olympia-Einkaufszentrum (OEZ) mit einer Pistole das Feuer auf mehrere Gäste. Im weiteren Verlauf erschoss er sowohl vor dem Schnellrestaurant als auch im OEZ weitere Menschen. Insgesamt fielen seiner Tat neun Personen zum Opfer. Zahlreiche weitere Personen wurden zum Teil schwer verletzt. Mit allen verfügbaren Polizeibeamten wurde im Nahbereich des Tatortes nach dem Täter gefahndet. Gegen 20:30 Uhr konnte der Amoktäter schließlich in der Henckystraße von Polizeibeamten angetroffen und angesprochen werden, woraufhin er sich selbst erschoss.

Innerhalb weniger Minuten nach der Amoktat gingen bei der Einsatzzentrale des Polizeipräsidiums München eine Vielzahl an Notrufen und weiteren Mitteilungen ein. Hierbei kam es allein beim Notruf des Polizeipräsidiums München von 17:50 Uhr bis 24:00 Uhr zu insgesamt 4.310 Anrufen. Weitere Hinweise gingen insbesondere über das Bürgertelefon sowie weitere Dienststellen der Polizei und Behörden bzw. Organisationen mit öffentlichen Sicherheitsaufgaben ein. Aufgrund verschiedenster Mitteilungen über verdächtige Wahrnehmungen und unterschiedliche Täterbeschreibungen konnte zunächst nicht verifiziert werden, ob diese Tat von einem Einzeltäter oder mehreren Tätern begangen wurde. Ferner konnte in der Erstphase ein terroristischer Hintergrund sowie eine Flucht von Tätern nicht ausgeschlossen werden. Mit etwa 2.300 Polizeibeamten wurden an diesem Freitagabend neben der Amoktat 71 weitere Einsätze mit dem Einsatzgrund „Schüsse“ sowie 239 weitere Einsätze mit mutmaßlichem Bezug zur Amoklage im gesamten Stadtgebiet abgearbeitet. Hierbei wurden Beamte des Polizeipräsidiums München von Kollegen aus Baden-Württemberg, Hessen, Österreich (Cobra) und von der Bundespolizei (mit der GSG 9) sowie von weiteren landeseigenen Polizeikräften der Bayerischen Bereitschaftspolizei mit der Hubschrauberstaffel, des Bayerischen Landeskriminalamtes sowie der Präsidien Oberbayern Nord und Süd unterstützt. Erst gegen 00:40 Uhr konnte der Suizident als Täter eindeutig identifiziert werden. Kurz darauf erfolgte eine hinreichend gesicherte Bewertung, dass es sich bei ihm um einen Einzeltäter gehandelt hatte.

Zusammenfassend kann konstatiert werden, dass diese herausragende, hoch dynamische sowie komplexe Einsatzlage eine große Herausforderung für die Bürger der Stadt sowie die eingesetzten Beamten darstellte.



Dank des außerordentlichen Engagements der eingesetzten Beamten der Polizei sowie der beteiligten Behörden bzw. Organisationen mit öffentlichen Sicherheitsaufgaben konnte diese Einsatzlage bewältigt werden. Gleichwohl sind die intensive Nachbereitung des Amoklaufes vom 22.07.2016 sowie die Überprüfung bestehender Einsatzkonzeptionen noch nicht abgeschlossen.

1.1.2 52. Münchner Sicherheitskonferenz (MSC)

Vom 12.02. bis 14.02.2016 fand die 52. „Munich Security Conference“ (MSC) statt. An der Konferenz nahmen wiederum zahlreiche hochrangige Regierungs- und Wirtschaftsvertreter teil, unter anderem der russische Ministerpräsident Medwedew, der französische Premierminister Valls, der US-amerikanische Außenminister Kerry sowie der israelische Verteidigungsminister Jaalon. Die Bundesregierung wurde insbesondere von Bundesverteidigungsministerin von der Leyen und Bundesaußenminister Steinmeier vertreten.

Im Vorfeld der Münchner Sicherheitskonferenz fand erstmalig am Donnerstag, 11.02.2016, im Hotel „Hilton Munich Park“ ein vom US-Generalkonsulat veranstaltetes Außenministertreffen zum Thema „Syrien“ statt. An dieser Veranstaltung nahmen insgesamt 20 Außenminister, u. a. aus Deutschland, USA, Russland, Großbritannien, Frankreich, Italien, Irak und Iran, teil.

Bei der MSC waren insgesamt über 500 Delegationsmitglieder zu verzeichnen, darunter insgesamt 24 Staats- und Regierungschefs sowie 63 Außen- und Verteidigungsminister.

Die Betreuung von 155 Schutzpersonen war wieder einer der Schwerpunkte der Sicherheitskonferenz. Es wurden 313 Begleitfahrten durchgeführt. Dies bedeutet gegenüber dem Vorjahr erneut eine Steigerung um rund +11 %.

Außerhalb des Hotels Bayerischer Hof mussten in 10 (11) weiteren Hotels Schutzmaßnahmen durchgeführt werden.

Der störungsfreie Verlauf aller Veranstaltungen konnte durch die insgesamt 3.700 eingesetzten Beamten aus Bund und Ländern, insbesondere aber auch durch die vielen bayerischen Einsatzkräfte, gewährleistet werden.

An der zentralen Kundgebung zur Sicherheitskonferenz durch die Münchner Innenstadt am 13.02.2016 beteiligten sich ca. 2.500 Protestierende, darunter etwa 250 Personen des sogenannten „internationalistischen Blocks“. Parallel zu dieser sich fortbewegenden Versammlung wurde aus Reihen der Versammlungsteilnehmer eine „Protest-Kette“ mit insgesamt ca. 500 Personen vom Karlsplatz durch die Fußgängerzone zum Marienplatz gebildet.

Insgesamt kam es im Verlauf des Einsatzes zu 11 Festnahmen.

1.1.3 183. Münchner Oktoberfest auf der Theresienwiese

In der Zeit vom 17.09. bis 03.10.2016 fand das 183. Münchner Oktoberfest auf der Theresienwiese statt. Während dieser Zeit besuchten ca. 5,6 Millionen (5,9 Millionen) Gäste aus aller Welt das Münchner Oktoberfest. 2016 schloss sich, wie alle vier Jahre, das 126. Zentrale Landwirtschaftsfest an das Oktoberfest an.

Für die Bewältigung der polizeilichen Einsatzlage und für die Sicherheit der Festbesucher auch im unmittelbaren Umfeld der Wiesen waren rund 600 (500) Polizeibeamte im Einsatz. Die seit



vielen Jahren bestehende Zusammenarbeit mit den italienischen und französischen Polizeibeamten wurde auch im Jahr 2016 fortgeführt. Erstmals waren neben der Polizia di Stato auch Carabinieri auf dem Oktoberfest eingesetzt. Die ausländischen uniformierten Kollegen begleiteten die Münchner Beamten bei den gemeinsamen Streifengängen auf dem Festgelände.

Insgesamt waren durch die Kräfte der Wiesnwache 2.208 (2.136) Einsätze abzuarbeiten. Der einsatzstärkste Tag war mit 247 (291) Einsätzen der letzte Wiesn-Samstag. Ebenso war der letzte Wiesn-Samstag mit 133 (141) Taten der deliktstärkste Tag.

Mit insgesamt 769 (795) Freiheitsentziehungen, aufgeteilt in 447 (504) Festnahmen und 322 (291) Gewahrsamnahmen ist in diesem Bereich ein Rückgang von -3,3 % zu verzeichnen.

Angezeigt wurden 1.110 (1.261) Straftaten, davon 348 (389) Körperverletzungsdelikte sowie 1 (7) Raubdelikt. Von 85 (94) gefährlichen Körperverletzungen wurden 43 (52) mit Maßkrügen begangen.

Während des Oktoberfestes 2016 wurden 34 (21) Sexualdelikte zur Anzeige gebracht. Darunter befand sich 1 (2) Vergewaltigungsdelikt.

Um dem alljährlichen Betätigungsfeld der international agierenden Taschendiebbanden entsprechend entgegen zu treten, wurden die Münchner Taschendiebfahnder wieder von Kollegen aus dem In- und Ausland unterstützt.

Mit den Beamten aus Berlin, Köln, Frankfurt, Hamburg, Erding, Mittenwald, Niederlande, Schweiz, Ungarn, Spanien und Norwegen wurden gemeinsame Fahndungsteams gebildet. Die Anzahl der einfachen Taschendiebstähle sank auf rund 217 (300) Delikte, was einem Rückgang von -27,7 % entspricht.

Um potentiellen Straftätern den Zutritt zur Wiesn zu verwehren, wurde auch in diesem Jahr bereits im zeitlichen Vorlauf der Wiesn beim Kreisverwaltungsreferat der Landeshauptstadt München gegen 24 (25) Personen ein Betretungsverbot erlassen. Während der laufenden Wiesn wurde gegen weitere 13 (28) Tatverdächtige, insbesondere wegen Beleidigung auf sexueller Basis, ein Betretungsverbot beantragt und ausgesprochen. Verstöße gegen das Betretungsverbot wurden dieses Jahr nicht bekannt.

Bei Jugendschutzkontrollen, die in Zusammenarbeit mit der LH München durchgeführt wurden, konnten 190 (120) Personen auf dem Festgelände überprüft werden. Es wurden vereinzelt Platzverweise ausgesprochen.

Wie in den zurückliegenden Jahren stellten die Videokameras zur Überwachung des Festgeländes einen wesentlichen Sicherheitsbeitrag dar. Aufgrund des geänderten Sicherheitskonzeptes wurden insbesondere an den Zugängen weitere Kameras installiert. Insgesamt standen 29 (19) Videokameras zur Verfügung.

1.2 VERSAMMLUNGEN

1.2.1 Versammlungen unter freiem Himmel

Die Anzahl der Versammlungen unter freiem Himmel im Jahr 2016 hat mit 1.522 (1.447) stationären Kundgebungen und sich fortbewegenden Versammlungen im Vergleich zum Vorjahr erneut einen neuen Höchststand erreicht.

Zahl der Versammlungen nimmt um +5,2 % zu

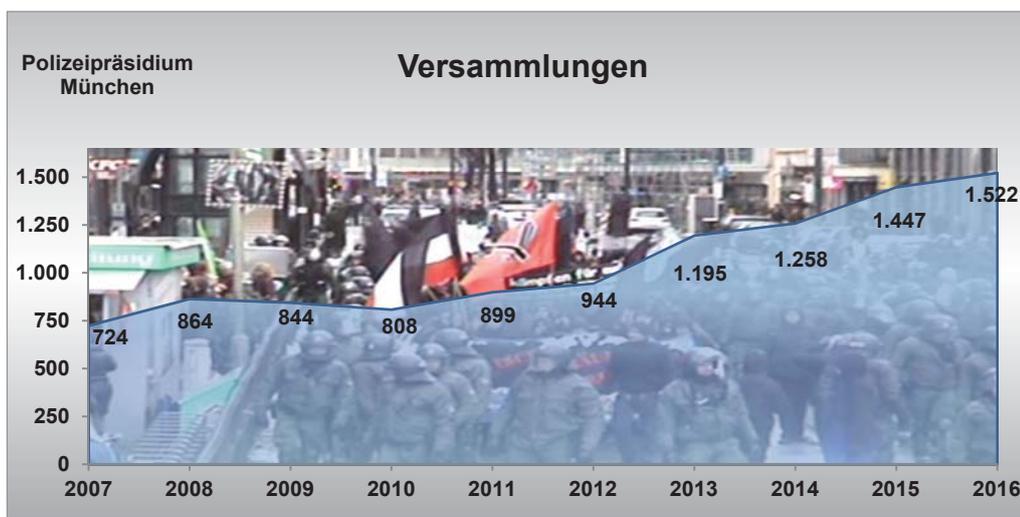


Abbildung 54
Fotoquelle: Polizeipräsidium München

Für Einsätze im Zusammenhang mit öffentlichen Versammlungen unter freiem Himmel wurden 28.518 (38.817) Beamte eingesetzt. Dies stellt einen Rückgang um -26,5 % dar.

Die eingesetzten Beamten leisteten dafür 112.211 (275.504) Stunden, was einem Rückgang von -59,3 % entspricht.

Hauptsächlich für diesen Rückgang waren die im Jahr 2015 in München sehr teilnehmerstarken und kräfteintensiven Versammlungslagen im Zusammenhang mit dem G7-Gipfel in Eilat sowie das abnehmende Versammlungsaufkommen rund um das Thema Migration.

1.2.2 Versammlungen der Gruppierung PEGIDA-München e. V.

Im Jahr 2016 fanden im Bereich der Landeshauptstadt insgesamt 39 (40) sich fortbewegende (montags) und 153 (9) stationäre Versammlungen des Vereins PEGIDA-München e.V. (Patriotische Europäer gegen die Islamisierung des Abendlandes) statt (Vgl. Teil A, Ziff. 2.1.7.1, S. 59).

Die Teilnehmerzahlen bei den sich fortbewegenden Versammlungen bewegten sich Anfang des Jahres noch durchschnittlich im niedrigen dreistelligen Bereich. Gegen Ende des Jahres sanken die Teilnehmerzahlen jedoch und pendelten sich schließlich im mittleren bis hohen zweistelligen Bereich ein. An den stationären Versammlungen nahmen meist nur Personen im einstelligen Bereich teil.

Bei den sich fortbewegenden Versammlungen jeweils am Montag kam es im Jahr 2016 wiederholt zu sog. „Blockadeaktionen“. Dem Schutz des grundgesetzlich verankerten Grundrechts der Versammlungsfreiheit wurde hierbei vom Polizeipräsidium München, unter Wahrung der strikten Neutralität, oberste Priorität beigemessen.

Wie schon im Vorjahr wurden auf beiden Seiten Ermittlungen wegen Verstößen gegen das Versammlungsgesetz sowie wegen versammlungstypischer Straftaten wie Beleidigung, gefährlicher Körperverletzung oder Verwenden von Kennzeichen verfassungswidriger Organisationen, eingeleitet.



Zur Bewältigung mussten 16.897 Beamte eingesetzt werden. Dies entspricht 59,3 % der insgesamt bei Versammlungen im Bereich des Polizeipräsidiums München eingesetzten Beamten. Dabei wurden 70.616 Einsatzstunden geleistet.

Erfreulicherweise reduzierte sich die Zahl der durch Fremdeinwirkung verletzten Beamten auf 5 (21).

1.2.3 Versammlungen der Gruppierung „Refugee Struggle for Freedom“

Auch im Jahr 2016 führte die Vereinigung „Refugee Struggle for Freedom“ in München wieder mehrere Versammlungen durch, um auf die aktuelle Situation geflüchteter Menschen in Deutschland und insbesondere in Bayern aufmerksam zu machen.

Am 07.09.2016 fand eine stationäre Dauerversammlung der Gruppierung zum Thema „No border, no nation, stop deportation.“ am Sendlinger-Tor-Platz statt. Dieses sog. „Protestcamp“ wurde mit in der Spitze 95 und im Durchschnitt ca. 50 Teilnehmern bis zum 08.10.2016 betrieben. Die Dauerversammlung wurde flankiert von mehreren Begleitversammlungen und -veranstaltungen, an denen sich bis zu 200 Personen beteiligten. Die Dauerversammlung mündete in einen sog. „Protestmarsch“ von München nach Nürnberg vor das Bundesamt für Migration und Flüchtlinge. Alle Versammlungen verliefen im Wesentlichen störungsfrei.

Eine weitere stationäre Dauerversammlung wurde vom 27.10.2016 bis zum 30.10.2016 am Sendlinger-Tor-Platz mit in der Spitze 15 Personen ohne Störungen durchgeführt.

Ab dem 31.10.2016 veranstaltete die Vereinigung die dritte Dauerversammlung am Sendlinger-Tor-Platz. Zunächst war eine zweiwöchige Versammlungsdauer geplant. Die Teilnehmerzahl schwankte zwischen 40 und 75 Personen. Bereits von Beginn an wurde ein Hungerstreik als besonderes Kundgebungsmittel gewählt. Im weiteren Verlauf der Versammlung mussten Teilnehmer aufgrund der massiven Verschlechterung ihres Gesundheitszustands in immer kürzeren Abständen zur ärztlichen Behandlung in Krankenhäuser abtransportiert werden. Am Abend des 04.11.2016 wurde daher die Versammlung vom Kreisverwaltungsreferat München unter Beteiligung aller tangierten Behörden (Referat für Gesundheit und Umwelt, Berufsfeuerwehr, Polizeipräsidium) zum Schutz von Leib und Leben der Versammlungsteilnehmer aufgelöst.

Eine kleine Gruppe bestieg im Anschluss, wie zuletzt im Jahr 2014, zwei in der Nähe der Versammlungsfläche befindliche Bäume und wurde teilweise unter Einsatz polizeilicher Zwangsmaßnahmen und mit Unterstützung der Berufsfeuerwehr München wieder von den Bäumen geholt.

1.3 VERANSTALTUNGEN/SPORTVERANSTALTUNGEN

1.3.1 Sonstige Veranstaltungen

Die Anzahl der „sonstigen Veranstaltungen“ ist mit 5.304 (5.238) im Vergleich zum Vorjahr wieder leicht angestiegen. Die Anzahl der dafür eingesetzten Beamten erhöhte sich in diesem Bereich auf 51.355 (47.881).

Zahl der Veranstaltungen ansteigend

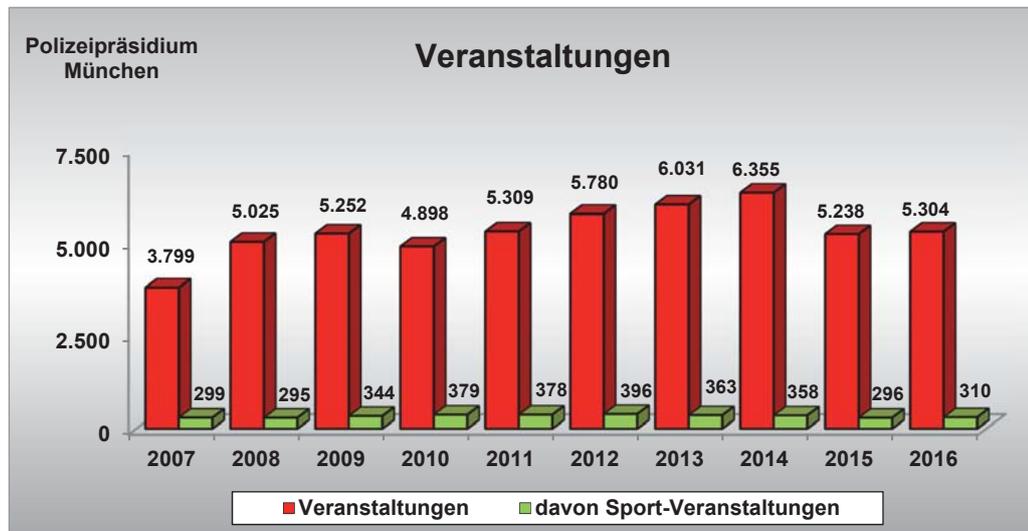


Abbildung 55

Die Anzahl der Sportveranstaltungen verzeichnete mit 310 (296) im Vergleich zum Vorjahr einen leichten Anstieg.

1.3.2 Faschingstreiben in der Münchner Innenstadt

Im Jahr 2016 feierten rund 30.000 (35.000) Personen Fasching auf verschiedenen Open-Air-Veranstaltungen im Münchner Altstadt-Fußgängerbereich.

Wie auch im vergangenen Jahr waren am Faschingsdienstag der Viktualienmarkt mit 7.000 Teilnehmern beim traditionellen „Tanz der Marktfrauen“ und 10.000 Teilnehmern am Nachmittag sowie der Marienplatz mit ca. 15.000 Personen am stärksten frequentiert.

Trotz eines allgemein störungsfreien Verlaufs der Faschingstreiben mussten insgesamt 21 Personen, insbesondere wegen Körperverletzungs- und Beleidigungsdelikten, vorläufig festgenommen werden.

Zur Bewältigung der Einsatzlage wurden 428 Beamte eingesetzt.

1.3.3 Fußballspiele

*weniger
Fußball-
spiele
betreut*

Die Münchner Polizei betreute im Jahr 2016 insgesamt 114 (132) Fußballspiele von Mannschaften der oberen vier Ligen, einschließlich Spielen in der Champions League und im DFB-Pokal sowie ein Länderspiel. Darüber hinaus wurden Spiele der U 19-Bundesliga, der UEFA Youth League sowie der UEFA Frauen Champions League und das TOTO-Pokal-Endspiel polizeilich betreut.

Von den 114 Begegnungen fanden 44 (48) in der Allianz Arena, 37 (40) im Stadion an der Grünwalder Straße, 19 (21) im Sportpark in Unterhaching und 11 (9) im Stadion am See in Garching statt.

Im Bereich des Polizeipräsidioms München wurden 14.235 (19.973) Beamte eingesetzt, die 98.777 (149.492) Einsatzstunden leisteten. Diese Rückgänge sind primär auf die niedrigere Anzahl der Spiele mit erhöhtem Risiko im Kalenderjahr 2016 zurückzuführen.



Im Zusammenhang mit Fußballereinsätzen wurden 201 (254) Strafanzeigen gefertigt, 114 (400) Personen fest- und 6 (44) Personen in Gewahrsam genommen. Der Rückgang der Festnahmen sowie der Strafanzeigen resultiert aus der geringeren Anzahl der Spiele mit gruppenspezifischen Störungen.

1.3.3.1 Länderspiel: Deutschland - Italien am 29.03.2016

Zu der Spielbegegnung lagen im Vorfeld keine Erkenntnisse vor, die auf Störungen durch Angehörige der deutschen Problemszene hindeuteten. An sämtlichen in Frage kommenden Treffpunkten der Heim- und Gastfans kam es zu keinen Störungen.

Aufgrund der Gefährdungslage im Zusammenhang mit dem Länderspiel Frankreich gegen Deutschland in Paris verzögerten sich durch die intensivierten Maßnahmen der Polizei und des Veranstalters die Einlasskontrollen. Es bildete sich ein Rückstau, der bis nach Spielbeginn andauerte.

Durch einen Fan wurde während des Spiels mehrfach der sog. „Hitlergruß“ gezeigt. Er wurde vorläufig festgenommen.

An einer Wand innerhalb des Stadions wurde durch den Ordnungsdienst ein arabischer Schriftzug (Name eines Imam) entdeckt. Die Schmierereien wurden fotografisch dokumentiert und eine Anzeige wegen Sachbeschädigung erstellt. Es konnte kein Tatverdächtiger ermittelt werden.

Die Fans verließen nach dem Spiel zügig das Stadion. An der U-Bahnstation Fröttmaning kam es hierbei zu einem starken Rückstau, da eine U-Bahn defekt ausgefallen war und auf eine Ersatzbahn gewartet werden musste.

Im Kalenderjahr 2016 kam es bei 2 (6) Spielbegegnungen zu schwerwiegenden Störungen.

1.3.3.2 Regionalliga Bayern: TSV München von 1860 II - FC Bayern München II am 28.08.2016

*sonstige
besondere
Spiele:*

Im Vorfeld der Spielbegegnung im Grünwalder Stadion trafen sich ca. 1.000 Fans des FC Bayern München am Rotkreuzplatz. Zwei Stunden vor Spielbeginn fuhren ca. 800 Personen mit einer bereitgestellten Sonder-U-Bahn von dort zum Wettersteinplatz. Die Anreise verlief störungsfrei.

Zeitgleich zur Stadionöffnung wurden durch unbekannte Personen zwei Rauchkörper gezündet.

Kurz vor Spielbeginn verließ eine Gruppe von ca. 150 schwarz gekleideten Fans des TSV München von 1860 die Stehhalle und provozierte die Anhängerschaft des FC Bayern München. In diesem Zusammenhang wurden auch zwei Böller in Richtung des Bayern-Blocks geworfen, die diesen jedoch nicht erreichten. Nach wenigen Minuten begab sich die Gruppe ohne weitere Störungen zurück in die Stehhalle.

In der 60. Minute der Spielbegegnung wurden in den Heimfanblöcken mehrere Bengalos bzw. Böller gezündet und vereinzelt pyrotechnische Gegenstände auf das Spielfeld geworfen. Der Schiedsrichter unterbrach die Spielbegegnung und die Spieler verließen das Spielfeld. Daraufhin rannte eine Gruppe von ca. 150 schwarzgekleideten Fans des TSV München von 1860, wie in der Vorspielphase, zu dem Zaun zwischen Heim- und Gästefanblock. Als gewaltbereite



Störer den Zaun bestiegen, wurde durch die eingesetzten Beamten unmittelbarer Zwang angewandt. Fünf Personen wurden hierbei durch Pfefferspray leicht verletzt. Durch den Einsatz der Polizeibeamten wich die Gruppe von dem Zaun zurück und begab sich zurück in die Stehhalle. Keiner der Störer konnte den Zaun übersteigen bzw. in den Gästefanblock vordringen. Eine Polizeibeamtin wurde mit dem Ellbogen ins Gesicht geschlagen. Der Täter konnte vorläufig festgenommen werden. Nach ca. 10 Minuten konnte das Spiel wieder fortgesetzt werden.

Die Zuschauer verließen das Stadion nach Spielende zügig. Im Zuge des Abmarsches kam es am Wettersteinplatz zu einem Aufeinandertreffen zwischen 200 Anhängern des FC Bayern München und einer Gruppe von acht Personen aus der Fanszene des TSV München von 1860. Hieraus resultierte eine körperliche Auseinandersetzung, bei der zwei Fans des TSV München von 1860 leicht verletzt wurden. Die beiden Gruppen wurden mittels unmittelbaren Zwangs durch Polizeikräfte getrennt, eine Anzeige wurde erstellt.

1.3.3.3 2. Bundesliga: TSV München von 1860 - SG Dynamo Dresden am 03.12.2016

Im Rahmen der Anreise von Fans der SG Dynamo Dresden mit einer Zugverbindung über Pilsen wurde ein Zugbegleiter körperlich angegriffen. Die sehr aufgeheizte und aggressive Stimmung konnte die tschechische Polizei nur unter Hinzuziehung von Kräften aus Deutschland bereinigen.

Ca. 330 „Dynamo“-Anhänger reisten am Spieltag mit einem weiteren Zug nach München. An den Unterwegsbahnhöfen kam es zu diversen Flaschen- und Pyrotechnikwürfen durch Dresdner Störer. Des Weiteren kam es in dem Zug zu erheblichen Sachbeschädigungen durch unbekannte Dresdner Problemfans.

Im Rahmen des Anmarsches der Gästefans kam es im Stadionumfeld mehrfach zum Abbrand pyrotechnischer Erzeugnisse sowie zu Flaschenwürfen durch verummte auswärtige Störer. Während des Einlasses drückte eine bereits im Stadion befindliche Problemperson von innen ein Tor auf, was dazu führte, dass ca. 40 auswärtige Störer unkontrolliert das Stadion betreten konnten. Das Eindringen von weiteren auswärtigen Personen konnte durch Einsatzkräfte unter Zuhilfenahme des Einsatzstockes verhindert werden. Hierbei wurde ein Polizeibeamter leicht verletzt.

In der Vor- sowie in der Nachspielphase wurden im Stadionnahbereich mehrfach Störer beider Vereine festgestellt, die teils verummte nach Gleichgesinnten suchten. Bevorstehende körperliche Auseinandersetzungen konnten jedoch durch Einsatzkräfte unterbunden werden. Im Rahmen der Abreise der Gästefans kam es mehrfach zu Würfen von Pyrotechnik (Böllern) aus Pkw. Ein Pkw konnte durch Einsatzkräfte angehalten und kontrolliert werden. Hierbei wurde bei einem Störer Pyrotechnik aufgefunden und sichergestellt.

1.3.4 Eishockey und Basketball

Im Jahr 2016 wurden 36 (31) Eishockeyspiele des EHC Red Bull München in der Olympia-Eissporthalle bzw. in der Olympiahalle betreut.

Im Audi Dome wurden 34 (31) Basketballspiele des FC Bayern Basketball betreut.

2. BRENNPUNKT HAUPTBAHNHOF

In den letzten Jahren ist im Bereich⁷¹ des Münchner Hauptbahnhofs und der angrenzenden Straßenzüge ein Anstieg von Ordnungs- und Sicherheitsstörungen in verschiedenen Bereichen feststellbar. Hauptsächlich betroffen hiervon sind die Bereiche alkoholbedingter Störungen, Rohheitsdelikte, Betäubungsmittelkriminalität und illegale Prostitution – in geringerem Umfang auch Bettelerei und sonstige Ordnungsstörungen. Das Sicherheitsgefühl der Münchner Bürger wird dadurch spürbar beeinträchtigt.

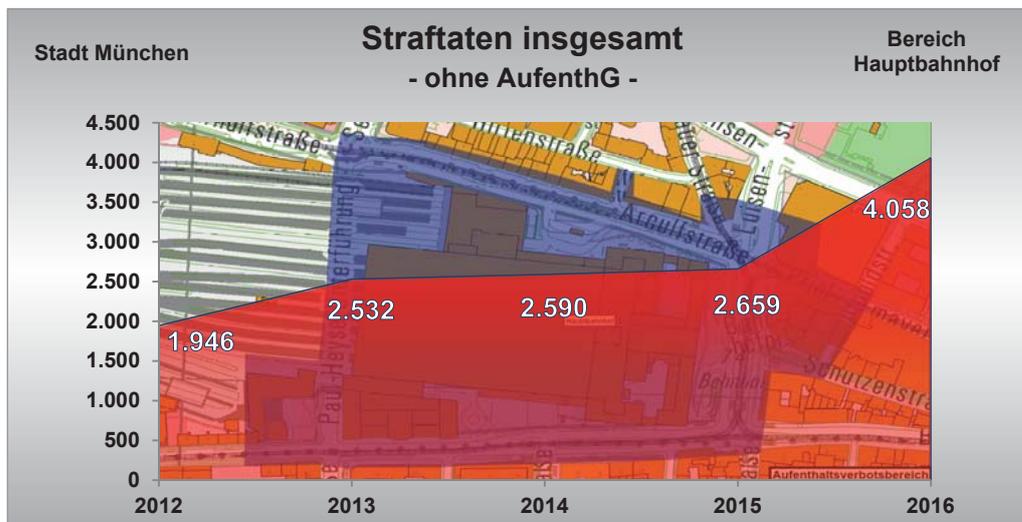


Abbildung 56

Nachdem die registrierte Gesamtkriminalität⁷² im Bereich des Hauptbahnhofes (siehe blau hinterlegter Bereich) im Jahr 2013 gegenüber dem Vorjahr bereits stark angestiegen war (von 1.946 auf 2.532 Delikte; +586 Fälle oder +30,1 %), bewegten sich die Fallzahlen in den beiden Folgejahren in etwa auf diesem Niveau. Von 2015 auf 2016 nahm die Zahl der Straftaten dann massiv von 2.659 auf 4.058 zu (+1.399 Fälle oder +52,6 %).

Anstieg der Kriminalität

Hauptursächlich für diese Straftatenentwicklung am Hauptbahnhof München sind Zunahmen bei den Rauschgiftdelikten⁷³ (+518 oder +92,5 % auf 1.078 Verstöße), einfachen Diebstählen (+236 oder +26,5 % auf 1.125 Fälle), Rohheitsdelikten⁷⁴ (+212 oder +66,0 % auf 533 Fälle), Hausfriedensbrüchen (+161 oder +108,8 % auf 309 Fälle) und Leistungerschleichungen (+137 oder +68,2 % auf 338 Fälle). In der Obergruppe der Rohheitsdelikte nahmen insbesondere die einfachen (+153 oder +86,4 % auf 330 Fälle) und gefährlichen/schweren Körperverletzungen (+43 oder +49,4 % auf 130 Fälle) zu.

Damit entfällt beinahe ein Drittel (29,8 %) des Gesamtstrafatzenanstiegs der Landeshauptstadt (+4.693 Fälle oder +5,1 %) allein auf den Bereich des Hauptbahnhofes. Beinahe die Hälfte des Anstiegs aller Rohheitsdelikte in München (+456 Fälle) wird durch höhere Fallzahlen am Hauptbahnhof verursacht (+212 Fälle). Ohne die im Vergleich zum Vorjahr am Hauptbahnhof gestiegenen Betäubungsmittelverstöße (+518 Fälle) wäre im gesamten Stadtgebiet rein rechnerisch sogar ein Rückgang in diesem Deliktsbereich festzustellen.

Prozentual noch stärker ausgeprägt fallen die Anstiege im Tatzeitraum zwischen 22:00 Uhr und 06:00 Uhr aus: Wurden im Jahr 2015 im Bereich des Hauptbahnhofes noch 393 Ge-

⁷¹ Beinhaltet keine Fallmeldungen der BPOL, da von dort keine Geokoordinaten übermittelt werden, anhand derer eine lagebasierte Auswertung für den Bereich Hauptbahnhof möglich wäre.

⁷² ohne AufenthG

⁷³ Vgl. Teil A, Ziff. 2.2.1, S. 64

⁷⁴ umfasst u. a. Raub, Körperverletzung, Nötigung und Bedrohung



samtstraftaten zur PKS gemeldet, so waren es im Jahr 2016 mit insgesamt 791 Delikten mehr als doppelt so viele (+101,3 % oder +398 Fälle). Die Rauschgiftdelikte nahmen hierbei von 119 auf 264 Straftaten (+121,8 % oder +145 Fälle), die Rohheitsdelikte von 115 auf 241 Anzeigen (+109,6 % oder +126 Fälle) zu.

Bedenklich stimmt hierbei besonders die Entwicklung der unter dem Einfluss von Alkohol begangenen Delikte: Während im Stadtgebiet bei 59,6 % (59,7 %) aller Rohheitsdelikte im Tatzeitraum zwischen 22:00 Uhr und 06:00 Uhr mindestens ein Tatverdächtiger alkoholisiert war, war dies im Bereich des Hauptbahnhofes im Jahr 2016 bei 71,1 % dieser Rohheitsdelikte der Fall. Im Jahr 2015 lag die Alkoholisierungsquote bei den Rohheitsdelikten im Bereich des Hauptbahnhofes in diesen Stunden mit 65,9 % noch deutlich niedriger (-5,2 %-Punkte).

Das Polizeipräsidium München begegnet der Situation im Rahmen eines Gesamtkonzepts mit einem umfangreichen und intensiven Maßnahmenbündel, insbesondere einer möglichst hohen Präsenz von uniformierten und zivil gekleideten Polizeibeamten. Dadurch werden begangene Delikte konsequent verfolgt, Störungen und Straftaten bereits im Ansatz verhindert und durch sichtbare Anwesenheit das Sicherheitsgefühl aller Reisenden, der Gewerbetreibenden und der Bevölkerung gestärkt.

Hierbei ist eine große Anzahl von Beamten verschiedenster Dienststellen im Einsatz: Die örtlich zuständigen Polizeiinspektionen, geschlossene Einheiten des Polizeipräsidiums München sowie der Bereitschaftspolizei und Beamte der Kriminalpolizei sind teilweise rund um die Uhr unterwegs. Der Anstieg der im Bereich des Hauptbahnhofes registrierten Betäubungsmittelverstöße kann hierbei auch als Beleg für die hohe Kontrollintensität gesehen werden. Auch wurde im April 2016 die bereits bestehende Zusammenarbeit mit der Bundespolizei deutlich erweitert: So werden seitdem mehrmals pro Woche gemeinsame Streifen am Hauptbahnhof durchgeführt (Vgl. Teil A, Ziff. 1.2.5., S. 34).

Neben den Tätigkeiten der örtlich zuständigen Polizeiinspektionen fanden 2016 im Einzelnen folgende Einsätze am Hauptbahnhof statt:

- 647 Einsätze geschlossener Einheiten
(Einsatzzüge des Polizeipräsidiums München und der Bereitschaftspolizei)
- 40 Schwerpunkteinsätze des Einsatzabschnitts Mitte
(Beamte verschiedener Polizeiinspektionen)
- 98 Einsätze der Kriminalpolizei
(Fachkommissariate zur Bekämpfung der Rotlicht- bzw. Betäubungsmittelkriminalität)
- 95 Gemeinsame Streifen mit der Bundespolizei

„Runder Tisch Hauptbahnhof“

Eine entscheidende Rolle spielt die enge Zusammenarbeit mit unseren Partnern, insbesondere mit der Landeshauptstadt München, der Bundespolizei, der Deutschen Bahn AG und den SWM/MVG, die ebenfalls entsprechende Maßnahmen in ihrem Zuständigkeitsbereich treffen. Die Situation im Bereich des Hauptbahnhofes ist fortdauerndes Thema in Besprechungen mit den genannten Kooperationspartnern. Speziell zu diesem Thema wurde beim KVR im Jahr 2015 ein „Runder Tisch Hauptbahnhof“ eingerichtet. Zusammen werden dort konkrete Maßnahmen erarbeitet und das gemeinsame Vorgehen abgestimmt. Neben einer Vielzahl weiterer Maßnahmen verhängt das KVR beispielsweise auf polizeilichen Antrag hin regelmäßig Aufenthaltsverbote für den relevanten Bereich gegen wiederholt auffällige Personen. Zudem erfolgte gemeinsam mit dem KVR München die Vorbereitung einer Verordnung, welche seit 21.01.2017 unter anderem Alkoholkonsum in der Zeit von 22:00 Uhr bis 06:00 Uhr im Bereich des Hauptbahnhofs verbietet.

Gemeinsames Ziel ist stets die Verbesserung der Sicherheitslage.

3. BEWÄLTIGUNG DER FLÜCHTLINGSSTRÖME

3.1 GLOBALE ENTWICKLUNG

Laut des statistischen Jahresberichts „Global Trends“ der UNHCR waren Ende des Jahres 2015 mehr als 65,3 Millionen Menschen auf der Flucht. Dies bedeutet einen Anstieg von ca. 5,8 Millionen im Vergleich zum Vorjahr (2014: 59,5 Millionen).

Ca 280.000 Personen sind im Jahr 2016 nach vorläufiger Berechnung⁷⁵ des Bundesamts für Migration und Flüchtlinge (BAMF) als Asylsuchende in Deutschland tatsächlich eingereist.

Kam im zweiten Halbjahr 2015 der Großteil der Flüchtlinge noch über die sogenannte „Balkan-Route“, so war durch die dortigen faktischen Grenzsicherungen die Anzahl der über diese Route einreisenden Flüchtlinge im Jahr 2016 stark rückläufig. Einreisen per Personenzüge aus Italien und Ungarn nahmen ebenfalls stark ab. Ende des Jahres 2016 kam es vermehrt zu illegalen Einreisen mittels Güterzügen vor allem aus Ungarn und über die „Brenner-Route“.

3.2 FLÜCHTLINGE IM BEREICH DES POLIZEIPRÄSIDIUMS MÜNCHEN

3.2.1 Der „Einsatzraum“ am Hauptbahnhof

Seit August 2014 besteht am Hauptbahnhof München ein sogenannter „Einsatzraum“, der durch das Polizeipräsidium München im Bereich des Starnberger Flügelbahnhofs für die in München ankommenden Asylbewerber genutzt wird.

Wurden im Jahr 2015 noch über 110.000 Flüchtlinge dort erfasst, so waren dies im Jahresverlauf 2016 nur noch ca. 2.600 Asylsuchende. In den ersten drei Quartalen wurden je zwischen 500 und 650 polizeiliche Registrierungen vorgenommen. Im vierten Quartal stiegen die Ankunftszahlen auf über 800, was auch in den steigenden illegalen Einreisen mittels Güterzügen über Ungarn und vor allem über die „Brenner-Route“ begründet war. So wurden innerhalb eines Monats zwischen Mitte November und Mitte Dezember 2016 an Bahnhöfen in München ca. 160 unerlaubte Einreisen mittels Güterzügen festgestellt.

Die im Einsatzraum am Hauptbahnhof erfolgende Registrierung der ankommenden Asylbewerber umfasst aktuell neben Maßnahmen der Identitätsfeststellung auch die Abnahme von Fingerabdrücken sowie die Erstellung eines Lichtbildes.

⁷⁵ Quelle: http://www.bamf.de/SharedDocs/Anlagen/DE/Publikationen/Flyer/flyer-schluesselfzahlen-asyl-2016.pdf?__blob=publicationFile (aufgerufen am 24.01.2017)



3.2.2 Auswirkungen auf die Arbeit der Polizei

Neben der Erfassung aller Asylbewerber im Einsatzraum der PI 16-Hauptbahnhof, der Bewältigung des allgemeinen Einsatzgeschehens sowie der Anzeigenbearbeitung fallen u. a. folgende Tätigkeiten im Zusammenhang mit der Asylthematik in den polizeilichen Aufgabenbereich:

- Schutzmaßnahmen an den geplanten bzw. neu entstehenden Unterkünften bis zur Besetzung durch einen Sicherheitsdienst
- Betreuung von über 360 Unterkünften für Asylbewerber
- Präsenz- und Sicherheitsstreifen
- Präventions- und Kontaktarbeit u. a. im Bereich Verkehr bzw. durch den Kontaktbereich der Polizeiinspektionen
- Teilnahme an Informations- und Bürgerversammlungen
- Bearbeitung der Straftaten nach dem AufenthG
- schriftliches Anfragenaufkommen (u. a. Bürger, Presse, Stadtrat)
- staatsschutzmäßige Überprüfung der eingesetzten Sicherheitsdienstmitarbeiter

Polizeieinsätze in Asylbewerberunterkünften

Eine Auswertung der polizeilichen Einsätze in Asylbewerberunterkünften ergab für das Jahr 2016 insgesamt die Summe von 4.793. Dies stellt fast eine Verdreifachung im Vergleich zum Jahr 2015 mit 1.671 Einsätzen dar. Aussagen zur Kriminalität im Kontext von Zuwanderung finden sich im Teil A - Kriminalitätsbekämpfung unter Ziff. 1.1.2.3, S. 15.

Zum Stichtag⁶⁷ 31.12.2016 waren mit 33.656 (27.310) Zuwanderern im Zuständigkeitsbereich des Polizeipräsidiums München, +23,2 % mehr dauerhaft untergebracht als im Vorjahr. Davon sind 28.925 (24.295) Flüchtlinge im Stadtgebiet und 4.731 (3.015) im Landkreis wohnhaft.

⁶⁷ Quelle: Ausländerzentralregister des Bundesamts für Migration und Flüchtlinge (BAMF)

4. BESONDERES SICHERHEITSRECHT

4.1 BETTLERPROBLEMATIK IN MÜNCHEN

Nachdem die Einführung der Allgemeinverfügung Bettler im August 2014 in den Jahren 2014 und 2015 eine nachhaltige Wirkung gezeigt hatte und die Anzahl der bettelnden Personen im Stadtgebiet stagniert war, kam es im Jahr 2016 wieder zu einer erhöhten Anzahl von Mitteilungen. Während es im Jahr 2015 für das gesamte Stadtgebiet ca. 1.600 Mitteilungen bei der Einsatzzentrale in Bezug auf Bettler gab, stieg diese Zahl 2016 auf ca. 2.000 Mitteilungen an. Die Anzahl der durchgeführten Kontrollen im Bettlermilieu steigerte sich entsprechend. Hier gab es im Jahr 2016 insgesamt 789 Kontrollen im Vergleich zu 707 im Jahr 2015.

Aus den Kontrollen der angetroffenen Bettler resultierten 416 (408) Straf- und Ordnungswidrigkeitsanzeigen.

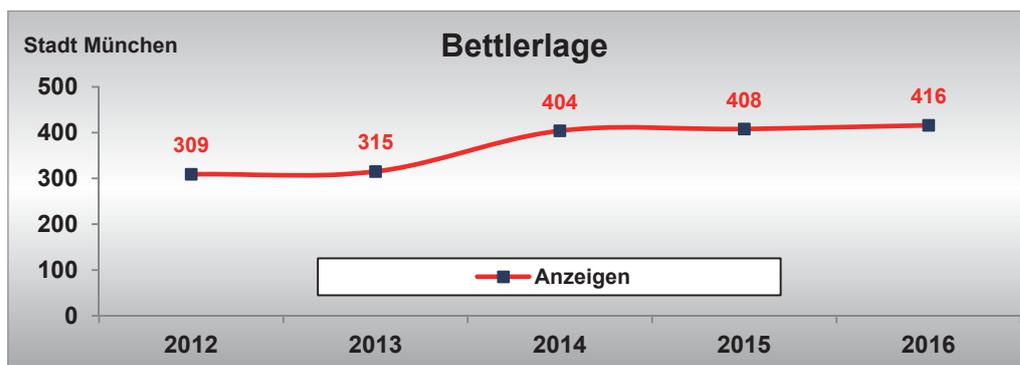


Abbildung 57

4.2 SICHERHEITS-/ORDNUNGSSTÖRUNGEN

Die Anzahl der Örtlichkeiten im Stadtgebiet, an denen sich Angehörige sozialer Randgruppen regelmäßig aufhalten, ist mit 32 Ende 2015 im Vergleich zu 33 Örtlichkeiten zum Jahresende 2016 nahezu gleich geblieben. Sie befinden sich weiterhin vorwiegend im innerstädtischen Bereich bzw. in den angrenzenden Stadtvierteln. Die wenigen Treffpunkte in den städtischen Randbezirken werden fast ausschließlich von im Nahbereich wohnhaften Personen frequentiert.

Bei den bekannten Treffpunkten der Punkerszene in den Bereichen Marienhof, Marienplatz/ Fischbrunnen, Thalkirchner Brücke und U-Bahnhof Thalkirchen war im Jahr 2016 erneut ein weiterer Rückgang der Frequentierung zu verzeichnen.

Die Arbeit des „Sicherheits- und Aktionsbündnis Münchner Institutionen - S.A.M.I.“ wurde auch im Jahr 2016 mit drei Arbeitssitzungen erfolgreich fortgesetzt. Nach nunmehr insgesamt 26 Arbeitssitzungen des Aktionsbündnisses in den letzten acht Jahren zeigt sich deutlich, dass die S.A.M.I.-Arbeit zu einem wichtigen Baustein in der Zusammenarbeit zwischen Polizeipräsidium München und Landeshauptstadt München geworden ist und die bereits langjährige Kooperation sinnvoll ergänzt und abrundet.



5. BESONDERE GEFAHRENABWEHR

5.1 KAMPFMITTELAUFFINDUNG

Die zuständigen Fachkräfte der Münchner Polizei hatten in insgesamt 37 (38) Fällen beim Auffinden von alten Kampfmitteln zu deren Beseitigung Maßnahmen zu treffen. Dabei fielen an:

9 (5) Spreng- und Brandbomben,
28 (33) Kampfmittel wie Zünder, Stabbrandbomben, Minen und Granaten.

❖ Am 22.03.2016, gegen 15:15 Uhr, wurde bei Bauarbeiten in einem Wohngebiet in der Adams-Lehmann-Str. / Petra-Kelly-Str. eine amerikanische 250-Kilo-Fliegerbombe aus dem Zweiten Weltkrieg aufgefunden. Der Kampfmittelbeseitigungsdienst legte einen Evakuierungsbereich von 500m fest. Von den Evakuierungsmaßnahmen waren ca. 8.000 Personen betroffen. Da die Unterbringung und Versorgung für alle Betroffenen über Nacht nicht darstellbar war, wurde erst in den frühen Morgenstunden am 23.03.2016 mit den Evakuierungsmaßnahmen begonnen. Gegen 16:40 Uhr konnte die Bombe schließlich fachgerecht entschärft werden.

Fliegerbomben bei BMW

❖ Am 01.09.2016, gegen 13:00 Uhr, wurde nach dem Auffinden einer 250-Kilo-Bombe vom Kampfmittelbeseitigungsdienst ein Evakuierungsradius von 400m festgelegt. Gegen 19:00 Uhr wurde mit der Evakuierung begonnen. Hierzu musste der U-Bahnhof Harthof vorübergehend gesperrt werden. Gegen 23:40 Uhr konnte die Bombe fachgerecht entschärft werden.

❖ Am 06.12.2016, gegen 15:40 Uhr, wurde erneut eine 250-Kilo-Fliegerbombe aufgefunden. In diesem Fall legte der Kampfmittelbeseitigungsdienst einen Evakuierungsradius von 500m fest. Gegen 16:20 Uhr wurde mit der Evakuierung begonnen. Unter anderem musste eine benachbarte Schule geräumt sowie der U-Bahnhof Harthof vorübergehend gesperrt werden. In der darauffolgenden Nacht gegen 01:00 Uhr konnte die Bombe fachgerecht entschärft werden.

5.2 SPRENGSTOFFVERDÄCHTIGE GEGENSTÄNDE

Im Jahr 2016 waren insgesamt 83 (68) sprengstoffverdächtige Briefe, Päckchen und sonstige Fund- und Gepäckstücke zu verzeichnen.

Die Anzahl von Einsätzen in Zusammenhang mit Kraftfahrzeugen, die in angeordneten Sicherheitszonen abgestellt wurden, sank von 368 auf 277 im Jahr 2016.

5.3 BOMBENDROHUNGEN

Die Anzahl der Bombendrohungen ist im Jahr 2016 mit 18 Fällen im Vergleich zum Vorjahr mit insgesamt 17 Fällen nahezu identisch. Der Großteil richtete sich gegen öffentliche Einrichtungen (6) und Unternehmen (6).

IMPRESSUM:

Herausgeber und Verleger:

Polizeipräsidium München
Ettstraße 2
80333 München
Tel. 089 / 2910 - 2419

Titelfoto:

Bernd Kuhlmann, E 11

Druck:

Druckerei SENSER DRUCK GmbH
Bergstraße 3
86199 Augsburg
Tel. 0821 / 90 64 9 - 0

Internet:

<https://www.polizei.bayern.de/muenchen>
<https://www.facebook.com/polizeimuenchen>
<https://www.twitter.com/polizeimuenchen>

Ein Teil der Bilder wurde freundlicherweise durch die Polizeiliche Kriminalprävention der Länder und des Bundes, durch das Landeskriminalamt Baden-Württemberg sowie durch die Projektgruppe Neue Dienstkleidung der Bayerischen Polizei zur Verfügung gestellt.

Nachdruck oder sonstige Auswertung
- auch auszugsweise - nur mit Quellenangabe gestattet.

München, April 2017

